

JOURNAL



DAS OFFIZIELLE MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES



„WIR MÜSSEN ZUGEWANDT UND EHRlich SEIN“

Bernd Neuendorf ist der 14. Präsident in der Geschichte des DFB. Für die Entwicklung des Verbandes hat er klare Vorstellungen.

01

2022
DFB.DE
FUSSBALL.DE
5 EURO

WIR STEHEN AN EURER SEITE

Der deutsche Fußball setzt Zeichen und leistet Hilfe für die Menschen in der Ukraine

MEHR AKTIONEN, MEHR SPASS

Ab 2024 greifen verbindliche Reformen im Kinderfußball, die das Spiel noch attraktiver machen

ANERKENNUNG UND AUFTRAG

Die Fans wählen Lea Schüller und Joshua Kimmich zu ihren „Nationalspielern des Jahres“

RUNDUM SORGLOS: WLAN IM NETZ DES TESTSIEGERS



Mit unseren neuen WLAN Paketen
inklusive Expertenservice!

Ab **10,95 €¹** mtl.



Ich bin einer von

30.000

WLAN-Expert*innen.

Macht jetzt den WLAN-Check!



Marvin, Kundenberater Telekom



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

1) Das Paket WLAN Comfort kostet 10,95 €/Monat und beinhaltet einen Speedport Smart 4, einen Speed Home WLAN, einen Anruf zwecks Installationshilfe und einen Heimnetz-Service oder bei Bedarf eine Vor-Ort-Installation. Versandkosten in Höhe von 6,95 €. Mindestvertragslaufzeit 12 Monate.

Ein Angebot von: Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 151, 53227 Bonn.

EDITORIAL

LIEBE FREUND*INNEN DES FUSSBALLS,



wir erleben schwierige Zeiten. Der völkerrechtswidrige Angriffskrieg, ausgehend von Russland, hat unendliches Leid über die ukrainische Bevölkerung gebracht. Die Fußballfamilie kann helfen, den Menschen ein wenig Halt und Hoffnung zu geben, zum Beispiel mit Spenden oder der konkreten Aufnahme von Flüchtlingen aus der Ukraine. Im März wurde ein kompletter Spieltag in allen Spielklassen in Deutschland genutzt, um für Spenden für die geflüchteten Menschen aus der Ukraine aufzurufen, und die Resonanz war überwältigend. Auch der DFB leistet seinen Teil, denn die eingehenden Spenden werden zusammen mit der Stiftung der Nationalmannschaft noch einmal um bis zu 200.000 Euro aufgestockt. Zudem laden Vereine überall im Land Kinder und Jugendliche aus der Ukraine zum Kicken ein, um sie wenigstens für einen kurzen Moment abzulenken und in Deutschland willkommen zu heißen. Seiner Rolle als Brückenbauer wird der Fußball auch diesmal gerecht.

Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Solidarität – für diese Eigenschaften stand ein Mann, dessen Tod wir betrauern. Am 16. März ist Egidius Braun verstorben. In seiner Zeit als DFB-Präsident hat er das soziale Engagement tief im DFB verankert. Er hat früh die gesellschaftliche Relevanz des Fuß-

balls gesehen und erkannt, dass daraus eine Verantwortung resultiert. Ich bin froh, dass sein Lebenswerk über die DFB-Stiftung Egidius Braun weitergeführt wird. Für unseren Verband und für mich ganz persönlich kann ich sagen: Er wird uns fehlen, wir werden ihn sehr vermissen.

Hinter uns liegt nun auch der 44. Ordentliche DFB-Bundestag. Vorab möchte ich mich bei allen bedanken, die diesen Bundestag in dieser Form möglich gemacht haben. Die pandemiebedingte Entscheidung, den Bundestag von Frankfurt am Main nach Bonn zu verlegen, hat sich als richtig erwiesen. Mir ist bewusst, wie groß der Aufwand war, der an vielen Stellen in unserem Haus betrieben werden musste, um diese und einige andere recht kurzfristig zu treffende Entscheidungen umzusetzen. Einmal mehr hat sich unser Verband dabei als leistungsstark erwiesen und gezeigt, wie professionell und effizient er arbeiten kann. Ein großes Kompliment geht an alle Beteiligten im Haupt- und Ehrenamt, die unter schwierigen Umständen dafür gesorgt haben, dass die Veranstaltung reibungslos über die Bühne gegangen ist.

An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen und meine herzlichen Glückwünsche an unseren neuen Präsidenten Bernd Neuendorf und unseren neuen Schatzmeister Stephan Grunwald adressieren. Beide gehen die anstehenden Themen mit hohem Einsatz und inhaltsorientiert an. Die Entwicklung des Fußballs auf allen Ebenen und das Wohl des Verbandes stehen dabei im Zentrum des Agierens. Das Zusammenspiel mit der neuen DFL-Spitze nehme ich ebenfalls sehr positiv wahr. Es ist nach vorn gerichtet, von Offenheit geprägt und wird mit einem hohen Maß an einem gemeinsamen Verantwortungsbewusstsein für den gesamten Fußball ausgeführt. Gemeinsam und abgestimmt agierend werden DFB und DFL auch international wieder den Stellenwert einnehmen, der von einer traditionellen Fußballnation wie Deutschland erwartet wird. Die neue Zusammensetzung des DFB-Präsidiums bietet ebenfalls viele Chancen, den Blick noch stärker nach vorne zu richten und die Zukunft des Fußballs in Deutschland in all seinen Facetten gemeinsam mit allen Beteiligten zu gestalten. Und sicher wird es durch die neuen Präsidiumsmitglieder wichtige sowie auch neue Impulse und Schwerpunktthemen geben.

Besonders freue ich mich darüber, dass mit Sabine Mammitzsch, die in die großen Fußspuren von Hannelore Ratzeburg tritt, Célia Šašić und Silke Sinning neben Donata Hopfen weitere kompetente und starke Frauen im Präsidium vertreten sind. Die Spitze des DFB ist damit so weiblich wie nie zuvor.

Mir ist es aber auch ein Anliegen, ein Wort des Dankes an diejenigen zu richten, die nach dem Bundestag dem Präsidium aus unterschiedlichsten Gründen nicht mehr angehören.

Die vielen wichtigen und richtigen Entscheidungen des DFB-Bundestages haben uns große Aufgaben für die kommende Legislaturperiode mitgegeben, die wir nun gemeinsam im Haupt- und Ehrenamt angehen werden. Das freut mich vor allem auch für die mehr als 500 Mitarbeitenden des DFB. Mit den Beschlüssen von Bonn, dem Abschluss des KG-Prozesses und dem Umzug in den DFB-Campus haben wir wichtige Weichen auch für die Mitarbeitenden gestellt. Nun können wir mit Überzeugung, Begeisterung und optimalen Rahmenbedingungen die Zukunft des Fußballs gestalten. Darauf freue ich mich!

Ihre

Heike Ullrich
DFB-Generalsekretärin

JOURNAL

AUSGABE 01 | 2022

DFB-BUNDESTAG

- 6 Anpfiff zum Aufbruch
- 12 Die Rede des Präsidenten
- 16 Die neue Aufstellung
- 18 Stimmen der Protagonisten

GEDENKEN

- 22 Trauer um Egidius Braun
- 82 Zwei Helden: Grabi und Dixie

FAN CLUB

- 34 Ausgezeichnete Stars
- 40 Erinnerung an Ukraine-Reise
- 43 Die Tore des Jahres

KINDERFUSSBALL

- 58 Spaß wie noch nie
- 66 „Kinder wollen kicken“
- 68 Drei Fragen, drei Antworten
- 72 Kopfball? Ja! Aber richtig!

FUSSBALLMUSEUM

- 80 Niemals vergessen

KURZPASS

- 21 Leitplanken für Frauen-Ligen
- 27 Verdienstorden für Flick
- 56 Starke Gegner in Katar
- 79 Partnerschaften verlängert
- 84 Neues aus den Verbänden
- 98 Impressum

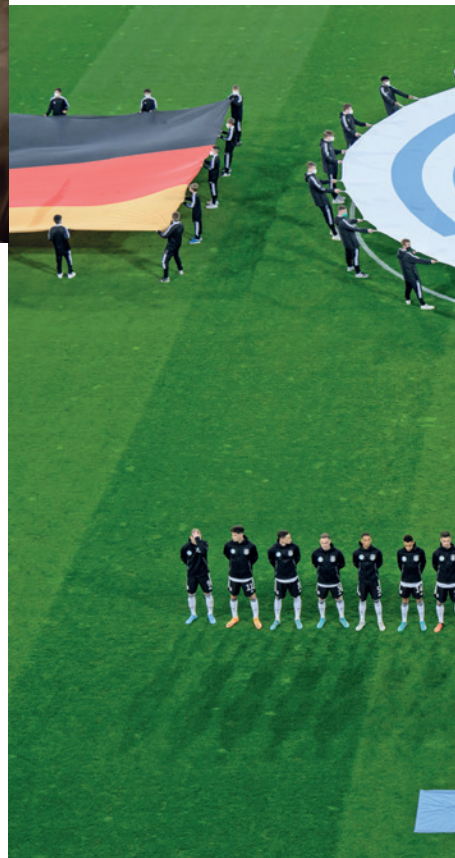
NACHSPIELZEIT

- 28 GmbH & Co. KG gegründet
- 33 Vielfältig erfolgreich
- 44 Gemeinsam für die Ukraine
- 52 Hilfe vom Kaiser
- 76 Praxisprofi gestartet
- 90 Heimspiel bei Nowotny
- 96 Die besten Sportfotos



90

**Voller Tatendrang:
ein Heimspiel
bei Jens Nowotny**



44

**Der Fußball und
sein Engagement
für die Ukraine**

6

**Neues Präsidium und
wichtige Beschlüsse
beim DFB-Bundestag**





22

Der DFB trauert
um Ehrenpräsident
Egidius Braun



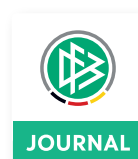
34

Duo mit ehrgeizigen
Zielen: Lea Schüller
und Joshua Kimmich



52

Sepp-Herberger-Award
geht an die Franz
Beckenbauer Stiftung



APP GEHT'S!

Das DFB-Journal gibt
es zum kostenlosen
Download im
App Store und
bei Google Play.

ANPFIFF ZUM AUFBRUCH



Auf dem 44. Ordentlichen DFB-Bundestag wurde umgesetzt, was von vielen Seiten gefordert wurde und wofür er vorgesehen worden war: Der DFB hat sich neu aufgestellt. Der Verband hat einen neuen Präsidenten, einen neuen Schatzmeister, neue Mitglieder in einem Präsidium, das jünger und weiblicher wurde. Die Delegierten konnten wählen zwischen mehreren Kandidaten. Sie taten es geheim – und nicht in allen Fällen entschieden sie so, wie es die Prognosen vorausgesagt hatten.



1_Bernd Neuendorf bei seiner Rede auf dem DFB-Bundestag.

2



3



4



5



2_Hannelore Ratzburg (Zweite von links) wurde von Dr. Rainer Koch, Heike Ullrich und Hans-Joachim Watzke zum DFB-Ehrenmitglied ernannt.

3_Stephan Grunwald ist als DFB-Schatzmeister auf Dr. Stephan Osna-brügge gefolgt.

4_Neuer 1. DFB-Vizepräsident Amateure: Ronny Zimmermann.

5_Prof. Dr. Silke Sinning (links) und Célia Šašić sind neu im DFB-Präsidium.

Und dann ging alles ganz schnell. Antrag auf Antrag war abgestimmt worden, Änderungen wurden umgesetzt, Bestätigungen vorgenommen, Neuerungen beschlossen. Antrag 57 war der finale Antrag, über den die Delegierten des 44. Ordentlichen DFB-Bundestags zu votieren hatten. Es gab an diesem 12. März brisantere Anträge, Anträge mit weitreichenderen Folgen als einer Ermächtigung des DFB-Präsidiums „bei Beanstandungen durch das Registergericht die notwendige Satzungs Korrektur herbeizuführen.“ Die Delegierten wünschten dazu keine Aussprache, nahmen ein letztes Mal die Stimmkarten in die Hand und verliehen dem DFB-Präsidium die beantragte Macht. Dann war es geschafft, der Abstimmungsmarathon war erfolgreich absolviert. Für die Schlussformel leitete der neue DFB-Vizepräsident Ralph-Uwe Schaffert über zum neuen DFB-Präsidenten, der mit wenigen Worten das Richtige zum Abschied sagte: „Mir bleibt nur ein Wort des Dankes an alle Delegierten und an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die diesen Bundestag unter Pandemie-Bedingungen hervorragend umgesetzt haben. Der nächste Ordentliche Bundestag findet statt im Herbst 2025. Bleiben Sie alle gesund! Ich schließe die Sitzung – gute Heimreise.“ Damit war der 44. Ordentliche DFB-Bundestag Geschichte. Es war ein Bundestag, der Geschichte geschrieben hat.

Die Welt ist in Aufruhr, auch beim Bundestag in Bonn überlagerten die großen Themen einiges von dem, was im Fußball sonst furchtbar wichtig erscheint. Noch immer ist die COVID-19-Pandemie nicht überstanden, auch der Bundestag war beeinflusst durch die Vorgaben der Behörden. Es galt die 3G-Regel, im Saal herrschte Maskenpflicht, ausgenommen waren nur die Protagonisten auf dem Podium, weil die Abstände dort groß genug waren. Noch größer war der Schatten, der aus der Ukraine auf den Bundestag fiel. Die Plenarsitzung begann mit einer Schweigeminute für alle Opfer des Krieges; die Reden sämtlicher Gäste, von Andrea Milz, der Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt des Landes Nordrhein-Westfalen, über Karl-Erik Nilsson, den 1. UEFA-Vizepräsidenten, und FIFA-Ratsmitglied Hany Abo Rida bis hin zu DOSB-Präsident Thomas Weikert enthielten in ähnlichen Formeln einen Appell an Wladimir Putin: Stoppen Sie diesen Krieg!

WERTE DES FUSSBALLS

Eine der ersten Entscheidungen an diesem Tag in Bonn stand in direktem Zusammenhang mit den Geschehnissen in der Ukraine. Der russische Überfall widerspricht den Werten des Fußballs elementar; umso wichtiger ist, dass die Vertreter des Fußballs sich klar und unmissverständlich für die Werte des Fußballs und gegen den Krieg und den Kriegstreiber positionieren. Vor diesem Hintergrund hatte der DFB sein Ehrenmitglied Gerhard Schröder am 1. März aufgefordert, seine Funktionen in russischen Staatskonzernen aufzugeben oder anderenfalls seine Ehrenmitgliedschaft im DFB aufzugeben. Keine der Varianten wurde vom Bundeskanzler a. D. erfüllt. Die Konsequenz wurde vom Bundestag gezogen. Einstimmig wurde beschlossen, die Ehrenmitgliedschaft von Gerhard Schröder abzuerkennen. In einer gemeinsamen Erklärung

sagten die DFB-Vizepräsidenten Dr. Rainer Koch und Hans-Joachim Watzke: „Wer sich nicht klar vom Krieg und seinem Aggressor distanziert, teilt nicht die Werte des Fußballs und des Deutschen Fußball-Bundes. Gerhard Schröder kann somit nicht länger Ehrenmitglied unseres Verbandes sein, der sich für Verständigung zwischen den Menschen einsetzt und jede Form von Gewalt ablehnt.“

Hannelore Ratzeburg hat die Werte des Fußballs nie verraten, ganz im Gegenteil. Seit einem halben Jahrhundert setzt sich die Hamburgerin für den Frauenfußball ein, zunächst in ihrem Heimatverein SV West Eimsbüttel, später im Hamburger Sportbund und ziemlich schnell auch überregional im DFB. Ratzeburg gilt als Pionierin, die den Weg für zahlreiche Frauen im Fußball mit Beharrlichkeit, Expertise und Mut zielstrebig und unbeirrbar geebnet hat. Seit 2007 war sie als Vizepräsidentin für Frauen- und Mädchenfußball sowie zuletzt auch für Gleichstellung Mitglied des DFB-Präsidiums. Der 44. Ordentliche Bundestag war der letzte, den sie als Präsidiumsmitglied erlebte, aus Altersgründen konnte sie nicht mehr zur Wahl antreten. Mit leeren Händen ging sie nicht. In Anerkennung ihrer Verdienste um den Fußball erhielt sie die Ehrenmitgliedschaft im DFB. „45 Jahre DFB sind eine lange Zeit. Es war nicht immer einfach, aber es hat trotzdem Spaß gemacht. Denkt daran: Fußball ist der tollste Sport der Welt“, sagte sie und schloss ihre kleine Ansprache mit einer Losung, die als Orakel für die folgenden Stunden taugte: „Fußball bedeutet Bewegung, nicht nur auf dem Platz, sondern auch in den Verbänden.“

WEICHEN GESTELLT

In diesem Duktus war es ein rasantes Spiel, eine Partie mit rekordverdächtiger Laufleistung, das im World Conference Center in Bonn geboten wurde. Es gab harte Entscheidungen, manche Auswechslungen und mehrere Positionsverschiebungen. So wie die von Ronny Zimmermann, der künftige 1. DFB-Vizepräsident Amateure amtiert wird, nachdem er zuvor die Bereiche Jugendfußball und Schiedsrichterwesen verantwortet hatte. Neu ins Präsidium gewählt wurde Ralph-Uwe Schaffert, der als Vizepräsident für sozialpolitische Aufgaben, DFB-Stiftungen und Satzungsfragen amtiert wird. Neues Präsidiumsmitglied ist auch Thomas Bergmann als Vizepräsident Recht. Und das war nur ein kleiner Teil der Weichenstellungen für die Zukunft.

Entschieden wurde das Spiel kurz nach der Halbzeitpause. Unter Tagesordnungspunkt 11 galt es, einen neuen DFB-Präsidenten zu wählen. Zur Wahl standen: Peter Peters, der vom Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) für das Präsidentenamt vorgeschlagen worden war und durch die Deutsche Fußball-Liga (DFL) unterstützt wurde, und Bernd Neuendorf, der auf deklaratorischen Vorschlag der Konferenz der Landes- und Regionalverbandspräsidenten des DFB für das Amt kandidiert hatte. Beide Kandidaten legten in Grundsatzreden dar, wie sie die Zukunft des DFB gestalten wollen, wie sie die Basis stärken, wie sie der Einheit des Fußballs neue Kraft verleihen und wie sie das Image des DFB verbessern wollen.



6



7



8

6_Der Krieg in der Ukraine wurde auch im Rahmen des Bundestags thematisiert – verbunden mit der klaren Botschaft an Russland, den Angriff zu beenden.

7_Bernd Neuendorf und Peter Peters bewarben sich in einem fairen Wahlkampf um das Präsidentenamt.

8_Auch Bundestrainer Hansi Flick war nach Bonn gekommen.

9_Gute Bekannte aus der Bundesliga (von links): Heribert Bruchhagen, Rudi Völler, Oliver Kreuzer und Dieter Hecking.



9

NEUER PRÄSIDENT

Die Abstimmung erfolgte geheim, für die Stimmauszählung unterbrach DFB-Justiziar Dr. Jörg Englisch den Bundestag. Als die Partie fortgesetzt wurde, wurde es spannend, das Ergebnis der Auszählung wurde verkündet. So sachlich wie möglich trug Englisch vor, was die DFB-Welt und den Fußball in Deutschland prägen wird. „Abgegebene Stimmen: 250. Bernd Neuendorf: 193, Peter Peters: 50, sechs Enthaltungen, eine ungültige Stimme.“ Und dann: „Gewonnen hat damit: Bernd Neuendorf.“ Und nachdem dieser die obligatorische Frage, ob er die Wahl annehme, mit einem „Ja“ beantwortet hatte, hatte die Amtszeit des 14. Präsidenten in der Historie des DFB begonnen. Am Anfang stand ein Dank: „Vielen Dank für das Ergebnis, das überwältigt mich schon. Ich freue mich sehr, dass ich so ein großes Vertrauen habe. Es ist wichtig, dieses Amt mit einer so breiten Mehrheit angehen zu können“, sagte Neuendorf. „Ich werde diese Aufgabe mit großer Lust angehen. Ich trau's mir zu. Alle gemeinsam werden wir das gut hinbekommen.“

Alle gemeinsam bekamen schon ziemlich schnell, ziemlich viel, ziemlich gut hin. Auch ziemlich Überraschendes. Die Präsidenten-Wahl war Teil einer ganzen Reihe von Entscheidungen, die den DFB verändert haben und verändern werden. Nach der Ankündigung von Dr. Stephan Osnabrügge, nicht erneut für das Amt des DFB-Schatzmeisters zu kandidieren, galt es, einen neuen Schatzmeister zu finden. Nach dem Rückzug von Ralf Viktora, der dem Team von Peter Peters angehört hatte und der nach der Wahl Neuendorfs nicht mehr kandidierte, wurde Stephan Grunwald einstimmig gewählt. „Ich bin mir der Größe, der Verantwortung und der Bedeutung dieser Aufgabe bewusst. Nur mit gesunden Finanzen lässt sich der Verband in eine erfolgreiche Zukunft führen“, sagte Grunwald, der zuvor Leiter der Revisionsstelle des Norddeutschen Fußball-Verbandes war und unter anderem als Vize-

präsident Finanzen beim Schleswig-Holsteinischen Fußballverband gearbeitet hatte. „Ich nehme viel Rückenwind mit und werde mit vollem Einsatz für eine gute Entwicklung des DFB eintreten. Unter herausfordernden Rahmenbedingungen muss es unsere gemeinsame Anstrengung sein, seriös und nachhaltig zu wirtschaften, ohne dringend benötigte Investitionen in die Zukunft zu vernachlässigen.“

ZUSTIMMUNG FÜR SINNING

Bei der Wahl einer/s Vizepräsidentin/Vizepräsidenten auf Vorschlag des Süddeutschen bzw. des Bayerischen Fußball-Verbandes hatten die Delegierten die Wahl zwischen Dr. Rainer Koch und Prof. Dr. Silke Sinning aus dem Team von Peter Peters, die ihre Kandidatur aufrechterhalten hatte. Das Votum der Delegierten fiel eindeutig aus. Nach Auszählung der in geheimer Wahl abgegebenen Stimmen stand Silke Sinning als Siegerin fest. Für Sinning, die bislang im Ausschuss des Hessischen Fußball-Verbandes (HFV) für Mädchen- und Frauenfußball saß, votierten 163 Delegierte, für Rainer Koch lediglich 68. Ein überraschendes Ergebnis, mit dem auch die Gewählte nicht gerechnet hatte. So wenig, dass sie für den Fall ihrer Wahl keine Ansprache vorbereitet hatte. Worte fand sie dennoch. „Ich wollte Mut zeigen, wollte deutlich machen, dass ich mich für Sie einsetzen wollte“, sagte sie. „Ich bedanke mich für das Vertrauen und wünsche mir, dass Sie immer auf mich zukommen, wenn Sie Ideen, Kritik, Bedürfnisse oder Wünsche haben.“

Sinnings Wahl war Teil mehrerer Entscheidungen, die als Ergebnis haben, dass der Frauenanteil im DFB-Präsidium nach dem 44. Ordentlichen Bundestag ordentlich gestiegen ist. Als Nachfolgerin von Hannelore Ratzeburg wurde Sabine Mammitzsch als Vizepräsidentin für Frauen- und Mädchenfußball bestätigt, Célia Šašić übernahm den neu geschaffenen Posten der Vizepräsidentin für Gleichstellung und Diversität. Nach dem 43. Ordentlichen DFB-Bundestag in Frankfurt am Main war Hannelore Ratzeburg die einzige Frau im DFB-Präsidium – nach dem 44. Ordentlichen Bundestag sind mit Sabine Mammitzsch, Silke Sinning, Célia Šašić, Donata Hopfen (die Vorsitzende der Geschäftsführung der DFL Deutsche Fußball Liga GmbH) und der neuen DFB-Generalsekretärin Heike Ullrich fünf der 15 Posten mit Frauen besetzt, ein Drittel. Darüber freute sich auch die, die lange Zeit als einzige Frau im DFB-Präsidium gesessen hatte. „Das ist großartig und ein schönes Signal. Ich wünsche allen Frauen im Präsidium gutes Gelingen und viel Spaß“, sagte Hannelore Ratzeburg. Ihre Nachfolgerin als Vizepräsidentin für Frauen- und Mädchenfußball sprach aus, was nach dem 44. Ordentlichen Bundestag für das Präsidium und den Verband insgesamt gilt. „Die Zeichen stehen auf Neuanfang“, sagte Sabine Mammitzsch, „wir müssen und wollen nun nach vorne schauen.“

TEXT Steffen Lüdeke

FOTOS (1) Picture Alliance/Ronald Wittek, (2) Getty Images/Simon Hofmann, (3) imago/Nico Herberth, (4–5, 8) Thomas Böcker/DFB, (6) Picture Alliance/dpa/Revierfoto, (7) Picture Alliance/dpa/Federico Gambarini, (9) Picture Alliance/GES/Markus Gilliar

ALLE DFB-PRÄSIDENTEN

1900–1904	PROF. DR. FERDINAND HUEPPE
1904–1905	FRIEDRICH-WILHELM NOHE
1905–1925	GOTTFRIED HINZE
1925–1945	FELIX LINNEMANN
1950–1962	DR. PECO BAUWENS
1962–1975	DR. HERMANN GÖSMANN
1975–1992	HERMANN NEUBERGER
1992–2001	EGIDIUS BRAUN
2001–2006	GERHARD MAYER-VORFELDER
2004–2012	DR. THEO ZWANZIGER
2012–2015	WOLFGANG NIERSBACH
2016–2019	REINHARD GRINDEL
2019–2021	FRITZ KELLER
SEIT 2022	BERND NEUENDORF

DER FUSSBALL MUSS WIEDER IM MITTEL- PUNKT STEHEN

Bernd Neuendorf ist der 14. Präsident in der Geschichte des Deutschen Fußball-Bundes. Vor seiner Wahl auf dem DFB-Bundestag in Bonn stellte er den Delegierten mit eindringlichen Worten sein Programm vor. Und die entscheidenden Aufgaben des Verbandes in den nächsten Jahren.

Liebe Delegierte, liebe Gäste, sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte gleich zu Beginn meiner Rede eine kleine Zeitreise mit Ihnen unternehmen: Wagen wir einen Blick in das Jahr 2032. Unsere Nationalmannschaften spielen in der Weltspitze um Titel. Auf den Fußballplätzen sehen wir viele Mädchen und Jungen unterschiedlicher Herkunft, sie werden von qualifizierten Trainerinnen und Trainern begleitet. Das Vereinsleben wird getragen von zahlreichen engagierten Ehrenamtlichen und auf dem Spielfeld nebenan spielt eine U 60-Mannschaft Walking Football. Einen Platz weiter schwitzt ein Team von Spielerinnen und Spielern mit und ohne Handicap im Training. Wir reden nicht mehr über Diversität, wir leben Diversität.

So könnte, so müsste es meines Erachtens in einigen Jahren um den Fußball in Deutschland stehen. Liebe Delegierte, wie sieht Ihr Zukunftsbild aus? Wo steht der Fußball in Deutschland nach Ihrer Auffassung im Jahre 2032? Sind Sie zuversichtlich oder eher skeptisch, wenn es um unseren Sport geht? Sehr geehrte Damen und Herren, wenn man mir beim letzten DFB-Bundestag 2019 gesagt hätte, dass ich heute als Kandidat für das Amt des DFB-Präsidenten vor Ihnen stehen würde, dann hätte das bei mir sicher ungläubiges Staunen ausgelöst. Ich habe mich aber zu dieser Kandidatur entschieden und möchte diese verantwortungsvolle Aufgabe im Falle meiner Wahl mit Selbstbewusstsein und auch mit Energie angehen. Und ich möchte als DFB-Präsident alles dafür tun, dass dieser Verband wieder zur Ruhe kommt. Dass wir in ein paar Jahren sagen können, die Arbeit hat sich gelohnt, der Fußball in Deutschland hat eine gute Entwicklung genommen. Deshalb lautet meine erste und wichtigste Botschaft: Der Fußball muss wieder im Mittelpunkt stehen – nicht die Querelen an der Spitze des Verbandes.

Die Menschen sind es einfach leid, im Zusammenhang mit dem DFB permanent von Streitereien und Hausdurchsuchungen und Razzien und staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen zu lesen. Sie wenden sich ab, sie sind genervt, sie fühlen sich nicht mehr vertreten. Sie wollen einen glaubwürdigen und vertrauenswürdigen DFB, sie wollen einen modernen DFB. Sie wollen einen Verband, der die Interessen des Fußballs kraftvoll vertritt. Dafür stehe ich. Und ich würde hinzufügen: Niemand sollte sich täuschen. Wer diesen Weg der Erneuerung und des kulturellen Wandels nicht mitgeht, der wird mich zum entschiedenen Gegner haben.

In der DFB-Satzung heißt es zum Satzungszweck, dass der Verband den Fußballsport und seine Entwicklung fördern will, vor allem in seinem Jugendbereich. Diesem zentralen Satzungszweck, verehrte Delegierte, sind wir in den vergangenen Jahren leider nicht vollends gerecht geworden. Wir müssen uns wieder den eigentlichen Aufgaben des Fußballs widmen und den Blick nach vorne richten. Wir brauchen mehr Spielerinnen und Spieler, Trainerinnen und Trainer, Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter. Wir brauchen ein breites Fundament, damit unsere Vereine eine gute Zukunft haben und auch, damit wir in der Spitze gut aufgestellt sind. Und ja, wir brauchen auch Menschen, die sich in den Gremien von Vereinen und Verbänden engagieren. Wir müssen mehr und gezieltere Bildungs- und Qualifizierungsangebote schaffen. Für all das müssen wir arbeiten, werben und Ideen entwickeln. Dafür werden wir gewählt und für nichts anderes. Das ist mein Weg.

Liebe Delegierte, ja, wir wollen den Fußball wieder in den Mittelpunkt rücken. Das bedeutet auch, dass wir uns dort, wo politische Entscheidungen getroffen werden, wieder deutlich mehr Gehör verschaffen müssen, im Sinne des Fußballs. Ich zitiere nochmals unsere Satzung. Dort heißt es: „Der DFB vertritt die Interessen seiner Mitgliedsverbände im In- und Ausland.“ Diesen Eindruck, liebe

Delegierte, hatte man zuletzt jedenfalls nicht durchgängig. Deshalb lautet meine zweite Botschaft: Der Fußball muss seine politische und gesellschaftliche Verantwortung wieder stärker wahrnehmen.

Es ist offensichtlich, dass uns zuletzt Zugänge zur Politik gefehlt haben, wir hatten erkennbar keine Durchschlagskraft. Die gesellschaftliche Bedeutung des Sports und insbesondere des Fußballs wird seitens der Politik gerne betont, aber gerade im Zuge der Pandemie haben Profis wie Amateure feststellen müssen, dass die Stimme des Fußballs kaum gehört wurde. Ich bin überzeugt: Das hatte auch mit dem wenig erfreulichen Erscheinungsbild des DFB zu tun. Wir wollen und müssen aber wieder als Partner auf Augenhöhe wahrgenommen werden, um für unseren Sport gute Rahmenbedingungen zu schaffen. Das gelingt nach meiner festen Überzeugung aber nur, wenn wir geschlossen und engagiert auftreten und nicht, wenn wir uns gegenseitig mit Beschuldigungen, Verdächtigungen und Anwürfen überziehen und Sachverhalte unnötig skandalisieren. Es ist gerade jetzt nötig, aktiv auf die Politik zuzugehen und konkret darüber zu sprechen, was die im Koalitionsvertrag der Bundesregierung beschriebene Stärkung des Ehrenamtes oder der Ausbau der sportlichen Infrastruktur denn konkret bedeuten. Ich würde gerne wissen, mit welchen Maßnahmen wir hier denn konkret vorankommen wollen. Ich will, dass der DFB gemeinsam mit dem DOSB eine starke Lobby für den Sport in Deutschland darstellt. Wir brauchen eine neue Geschlossenheit, um unsere Interessen erfolgreich zu vertreten. Lasst uns das auf allen Ebenen so umsetzen.

Liebe Delegierte, wenn in den vergangenen Monaten über den DFB berichtet wurde, dann ging es auch häufig um das vermeintlich schwierige Verhältnis zur DFL. Mein Eindruck war in der Tat, es wurde lange Zeit nicht unbedingt freundlich mit- und übereinander gesprochen, um es zurückhaltend zu formulieren. Wir müssen aufhören, Amateurvertreter und Liga als zwei völlig unversöhnliche Lager zu beschreiben. Wer glaubt, dass er sich auf Kosten des jeweils anderen profilieren kann, der irrt. Wir schaden mit permanenten Auseinandersetzungen uns allen – und damit dem Fußball. Das muss aufhören, liebe Delegierte, wir brauchen eine neue Kultur des Miteinanders, und ich bin optimistisch, dass uns das gelingen kann, trotz aller Herausforderungen, die vor uns liegen. Deshalb lautet meine dritte Botschaft: Der DFB wird seiner Gesamtverantwortung für die Einheit des deutschen Fußballs gerecht.

Das bedeutet, dass ich mit der DFL zu einer Arbeitsweise zurückfinden will, die von gegenseitigem Respekt und Vertrauen gekennzeichnet ist. Auf der Landesebene funktioniert das übrigens an vielen Stellen heute schon ganz hervorragend. Wir pflegen in meinem Heimatverband am Mittelrhein ein wirklich ausgezeichnetes Verhältnis zu unseren beiden Bundesligisten. Mit dem 1. FC Köln und mit Bayer Leverkusen arbeiten wir in unterschiedlichen Projekten sehr erfolgreich zusammen, und ich weiß, dass in anderen Landesverbänden ebenfalls sehr eng und vertrauensvoll mit den Profiklubs kooperiert wird. Noch wichtiger ist für mich aber: In den vielen Gesprächen, die ich in den vergangenen Wochen mit Vereinen der 1. und 2. Bundesliga geführt habe, herrschte durchweg eine überaus aufgeschlossene und zugewandte Atmosphäre. Wollte man sämtliche Gespräche auf einen Nenner bringen, dann könnte man sagen, es gibt die Sehnsucht oder ein spürbares Verlangen danach, den DFB endlich wieder in ruhigeres Fahrwasser zu bringen und die jahrelangen Querelen und Dissonanzen endlich zu beenden.

Auch hier hilft ein Blick in die Satzung. Zitat: „Der Umgang miteinander innerhalb des Verbandes ist jederzeit sachorientiert und fair. Das Ansehen des DFB wird wesentlich geprägt durch das Auftreten, Handeln und Verhalten jedes Einzelnen.“ Zitat Ende. Dem ist eigent-

lich nichts hinzuzufügen, so wollen wir es halten. Für gute Entscheidungen brauchen wir eine unaufgeregte Zusammenarbeit zwischen DFB und DFL über die Themen des Fußballs. Meine ersten Gespräche mit der neuen Führung der DFL, mit Donata Hopfen und mit Hans-Joachim Watzke verliefen ruhig, aufgeräumt. Der Austausch war erkennbar vom Willen zu einer sach- und lösungsorientierten Arbeit geprägt. Und im Falle meiner Wahl möchte ich hier unbedingt anknüpfen. Um es klar und deutlich zu sagen: Wir müssen den Laden zusammenhalten, dazu gibt es keine Alternative.

Liebe Delegierte, wir haben in den kommenden Jahren großartige Chancen, den Fußball in unserem Land deutlich voranzubringen. Ich setze hier insbesondere auf die EURO 2024 im eigenen Land. Hierüber ist heute schon viel gesprochen worden, aber insgesamt im Land viel zu wenig. Wir haben ein Team um Philipp Lahm und Célia Šašić, das die EURO zum Erfolg führen wird. Lassen wir uns von ihrer Begeisterung anstecken, freuen wir uns auf die Gäste aus ganz Europa, freuen wir uns auf tolle Wochen und ein Fußballfest im Sommer 2024. Chancen, wie sie

ein solches Turnier bietet, kommen eher selten. Die letzte Europameisterschaft in Deutschland fand im Jahr 1988 statt, das war vor dem Fall der Mauer. Zuletzt hat die WM 2006 aber gezeigt, dass vor, während und nach solchen Turnieren viele Kinder und Jugendliche in unsere Vereine strömen. Sind wir darauf vorbereitet? Müssen wir nicht dafür sorgen, dass wir für diesen Fall eine ausreichende Zahl von Übungsleiterinnen und Übungsleitern haben? Haben wir die entsprechende Infrastruktur? Hier müssen wir sehr rasch die nötige Sensibilität schaffen und auch unterstützen, denn wir haben nur noch zwei Jahre. Und in die kommende Wahlperiode fällt auch die Vergabe für die Frauen-WM 2027. Hier hat sich Deutschland gemeinsam mit den Niederlanden und Belgien beworben und ich werde im Falle meiner Wahl gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen im Präsidium alles dafür tun, um diese Bewerbung zum Erfolg zu führen, im Interesse des Frauen- und Mädchenfußballs in Deutschland, im Interesse des Fußballs insgesamt. Deshalb die vierte Botschaft: Wir nutzen sportliche Großveranstaltungen für den Fußball in Deutschland.

Liebe Delegierte, in seiner Satzung bekennt sich der DFB zur Achtung aller international anerkannten Menschenrechte. Das erfordert aktives Handeln; das bedeutet, dass man zum völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russlands klar Stellung bezieht. Die jüngsten Ereignisse in der Ukraine zwingen uns innezuhalten, nachzudenken – und sie zwingen uns auch zum Handeln. Wir dürfen keinen Zweifel daran lassen, dass wir den Einmarsch Russlands in der Ukraine aufs Schärfste verurteilen und ich möchte, dass von diesem DFB-Bundestag ein kraftvolles und klares Signal an die Verantwortlichen in Moskau ausgeht: Ziehen Sie Ihre Truppen aus der Ukraine ab und beenden Sie das Leid der Menschen!

„ES GIBT AUCH AN DER BASIS SEHR VIELE MENSCHEN MIT GUTEN IDEEN, UND ES WÄRE EIN GROSSER FEHLER, DIESES POTENZIAL NICHT ABZURUFEN.“

Ja, liebe Delegierte, die Welt hat sich verändert – wir müssen uns verändern. Wir müssen sagen, was ist. Das betrifft auch die anstehende WM in Katar. Ich habe immer gesagt, dass ich die Vergabe der Weltmeisterschaft an dieses Land kritisch sehe, aufgrund der dortigen Menschenrechtslage und auch aufgrund des Nachhaltigkeitsaspekts. Die aktuellen Debatten zum Austragungsort der WM wären aber vermeidbar gewesen, wenn man vorher klare Kriterien für die Vergabe eines solchen Turniers definiert und sie auch angewandt hätte. Das muss uns eine Lehre sein. Wir müssen jetzt wenigstens die Chance nutzen, im Zusammenhang mit der WM in enger Abstimmung mit der Politik das Gespräch mit den Verantwortlichen vor Ort und natürlich auch mit Menschenrechtsorganisationen zu suchen. Wir müssen Missstände offen ansprechen und auf Veränderungen hinwirken, seien sie auch noch so klein. Und deshalb die fünfte Botschaft: Wir nehmen unsere politische und gesellschaftliche Verantwortung wahr.

Sehr geehrte Damen und Herren, zur politischen und gesellschaftlichen Verantwortung gehört auch, dass wir die gesellschaftliche Realität im Verband besser

abbilden. Wir brauchen mehr Frauen, mehr Menschen mit Einwanderungsgeschichte und mehr junge Menschen im gesamten Fußball und ich bin froh, mit Célia Šašić eine starke Persönlichkeit für die neu zu schaffende Position für Gleichstellung und Diversität gewonnen zu haben, die diese Aufgabe im Falle meiner Wahl sehr konsequent angehen wird. Unsere gemeinsame Aufgabe wird es sein, Ideen zu entwickeln, wie wir dies im DFB umsetzen. Zusammen mit ihr, mit Heike Ullrich und mit Sabine Mammitzsch sind drei Frauen für mein DFB-Präsidium nominiert, die aus dem Fußball kommen, die eine hohe Kompetenz haben und große Anerkennung genießen. Mit Stephan Grunwald soll ein junger ausgewiesener Finanzexperte auf die Position des Schatzmeisters rücken. Das sind klare Signale für eine neue Mannschaftsaufstellung, für einen fortschrittlichen DFB.

Meine Damen und Herren, ich bin der festen Überzeugung, dass der DFB ungeachtet aller Negativschlagzeilen in den vergangenen Jahren inhaltlich sehr viel Gutes bewirkt hat, aber all das ist leider viel zu wenig sichtbar geworden. Es gibt gute Programme und Initiativen, die von unseren ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickelt und betreut werden. Es ist äußerst schade, dass dieses Engagement in der öffentlichen Wahrnehmung vollkommen untergeht und auch nicht gewürdigt wird. Es gibt auch an der Basis sehr viele Menschen mit guten Ideen, und es wäre ein großer Fehler, dieses Potenzial nicht abzurufen. Wir müssen zuhören und Empathie zeigen, wir müssen diese Menschen viel stärker einbinden. Wir können von ihnen zum Beispiel lernen, wie wir für alle, die Fußball spielen wollen, ein entsprechendes Angebot schaffen – unabhängig von ihrem Alter oder ihrem Geschlecht, ihrer Herkunft und ihrer Religion, ob mit oder ohne Handicap. Auch das ist Aufgabe des DFB.



Ich möchte zum Abschluss auch ein Wort an Peter Peters richten: Ich finde, dass wir in den letzten Monaten und im Vorfeld dieses Bundestages wirklich fair miteinander umgegangen sind. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle sehr ausdrücklich bei dir bedanken. Alles andere hätte dem DFB auch zusätzlich geschadet.

Liebe Delegierte, ich habe zu Beginn gefragt: Wie sieht Ihr Zukunftsbild aus? Wo steht der Fußball in Deutschland nach Ihrer Auffassung im Jahre 2032? Von diesem Bundestag muss ein Signal ausgehen, dass der DFB sich aufmacht. Er muss die Herausforderungen angehen, die sich unserem Verein stellen – im Profi und im Amateurbereich. Ich habe skizziert, wie das gelingen kann und ich bin zuversichtlich, dass es gelingen wird. Der DFB muss Kümmerer sein für die Vereine, für die Mannschaften, für die Menschen, die er vertritt. Er darf sich nicht permanent um sich selbst drehen. Wir müssen Interesse zeigen, wir müssen zugewandt und ehrlich sein, wir müssen besser kommunizieren. Wir müssen den Dialog suchen mit unseren Vereinen, mit der Gesellschaft, mit der Öffentlichkeit.

Liebe Delegierte, diesen Weg möchte ich gemeinsam mit Ihnen als DFB-Präsident gehen, das ist mein Angebot.

FOTO Thomas Böcker/DFB



DIE NEUE AUFSTELLUNG



Mit zahlreichen neuen Mitgliedern geht das DFB-Präsidium in die kommende Legislaturperiode. Dies ist das erste Mannschaftsfoto.



Von links nach rechts

Hermann Winkler

Vizepräsident für Jugendfußball

Donata Hopfen

Vizepräsidentin (Vorsitzende der Geschäftsführung der DFL Deutsche Fußball Liga GmbH)

Célia Šašić

Vizepräsidentin für Gleichstellung und Diversität

Steffen Schneekloth

Vizepräsident (stellvertretender Sprecher des Präsidiums der DFL Deutsche Fußball Liga GmbH)

Hans-Joachim Watzke

1. Vizepräsident DFL

Stephan Grunwald

Schatzmeister

Ronny Zimmermann

1. Vizepräsident Amateure/
Regional- und Landesverbände

Bernd Neuendorf

Präsident

Peter Frymuth

Vizepräsident für Spielbetrieb und Fußballentwicklung

Oliver Leki

Vizepräsident (stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der DFL Deutsche Fußball Liga GmbH)

Sabine Mammitzsch

Vizepräsidentin für Frauen- und Mädchenfußball

Thomas Bergmann

Vizepräsident für Rechtsangelegenheiten

Prof. Dr. Silke Sinning

Vizepräsidentin für Bildung, Freizeit- und Breitenfußball

Heike Ullrich

Generalsekretärin

Ralph-Uwe Schaffert

Vizepräsident für sozialpolitische Aufgaben und Stiftungen sowie für Satzungsfragen

„Es hat sich eigentlich alles verändert mit so vielen neuen Leuten auf den Positionen. Es wurde ja immer bestritten, dass es ein Neuanfang ist. Aber mehr Neuanfang geht ja kaum noch.“

HANS-JOACHIM WATZKE

„Wir haben eine Europameisterschaft im eigenen Land. Wir ziehen um in den neuen Campus. Das sind alles Rahmenbedingungen, die wir nutzen wollen. Finanzen sind für mich ehrlicherweise Mittel zum Zweck. Der Zweck des DFB ist der Fußball. Es ist gut, wenn man wenig über den Schatzmeister spricht, sondern viel über den Fußball. Wenn mir das gelingt, dann haben wir viel erreicht.“

STEPHAN GRUNWALD

„Der DFB steht vor enormen Herausforderungen und benötigt dafür im Sinne des gesamten deutschen Fußballs eine starke Führung. Die DFL wird dabei bestmöglich unterstützen. Der heutige Tag ist eine große Chance auf einen Neuanfang – für den DFB selbst, aber auch für die Beziehung zwischen DFB und DFL.“

DONATA HOPFEN

„Ich freue mich sehr auf die Arbeit in der neuen Konstellation. Ich bin mir sicher, dass wir vertrauensvoll, offen und im Sinne des Fußballs zusammenarbeiten und viele Dinge positiv verändern werden. In meiner neuen Zuständigkeit als 1. Vizepräsident Amateure ist es mein Anliegen, gemeinsam mit allen Akteuren des Fußballs und auch im Schulterschluss mit der Politik alles dafür zu tun, die Bedingungen für unseren Fußball zu verbessern. Ich gehe die neue Aufgabe mit großer Begeisterung an und bin mir sicher, dass wir gemeinsam viel bewegen können.“

RONNY ZIMMERMANN

„Nicht nur das Gesicht des Präsidiums hat sich massiv verändert. Auch die Menschen, die neu im Präsidium sind, werden neue Impulse setzen, werden die Inhalte vielleicht auch ein bisschen anders gestalten. Darin liegen große Chancen.“

HEIKE ULLRICH

„Es ehrt mich, DFB-Vizepräsidentin zu sein, und es fordert mich gleichzeitig heraus. Die Zuständigkeit für Gleichstellung und Diversität deckt sich in vielen Bereichen mit den Aufgaben, um die ich mich bereits jetzt in der DFB EURO GmbH kümmere: Gemeinsam bemühen wir uns, die große, verbindende Kraft des Fußballs zu nutzen, um in unserer Gesellschaft Positives zu bewirken. Ich bin überzeugt davon, dass die neue Position im DFB-Präsidium meiner Arbeit zusätzliche Autorität verleiht und für alle Seiten befruchtend wirkt.“

CÉLIA ŠAŠIĆ

„Wir hoffen auf einen Aufbruch, auf Ruhe. Das wird eine Teamarbeit sein vom gesamten DFB: von den Regional- und Landesverbänden, von der Liga, von uns im Hauptamt. Wir wollen die sportlichen Vorgaben geben.“

OLIVER BIERHOFF

„Im Frauen- und Mädchenfußball steckt viel Potenzial. In ähnlicher Weise gilt das auch für viele Vereine, die immer mehr erkennen, welche Bereicherung weibliche Mannschaften für das Vereinsleben darstellen. Mir ist es ein Anliegen, die vorhandenen Potenziale voll auszuschöpfen, die Rahmenbedingungen für Frauen und Mädchen insgesamt zu verbessern, die Professionalisierung voranzutreiben und die Sichtbarkeit des Frauenfußballs zu erhöhen.“

SABINE MAMMITZSCH

„Für mich ist es eine große Herausforderung, nun auch den Süddeutschen Verband zu vertreten und zu unterstützen. Aber dieses überwältigende Ergebnis verschafft mir Respekt und gibt mir Rückenwind.“

PROF. DR. SILKE SINNING

SATZUNG

STRAFRAHMEN
ERHÖHT

Im Bereich der Straftaten wird der Rahmen der möglichen Geldstrafen deutlich ausgeweitet und eine entsprechende Satzungsänderung (§ 44 DFB-Satzung) vorgenommen. Unverändert sind Geldstrafen gegen Spieler maximal bis zu 100.000 Euro vorgesehen, Geldstrafen im Übrigen sind nun möglich bis zu einer Höhe von einer Million Euro. Zuvor hatte die Grenze bei 250.000 Euro gelegen. Die Neuregelung entspricht dem sportpolitischen Willen, von der Verhängung von Zuschauerausschlüssen weiterhin möglichst absehen zu können und damit etwaige Auswirkungen des zu sanktionierenden Verhaltens auf den sportlichen Wettbewerb zu vermeiden. Mit der Erhöhung des Rahmens wird die „Lücke“ geschlossen, die zwischen der bisherigen Geldstrafenhöhe von 250.000 Euro und den möglichen finanziellen Auswirkungen eines Spiels ohne Zuschauer besteht. Mit der Satzungsänderung wurde zudem eine Anpassung an die Höhe der Geldstrafen im Bereich von FIFA und UEFA vorgenommen; die bisher zulässige Geldstrafe war im Vergleich zu den Regelungen der internationalen Verbände zu niedrig.

Die Erhöhung des Strafrahmens erfolgt auch vor dem Hintergrund einer Entscheidung des Bundesgerichtshofs vom November 2021, nach der verbandsgerichtliche Geldstrafen präventiven Charakter haben. Von den Sportgerichten verhängte Geldstrafen stellen danach keine strafähnlichen Sanktionen dar, sondern sollen den künftigen ordnungsgemäßen Spielbetrieb sichern und die Vereine dazu anhalten, alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel einzusetzen, um mäßigend auf ihre Anhänger einzuwirken und so künftige Zuschauerausschreitungen zu verhindern.

DFB-BUNDESTAG

NEUER TURNUS



Ab dem DFB-Bundestag 2025 wird das höchste Gremium des Deutschen Fußball-Bundes alle zwei Jahre zu einer Versammlung zusammenkommen. Zugleich wird die Amtsdauer der Mitglieder des Präsidiums, des Vorstands, der Rechtsorgane, der Ethikkommission, des Prüfungsausschusses und der Ausschüsse angepasst. Bis zum Ordentlichen DFB-Bundestag 2025 beträgt diese drei Jahre und ab dem Ordentlichen DFB-Bundestag 2025 vier Jahre.

Der zweijährige Turnus der DFB-Bundestage führt dazu, dass bei jedem zweiten Bundestag Wahlen bzw. Bestätigungen vorzunehmen sind. Die Änderungen gelten ab dem Ordentlichen DFB-Bundestag 2025, da durch das Vorziehen des DFB-Bundestags 2022 auf den Monat März die aktuell anstehende Wahlperiode bereits dreieinhalb Jahre beträgt. Konkret bedeutet dies: Der nächste

Ordentliche DFB-Bundestag findet im Jahr 2025 statt. Erst dort werden die Gremienmitglieder für vier Jahre gewählt bzw. bestätigt. Der dann folgende Ordentliche DFB-Bundestag findet im Jahr 2027 statt, der darauffolgende Ordentliche DFB-Bundestag, auf dem Wahlen bzw. Bestätigungen stattfinden, findet im Jahr 2029 statt.

Durch die Erweiterung der Amtsperioden für Mitglieder in den DFB-Gremien wird die Kontinuität in der Gremienarbeit gefördert. Der vierjährige Wahlmodus entspricht im Übrigen auch der Wahlperiode bei FIFA und UEFA. Die Beschlüsse gehen zurück auf einen entsprechenden Antrag zum 43. Ordentlichen DFB-Bundestag 2019, mit dem sich der DFB-Bundestag bereits grundsätzlich eine Verlängerung der zu wählenden Amtszeiten auf vier Jahre vorbehalten hatte.

DFB-GREMIIEN

KLARE REGELUNG ZUR VERGÜTUNG

Der DFB-Bundestag hat eine Vergütungsordnung zur Regelung der Zahlung von Honoraren und Vergütungen in Wahlämtern sowie satzungsgemäß berufenen Ämtern für den DFB beschlossen. In dieser Vergütungsordnung werden die Grundsätze und der Rahmen für die Festlegung der Vergütung und des Tagesgeldes der Funktionsträger*innen des DFB festgelegt. Der Vergütungsausschuss bleibt zuständig für alle weiterhin notwendigen Entscheidungen und Festlegungen innerhalb des nunmehr vom Bundestag gesetzten Rahmens. Die Vergütungsordnung schließt diverse Regelungslücken, gerade mit Blick auf zahlreiche Funktionsträger*innen außerhalb des Präsidiums. So wurden die Mitglieder der Konferenz der Regionalverbands- und Landesverbandsvorsitzenden und des Vergütungsausschusses in den Regelungsbereich der Vergütungsordnung einbezogen. Die Ordnung gilt für Inhaber*innen von Wahlämtern und berufenen Ämtern, für Funktionsträger*innen in Organen, Ausschüssen, Kommissionen und sonstigen Gremien des DFB, die nicht in

einem Arbeitsverhältnis zum DFB stehen. Die Höhe der Vergütung ist unter anderem an der zeitlichen Belastung orientiert, dem Ausmaß der Einschränkung zur Möglichkeit zum Gelderwerb in den erlernten Berufen, der Frage der Öffentlichkeitswirksamkeit der ausgeübten Tätigkeit, der gesellschaftlichen Relevanz des Amtes in der Verantwortung für das Gesamtsystem Fußball, der wirtschaftlichen Relevanz und Verantwortung des Amtes und der Gefahr der Inhaftungnahme sowohl in monetärer als auch in strafrechtlicher Hinsicht.

Bei der Festsetzung des Rahmens für die Vergütungen der Präsidiumsmitglieder bewegt die Verordnung sich im Ergebnis an den in der letzten Wahlperiode vom Vergütungsausschuss festgesetzten Jahresbeträgen. Hinsichtlich der weiteren Funktionsträger*innen im DFB wurden klare Regelungen geschaffen, indem Tagesgelder unter konkreter Auflistung der anspruchsberechtigten Personen transparent bestimmt werden.

FRAUENFUSSBALL

LEITPLANKEN FÜR TOP-LIGEN

Der DFB-Bundestag ist dem Antrag des Ausschusses Frauen-Bundesligen gefolgt und hat die „Leitplanken zur Stärkung der Frauen-Bundesligen“ bis 2025 beschlossen. Ziel ist eine beschleunigte Professionalisierung der beiden Frauenligen unter dem Dach des Deutschen Fußball-Bundes. Im Wesentlichen geht es in den Leitplanken um eine schnelle und nachhaltigere Entwicklung unter anderem in den Bereichen Marketing, Medien und Spielbetrieb. Dabei stehen die Steigerung der nationalen und internationalen Wahrnehmung und der Sichtbarkeit der Ligen durch erhöhte TV-Präsenz, Vermarktung, Kommunikation und PR sowie die Stärkung der finanziellen und personellen Ressourcen im Blickpunkt. Zudem soll die Marke durch gezielte Maßnahmen gestärkt und die Professionalisierung der Strukturen der Spielklassen vorangetrieben werden. Des Weiteren ist geplant, den gemeinsamen Strategieprozess zu forcieren.

„Die Verabschiedung des Antrages ist ein starkes Bekenntnis des DFB für die FLYERALARM Frauen-Bundesliga und die 2. Frauen-Bundesliga, aber auch den gesamten Frauenfußball“, sagt Siegfried Dietrich, Vorsitzender des DFB-



Ausschusses Frauen-Bundesligen. „Die Delegierten des DFB-Bundestags haben mit ihrer Zustimmung eine klare Haltung zur Entwicklung des Profifrauenfußballs in Deutschland gezeigt und damit einen zukunftsweisenden Weg für unsere Frauen-Bundesligen geebnet.

Mit den im Antrag festgehaltenen Leitplanken sind die Grundlagen sowie die wesentlichen Aspekte und Maßnahmen zum Erreichen unserer kurz-, mittel- und langfristigen Ziele durch das höchste DFB-Organ legitimiert. Das ist ein Meilenstein für uns.“

VORSTAND

SCHLANKERE STRUKTUREN

Der DFB-Bundestag hat beschlossen, den ehemaligen Präsidialausschuss abzuschaffen und an dessen Stelle einen Gesetzlichen Vorstand im Sinne von § 26 BGB einzusetzen. Dieser vertritt den DFB gerichtlich und außergerichtlich, er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters. Dem Gesetzlichen Vorstand gehören an: der/die Präsident*in, die beiden 1. Vizepräsident*innen, der/die Schatzmeister*in, in der Wahlperiode 2022 bis 2025 die Vorsitzende der Geschäftsführung der DFL Deutsche Fußball Liga GmbH sowie der/die Generalsekretär*in des DFB. Analog zum Präsidialausschuss werden dem sechsköpfigen Gesetzlichen Vorstand demnach zwei Vertreter*innen der DFL angehören. In dieser Zusammensetzung ist der Gesetzliche Vorstand zunächst auf drei Jahre begrenzt. Ziel der Änderungen ist eine Verschärfung der Strukturen des DFB. Der Gesetzliche Vorstand unterrichtet das Präsidium über seine Tätigkeit. Auf Antrag eines Drittels der Mitglieder des Präsidiums ist eine dem Gesetzlichen Vorstand zugewiesene Angelegenheit durch das Präsidium zu entscheiden. Der Gesetzliche Vorstand ist beschlussfähig, sofern mindestens drei seiner Mitglieder an der Beschlussfassung beteiligt sind. Beschlüsse können auch im schriftlichen Umlaufverfahren oder im Rahmen einer Telefon- oder Videokonferenz gefasst werden, wenn nicht mehr als ein Mitglied widerspricht. Für eine wirksame Beschlussfassung müssen einem Beschluss mindestens drei Mitglieder zustimmen.

ETHIKKOMMISSION

TRANSPARENZ UND AKZEPTANZ

Die Rechts- und Verfahrensordnung des DFB ist um einen neuen Teil B ergänzt worden, dort sind Regelungen zu Verfahren der DFB-Ethikkommission normiert. Ziel ist es, durch das Schaffen einer transparenten und einseharen Verfahrensordnung für Verfahren durch die DFB-Ethikkommission die Transparenz der Arbeit der Ethikkommission und damit auch deren Akzeptanz zu verbessern. Zudem soll sichergestellt werden, dass Verfahrensbeteiligte genauere Kenntnisse über ihre Rechte, Pflichten und einzuhaltende Vorgaben erhalten. Die nun vom Bundestag beschlossenen Regelungen unterteilen sich in „allgemeine Bestimmungen“ sowie weitere Regelungen, die den Ablauf beziehungsweise Abschluss der Untersuchungsverfahren der Ethikkommission reglementieren und das Verhältnis zwischen Ethikkommission und Ethikammer des Sportgerichts präzisieren. Die Regelungen zur Stellung des DFB-Sportgerichts im Rahmen der Einstellung von Verfahren durch die Ethikkommission entsprechen dabei denen der staatlichen Strafgerichte im Rahmen einer Verfahrenseinstellung durch die Staatsanwaltschaft gemäß §§ 153, 153a Strafprozessordnung (StPO). Die neue Verfahrensordnung beruht auf umfassenden Abstimmungen mit der DFB-Ethikkommission, den DFB-Rechtsorganen, dem Kontrollausschuss des DFB und der DFL Deutsche Fußball Liga.



„WIR ALLE HABEN IHM ZU DANKEN“

Seine Werte sind sein größtes Vermächtnis: DFB-Ehrenpräsident Egidius Braun ist im Alter von 97 Jahren gestorben. Tobias Wrzesinski, Geschäftsführer der nach Braun benannten Stiftung, und sein Vorgänger Wolfgang Watzke erinnern sich an einen Menschen, für den Fußball immer viel mehr war als ein Spiel um Tore und Punkte.

Der 16. März 2022 war ein trauriger Tag für den Fußball in Deutschland und Europa. Um 7.11 Uhr erreichte uns die Nachricht, dass Egidius Braun wenige Stunden zuvor friedlich eingeschlafen ist. Mit diesem Moment ist unsere Stiftungswelt eine andere geworden: Der Vorsitzende und Namensgeber lebt nicht mehr. Der Mann, in dessen Namen und in dessen Sinne wir wirken dürfen, hat uns für immer verlassen. Ein Einschnitt, eine Zäsur. Ein neuer Auftrag für die Stiftung: Seit dem 16. März 2022 geht es darum, das Lebenswerk des achten Präsidenten in der mittlerweile 122-jährigen Geschichte des DFB zu bewahren und sein Vermächtnis fortzuführen.

Egidius Braun war eine außergewöhnliche Persönlichkeit. Ein großer DFB-Präsident. Ein Vorbild für alle Fußballer*innen in unserem Land. Er erkannte früh die gesellschaftspolitische Bedeutung unseres Sports und hat sich nach Kräften für diejenigen eingesetzt, die Hilfe und Unterstützung benötigen. Dabei trieb ihn insbesondere die Sorge um in Not geratene Kinder und Jugendliche in Deutschland, Europa und der Welt. Unsere Hilfsprojekte in Mexiko und der Ukraine zeugen davon. Als Schatzmeister der UEFA engagierte sich Egidius Braun nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion für die damals neu entstandenen Staaten und ihre Fußball-Nationalverbände. Mit der Errichtung der DFB-Stiftung Egidius Braun im Jahr 2001 wurde dieses Engagement in der Stiftungssatzung manifestiert. Gerade in diesen Tagen größter Not sind wir an der Seite unserer ukrainischen Freund*innen und bemühen uns, sie im Rahmen unserer Möglichkeiten zu unterstützen.

Persönlich habe ich viele schöne Erinnerungen, die ich mit Egidius Braun und seiner lieben Frau Marianne, die ihn in fast 70 Ehejahren begleitete, verbinde. Die erste Erinnerung liegt bereits 28 Jahre zurück: 1994 wollte ich als elfjähriger Fußball-Fan bei einem Ferientaufenthalt in Aachen unbedingt sehen, wo der DFB-Präsident zu Hause ist. Drei befreundete Jungs fuhren also mit den Fahrrädern zur Kaiser-Friedrich-Allee und näherten sich ehrfürchtig Hausnummer 13. Damals hätte ich nicht im Traum daran gedacht, dieses Haus einmal betreten, Egidius Braun persönlich kennenlernen oder gar für ihn arbeiten zu dürfen.

Etwa 2011 war ich mit meinem Vorgänger Wolfgang Watzke dann erstmals in der Kaiser-Friedrich-Allee zu Gast. Ich war sehr aufgeregt. Egidius Braun hat sich voller Herzlichkeit, Interesse und Zugewandtheit viel Zeit für mich genommen, mich durch das beeindruckende Haus geführt und mir seine Schätze im „Fußballkeller“ gezeigt. Zu jedem Geschenk, jedem Bild und jeder Urkunde hatte er eine Geschichte. Es war großartig. Heute umgeben uns diese besonderen Schätze in der Geschäftsstelle der Stiftung in Hennef. Ich erinnere mich gerne an die Geschichten, die damit verbunden sind und bleiben werden.

Auch bei späteren Besuchen hat er mich stets als erstes durch die Räumlichkeiten geführt: zur Bar, in den Anbau, an den Schreibtisch, ans Klavier, zur Musiksammlung. „Musik, Musik, Musik“, „mein Leben“, „mein Name“, „du musst machen“ – das waren seine Worte, die ich noch heute im Ohr habe. Auch seine obligatorische Frage nach den Stiftungsfinanzen – inklusive der Frage, ob ich denn persönlich zufrieden sei und es mir gut gehe – und die zum Thema Finanzen passende (legendäre) Geste mit dem Aneinanderreiben von Daumen und Zeigefinger der rechten Hand habe ich in präsender Erinnerung. Während der Führung war Marianne Braun immer sehr mit Kuchen (mit Sahne) um mich besorgt und ermunterte ihren „Egi“, mich doch (endlich) etwas essen zu lassen.

Im Juni 2020 durfte ich Egidius Braun wenige Tage nach dem Tod seiner Frau auf den Aachener Waldfriedhof begleiten. Der tiefe Schmerz über den Verlust seiner Marianne war greifbar. Am 25. März 2022 wurde Egidius Braun an gleicher Stelle im engsten Kreis beigesetzt.

Es ist mein persönliches Privileg, dass ich seit dem 1. April 2017 die Ehre habe, als Geschäftsführer für die Egidius Braun gewidmete DFB-Stiftung tätig sein zu dürfen. Sein Lebenswerk, das ganz eng mit seiner Frau verbunden ist, wird in unserer Stiftung lebendig bleiben. Dafür werden wir uns mit allen engagierten Menschen in den Gremien, mit der Unterstützung der Familie, seines persönlichen Vertreters Alfred Vianden und dem Team der Geschäftsstelle jeden Tag nach Kräften einsetzen.

Am Ende meiner Besuche hat Egidius Braun oft gesagt: „Vielen Dank, auf Wiedersehen.“ Wir alle haben ihm zu danken für das, was er für den Fußball und Kinder in Not in Deutschland, Europa und der Welt getan hat. Fußball war, ist und bleibt mehr als ein 1:0!

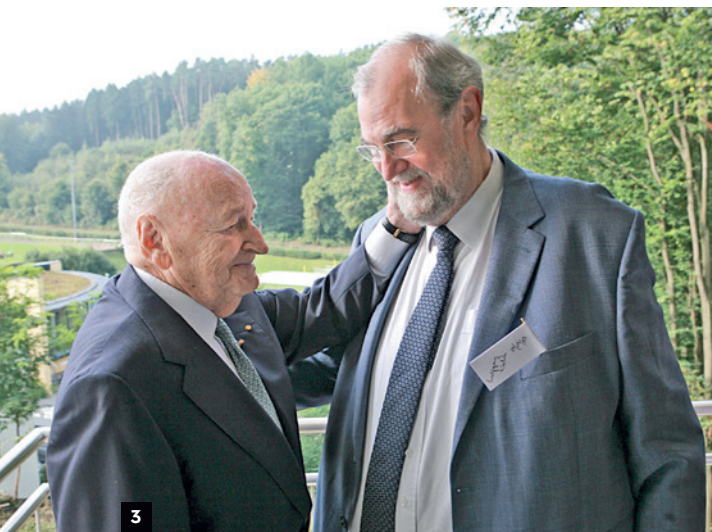
Tobias Wrzesinski



Ein Weg ist vollendet. Seit 1980 war ich an der Seite von Egidius Braun. In den Anfangsjahren traf ich auf einen Menschen, der sich empörte über den gesellschaftlichen Umgang mit den Gastarbeitern, wie es damals hieß, und ihre Reduzierung auf ihren Wert als Arbeitskraft. Er legte ein Programm zur Stärkung und Integration auf, um zumindest für die fußballinteressierten neuen Mitbürger ein wertschätzendes, gleichberechtigtes Angebot zu machen.

In der Phase hoher Jugendarbeitslosigkeit litt er unter der Ohnmacht, jungen Menschen keinen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz anbieten zu können. Entsetzt war er über den Brandanschlag auf ein Heim für Ausländer in Solingen. Tränen in den Augen hatte er, als er die Not der Kleinkinder in einem Waisenhaus im mexikanischen Querétaro erleben musste. Ungeduldig reagierte Egidius Braun auf das zögerliche Handeln von Gesellschaft und Politik beim Vollzug der Wiedervereinigung Deutschlands. Große Freude und Solidarität hatte er am Aufbau der osteuropäischen Fußballverbände nach dem Ende der Sowjetunion, sah aber auch die begrenzten Möglichkeiten der neuen Verbände.

Dabei zeichnete ihn stets, neben einer kritischen Analyse, der Wille zu entschlossenem Handeln aus, mit unmittelbaren Folgen: Kostenlose Lehrgänge in Hennef wurden erfunden, um junge Arbeitslose zu motivieren und ihnen das Erlebnis Sport – nicht nur Fußball – nahezubringen, Selbstbewusstsein zu tanken. Die Bundesliga, die Nationalmannschaft und internationale Spieler wurden aktiviert. Unter dem Motto: „Mein Freund ist Ausländer“ gab es ein Freundschaftsspiel – die Geburtsstunde der Benefiz-Länderspiele. Aus den Mexiko-Erlebnissen entstand mit der Mexico-Hilfe eine Hilfsaktion ganz besonderer unmittelbarer Prägung. Mit dem Satz: „Sie sind mein Jugendsekretär, kümmern Sie sich“, veränderte Egidius Braun mein Leben. Bis heute.



2–3_Weggefährten: Die Stiftungsgeschäftsführer Tobias Wrzesinski (linkes Foto, links) und Wolfgang Watzke mit Egidius Braun.

Unter „Seitenwechsel“ wurde ein gegenseitiger Besuch von Jugendmannschaften aus Ost und West organisiert, in Zusammenarbeit mit der Bundesministerin für Familie und Jugend, Angela Merkel, die Egidius Braun bis zu seinem Tod freundschaftlich verbunden war.

UEFA und DFB wurden von Egidius Braun gleichermaßen eingespannt, um den neuen Verbänden Osteuropas nicht nur finanziell unter die Arme zu greifen. Zahlreiche soziale Projekte – in der Ukraine ist gerade eines den Bomben zum Opfer gefallen – begleiteten den Prozess. Egidius Braun machte einfach, motivierte andere, besonders seine Nationalspieler. Aus all den vielen einzelnen Aktivitäten entwickelte sich fast heimlich seine Auffassung: „Wir müssen Fußball überall da einsetzen, wo er für die Gesellschaft etwas bewegen kann“, seine tiefste Überzeugung, zur immer allgemeineren Maxime.

Ideen hin. Ideen her. Alles wäre nicht in Gang gekommen, wenn Egidius Braun nicht auch ein Machtmensch gewesen wäre. Oft ging es ihm nicht schnell genug, oder die Zuarbeit war ihm nicht gut genug. Mancher wollte auch nicht so wie er. Da konnte er schon mehr als heftig werden. Generalsekretär, Pressechef, persönlicher Referent, Sekretärin, Dolmetscher – niemand wurde ausgelassen. Da endete schon einmal ein internes Begleitschreiben an ihn „Mit noch ziemlich freundlichen Grüßen.“

Ich hatte damals Mühe, ein solches Verhalten zu akzeptieren. Es hat mich lange befremdet, bis ich später erleben musste, wie seine Nachfolger sich anders verhielten und auch dadurch in Schwierigkeiten gerieten. Aber was Egidius Braun auszeichnete: Er verstand derartige Anspielungen nicht nur, sondern nahm den Hörer in die Hand und dann ging es weiter.

Hinter diesem bisweilen eckigen Verhalten stand nämlich etwas ganz Grundsätzliches: Egidius Braun hat die

Verantwortung seiner Position immer getrieben, sein Mandat immer verstanden als Mandat der Vereine bzw. der Landesverbände. Diese Kraft des Mandats musste gestützt werden von einer durch Vertrag gebundenen Hauptamtlichkeit, die unterstützen musste, durchaus auch kritisch, aber uneingeschränkt loyal. Anders geht es nicht.

Aus alledem wird aber auch deutlich, wie stark die ganze Bewegung von einer einzigen Person abhängig war. Die Sorge war spätestens 2000 nach seiner Erkrankung da: „Was bleibt, wenn ich nicht mehr dabei bin?“ Die Antwort konnte Egidius Braun nicht mehr alleine geben. Und gleichgültig, was später gut oder schlecht war: Es war Dr. Theo Zwanziger, der die Satzungsänderungen vorantrieb, die Benefizspiele etablierte und in der DFB-Stiftung Egidius Braun viele einzelne Aktivitäten nachhaltig bündelte.

An der Gründung der Stiftung mitwirken zu dürfen und mit dem Vertrauen von Egidius Braun mit der Geschäftsführung betraut worden zu sein, war die große Anerkennung und der größte Ansporn in meinem Berufsleben. Jetzt musste ich nicht nur an Egidius Brauns Seite handeln, sondern bisweilen auch an seiner Stelle.

Das alles war nicht immer leicht, mir aber immer eine Ehre und oft eine Lehre. Kritikern zuzuhören, nachzudenken und diese auch zu Beratern zu machen, das war Egidius Braun. Immer Spielräume zu geben zum Gestalten, unbekümmert ein Problem ansprechen, das war mit Egidius Braun möglich – es waren die kreativsten Stunden meines Berufslebens, meines Lebens. Ich hatte so immer das Gefühl, mit ihm an etwas Wichtigem zu arbeiten.

Als ich im Sommer 2016 mit Egidius Braun über die Zukunft der Stiftung und meine 2017 anstehende Pensionierung sprach, verabschiedete er mich mit den Worten: „Wenn Sie weg sind, dann musst du bleiben.“ Geblieben bin ich, bis ich an seinem Sterbebett von einem sehr beachtlichen Menschen Abschied nahm. Bleiben werde ich weiter bei seinen Gedanken, bei seinem Denken. Darin weiß ich mich nicht alleine. Es reicht schon ein Blick auf die spontanen Reaktionen des kleinen und großen Fußballs, auf die Flutkatastrophe an der Ahr und auf den Krieg in der Ukraine. Dass das bis heute selbstverständlich geworden ist, ist Egidius Brauns Verdienst und Vermächtnis an uns alle: „Fußball, mehr als ein 1:0.“

Und die Zukunft? Die Besetzung des neuen DFB-Präsidiums eröffnet die Chance für neue Vielfalt, Nachhaltigkeit und Innovation. „Egidius Braun hat das soziale Engagement fest in der DNA und der Satzung unseres Verbandes verankert“ betont der neue DFB-Präsident Bernd Neuendorf. Ich bin zuversichtlich, dass eben diese DNA unter seiner Führung auch das Handeln der einzelnen Menschen bestimmt. Das ist die Hoffnung. Das wäre genau das, was Egidius Braun sich immer gewünscht hat. Lieber Egidius Braun, hier ende ich mit einer Schlussformel, die wir beide ab und zu für vertraute Freunde benutzt haben: In alter Verbundenheit,

Wolfgang Watzke

bwin
Sportwetten



OFFIZIELLER
PARTNER



**Auf wen
wir nie setzen?
Unseren nächsten
Gegner!**

Jetzt wetten

16

Trainer*innen nehmen am neuen Pro Lizenz-Lehrgang teil, der den Fußball-Lehrer-Lehrgang abgelöst hat: Nils Döring, Benjamin Duda, Marie-Louise Eta, Marc Hensel, Kai Herdling, Fabian Hürzeler, Matthias Kaltenbach, Joseph Laumann, Robert Lechleiter, Björn Mehnert, Benedetto Muzicato, Oliver Reiss, Danny Röhl, Jonas Stephan, Tobias Strobl und Michael Urbansky.

SIMON KOMMT ZUM DFB



Steffen Simon (Foto) wird ab dem 1. Mai neuer Direktor der Direktion Öffentlichkeit und Fans des DFB. Der 57-Jährige war beim WDR fast zwei Jahrzehnte in leitender Position tätig und verantwortete zuletzt als Programmchef Sport alle linearen und digitalen Sportinhalte, unter anderem die Bundesliga-Sportschau im Ersten und auf sportschau.de.

Simon war 16 Jahre lang Länderspielkommentator der ARD und begleitete die deutsche Nationalmannschaft bei acht Welt- und Europameisterschaften. Er war Initiator des „Finaltags der Amateure“ und Mitglied im Kuratorium des Deutschen Fußballmuseums. „Der Fußball hat in Deutschland eine hohe gesellschaftliche Bedeutung“, sagt Simon. „Ich freue mich darauf, mich künftig für den DFB zu engagieren.“

ORDEN FÜR FLICK

Hansi Flick hat den Bayerischen Verdienstorden erhalten. Der Bundestrainer bekam die Auszeichnung in München aus den Händen des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder. Flick hatte vor seiner Rückkehr zum DFB als Cheftrainer des FC Bayern München sieben Titel in zwei Jahren gewonnen – unter anderem die Champions League, die Klub-Weltmeisterschaft, den DFB-Pokal und zweimal die Deutsche Meisterschaft. Manuel Neuer, Philipp Lahm (beide 2021), Thomas Müller (2019) und Bastian Schweinsteiger (2018) sind ebenfalls mit dem Orden geehrt worden.



ERINNERUNG AN DEN „CHEF“

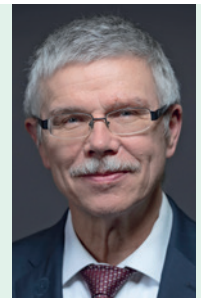


Im Vorfeld des Länderspiels gegen Israel hat DFB-Präsident Bernd Neuendorf gemeinsam mit den Oberbürgermeistern der Städte Weinheim und Mannheim das Grab der Eheleute Herberger auf dem Bergfriedhof in Weinheim-Hohensachsen besucht. Zwei Tage vor dessen 125. Geburtstag gedachte Neuendorf gemeinsam mit DFB-Schatzmeister Stephan Grunwald, Vizepräsident Ralph-Uwe Schaffert, der stellvertretenden Generalsekretärin Heike Ullrich sowie Michael Herberger,

dem stellvertretenden Kuratoriumsvorsitzenden der Stiftung, und Stiftungsgeschäftsführer Tobias Wrzesinski des legendären Bundestrainers. Für die Nationalmannschaft nahmen Oliver Bierhoff und Benedikt Höwedes an der Gedenkveranstaltung teil. „Wir alle im DFB stehen in der Tradition des ‚Chefs‘ und seiner Mannschaft. Wir werden Sepp Herberger nicht vergessen und sind ihm alle zu größtem Dank verpflichtet“, sagte Neuendorf.

STIFTUNGSÄMTER NEU BESETZT

Mit dem 44. Ordentlichen DFB-Bundestag haben sich auch Veränderungen in den Gremien der DFB-Stiftungen ergeben. Ralph-Uwe Schaffert (Foto) verantwortet als neugewählter DFB-Vizepräsident für sozialpolitische Aufgaben innerhalb des DFB-Präsidiums auch die Stiftungsarbeit und übernimmt in dieser Funktion den Vorsitz des Vorstandes der DFB-Stiftung Sepp Herberger sowie den stellvertretenden Vorsitz im Vorstand der DFB-Kulturstiftung. In der DFB-Stiftung Egidius Braun folgt Schaffert als Vorsitzender auf den verstorbenen DFB-Ehrenpräsidenten Egidius Braun. DFB-Schatzmeister Stephan Grunwald verantwortet fortan die Finanzen der drei DFB-Stiftungen. Grunwald zählt qua Amt auch zu den Mitgliedern des Stiftungsrats der Stiftung „Die Mannschaft“. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Dirk Janotta und Dr. Stephan Osnabrügge sind aus ihren Funktionen ausgeschieden. Neuer Vorsitzender des Kuratoriums der DFB-Stiftung Egidius Braun ist DFB-Präsident Bernd Neuendorf, neue stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums der DFB-Stiftung Sepp Herberger ist DFB-Generalsekretärin Heike Ullrich.



RATZBURG ERHÄLT DOSB-PREIS

Die langjährige DFB-Vizepräsidentin für Frauen- und Mädchenfußball, Hannelore Ratzburg, ist mit dem 13. DOSB-Gleichstellungspreis ausgezeichnet worden. Mit dem Preis wird seit 2008 vorbildliches Engagement für Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit im Sport gewürdigt. Im Rahmen ihrer Laudatio sagte Sybille Hampel, Sprecherin der DOSB-Frauenvollversammlung: „Hannelore ließ sich nicht ins Abseits drängen, sondern setzte sich unermüdlich für Mädchen und Frauen im Fußball, aber auch für die Gleichstellung aller ein. Um beim Fußball zu bleiben: Hannelore, du hast das Thema aus dem Abseits geholt und ins Mittelfeld gebracht.“ Für Ratzburg ist die Auszeichnung zugleich Anerkennung und Aufforderung: „Lasst uns nicht lockerlassen, sondern weitermachen, der Weg ist bereitet.“



GROSSE CHANCEN

Der DFB e.V. hat seine wirtschaftlichen Aktivitäten ausgegliedert und sie somit organisatorisch vom ideellen Geschäftsbereich getrennt. Diese Aufgaben werden nunmehr in der DFB GmbH & Co. KG gebündelt. Die 100-prozentige Tochtergesellschaft nahm am 1. Januar 2022 ihren Betrieb auf.

Spielbetrieb

Manuel Hartmann

- **Spielbetrieb Männer/Junioren**
 - DFB-Pokal Herren
 - 3. Liga
 - Futsal-Bundesliga
 - A- und B-Junioren Bundesliga
 - DFB-Pokal Junioren
- **Spielbetrieb Frauen/Juniorinnen**
 - FLYERALARM Frauen-Bundesliga
 - DFB-Pokal Frauen
 - 2. Frauen-Bundesliga
 - B-Juniorinnen Bundesliga
- **Zulassungsverfahren sowie Stadion & Infrastruktur**

Nationalmannschaften & Akademie

Oliver Bierhoff

SPORTLICHE LEITUNG NM

- Trainerstab A-NM Männer
- Trainerstab A-NM Frauen
- Trainerstab U-NM (m)
- Trainerstab U-NM (w)
- Talentförderung (Spitzensport)
- Scouts, Spielanalysten & Diagnose

MANAGEMENT NM

- Teammanagement A-NM Männer
- Teammanagement A-NM Frauen
- Teammanagement U-NM (w/m)

DFB-AKADEMIE

- Trainer- & Expertenentwicklung
- Performance, Technologie & Innovation



Die DFB GmbH & Co KG hat losgelegt, obwohl sie noch gar nicht im Handelsregister eingetragen war. Diese formale Bestätigung erfolgte dann am 21. Januar 2022. In einem Satz zusammengefasst verantwortet die DFB GmbH & Co. KG alle wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe, insbesondere die Organisation und die Vermarktung der Nationalmannschaften, der DFB-Pokalwettbewerbe, der 3. Liga und der Frauen-Bundesligen ebenso wie das Management des DFBnet und weitere digitale Aktivitäten. Es ist zu spüren, mit welcher Motivation die Geschäftsführung und die rund 300 Mitarbeitenden der DFB GmbH & Co. KG ihre Arbeit begonnen haben. Insbesondere die Unterstützung der Belegschaft ist ein Signal: Denn ohne sie würde eine so weitreichende strukturelle Veränderung „im laufenden Betrieb“ nicht gelingen. „Unser gesamtes Team hat vom Start weg gezeigt, dass es die größte Strukturreform in der Geschichte des DFB als Chance sieht und sich auch dabei stellenden Herausforderungen gerne annimmt. Das macht mich sehr zuversichtlich für die Zukunft der KG und des gesamten DFB“, sagt Holger Blask, Sprecher der Geschäftsführung und verantwortlich für Marketing,

Vertrieb und Events. Komplettiert wird die Geschäftsführung durch Oliver Bierhoff (Nationalmannschaften & Akademie), Frank Biendara (IT & Digitales), Manuel Hartmann (Spielbetrieb) und Markus Holzherr (Finanzen & Controlling).

Das Führungsquintett hat große Verantwortung übertragen bekommen und setzt sich hohe Ziele, die elementare Aufgaben des DFB betreffen und auch dessen DNA maßgeblich prägen. Entsprechend sorgfältig wurde die Beziehung zwischen dem DFB e.V. und der DFB GmbH & Co KG definiert. Geregelt wird sie durch umfangreiche Pacht- und Dienstleistungsverträge. Der Pachtvertrag berechtigt die DFB GmbH & Co. KG seit dem 1. Januar 2022 zum operativen Betrieb und zur Vermarktung insbesondere der folgenden wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe des DFB: die Nationalmannschaften der Männer und Frauen und deren Spiele, die DFB-Pokalwettbewerbe, die 3. Liga, die FLYERALARM Frauen-Bundesliga und 2. Frauen-Bundesliga, die A- und B-Junioren-Bundesligen, die B-Juniorinnen-Bundesliga, die Futsal-Bundesliga, die DFB-Akademie sowie das Elite-Schiedsrichterwesen.

Marketing, Vertrieb & Events

Dr. Holger Blask

- **Partner & Vertrieb**
 - Pre-Sales
 - Sales
 - Partnermanagement
 - Lizenzpartner
 - IKAM
- **Medienrechte**
 - Medienrechte national
 - Medienrechte international
 - Produktion
 - Channel Management
- **Digitales Marketing**
 - eCommerce
 - CRM & Kampagnen
 - eFootball
- **Marke & Marketing Services**
 - Brand & Design
 - Business Intelligence

VERANSTALTUNGSMANAGEMENT

- Ticketing, Hospitality & Akkreditierungen
- Veranstaltungsorganisation & Sonderprojekte

Finanzen & Controlling

Markus Holzherr

IT & Digitales

Dr. Frank Biendara

- **Projekte, Anforderungs- & Prozessmanagement**
- Projektmanagement
- Anforderungs- & Prozessmanagement
- **Center of Gravity**

INNOVATION, TECHNOLOGIE & BETRIEB

- **Entwicklung & Qualitätssicherung**
- **Produkt-Architektur**
- **Rechenzentrum & Betrieb**
- **Innovations- & Digital-Welt**
- **IT-Strategie & Architektur**
- **IT-Infrastruktursupport**

PRODUKTWELTEN



BESCHLUSS AUF BUNDESTAG

Das Elite-Schiedsrichterwesen wird wiederum über einen weiteren Vertrag von der DFB GmbH & Co. KG an die DFB Schiri GmbH (siehe Kasten) unterverpachtet, an der die DFL beteiligt ist. Die Pachtverträge enthalten gewisse Vorgaben für die Nutzung der Rechte, beispielsweise die Verpflichtung zur Beachtung einschlägiger Verbandsbestimmungen für die Spielbetriebe. Im Gegenzug für die Nutzung der ihr eingeräumten Rechte zahlt die DFB GmbH & Co. KG zukünftig einen Pachtzins an den DFB e.V., mit dem dieser dann maßgeblich seine ideellen Verbandsaufgaben finanziert.

Die Ausgründung der DFB GmbH & Co. KG ist das Ergebnis eines Grundsatzbeschlusses, der auf dem Ordentlichen DFB-Bundestag im September 2019 verabschiedet wurde und der die konsequente – auch organisatorische – Trennung der wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe von den ideellen Aufgaben vorgesehen hat. Dieser Prozess wurde in einem Projektteam unter Einbindung zahlreicher Fachbereiche im sogenannten KG-Prozess umgesetzt. Zur großen Zufriedenheit. So sagt DFB-Generalsekretärin Heike Ullrich: „Mit der DFB GmbH & Co. KG sichert sich der DFB nachhaltig gegen Risiken ab und macht sich zukunftsfähig. Mit der Transformation haben wir die Basis gelegt für klarere Strukturen, für die Reduzierung der Haftung der Organe und Organvertreter des DFB e.V. und machen den DFB zukunftsfähig.“ Was Holger Blask aus Überzeugung bestätigt: „Der Schritt, die Organisation und Vermarktung des professionellen Fußballs innerhalb des DFB strukturell neu zu gestalten, ist wesentlich für die Zukunft und den Erfolg, sportlich wie wirtschaftlich.“ Blask kommt in der DFB GmbH & Co. KG neben der Verantwortung für die Vermarktung auch als Sprecher eine zentrale Rolle zu. Er fungiert als Schnittstelle und primärer Ansprechpartner sowohl für den DFB e.V. als auch für dessen Gremien und tauscht sich regelmäßig mit Heike Ullrich zur Gesamtentwicklung des DFB aus.

TOCHTER DES DFB E.V.

Die DFB GmbH & Co. KG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft des DFB e.V. Das heißt, der DFB e.V. kontrolliert mittels seiner Gesellschafterrolle und über den Aufsichtsrat die neue Gesellschaft. „Zukünftig werden diese Gremien an Bedeutung gewinnen, da zustimmungspflichtige sportpolitische und wirtschaftliche Entscheidungen von ihnen zu treffen sind – und nicht mehr durch das Präsidium. Entscheidend für den Erfolg wird, dass die DFB GmbH & Co. KG das Vertrauen und die Spielräume erhält, um sich den jeweiligen Anforderungen an eine moderne Organisation und die Vermarktung des Fußballs zu stellen und sie mit den so generierten Mitteln dem DFB e.V. ermöglicht, die vielen ideellen Zwecke – unter anderem im Amateur- und Breitensport – zu erfüllen“, sagt Blask. Der Pass ist angekommen. Und wird zurückgespielt. Denn die DFB GmbH & Co. KG agiert vom Start weg in vielen Bereichen selbstständig, das heißt in eigenem Namen und auf eigene Rechnung, zum Beispiel gegenüber Sponsoren oder Medienpartnern sowie bei der Organisation und Umsetzung von Großveranstaltungen des DFB, zu deren Highlights das jährliche DFB-Pokalfinale in Ber-

lin und die Heim-Länderspiele der Nationalmannschaft zählen – also dort, wo der DFB e.V. zuvor noch selbst tätig war.

Der Rahmen ist also gesteckt. Darin kann sich die DFB GmbH & Co. KG entfalten. „Wir haben große Ziele und Ambitionen. Aus sportlicher Sicht heißt das: zurück an die Weltspitze. Und in der Vermarktung wollen wir innovativster Sportverband werden“, sagt Blask. Aus seinen Worten sprechen nicht nur sportlicher Ehrgeiz, sondern auch fußballerische Grundwerte. Er setzt auf Teamwork. „Wir wollen in der neuen Einheit noch enger zwischen Nationalmannschaften/Sport, Akademie, Spielbetrieb Ligen/Wettbewerben sowie dem Vermarktungsteam und IT/Digitales zusammenwirken und hierdurch entscheidungsfreudiger und schneller werden“, sagt der Sprecher der Geschäftsführung. Und die Vernetzung soll nicht an den Grenzen der DFB GmbH & Co. KG enden. Auch der enge Austausch und eine intensive Zusammenarbeit mit dem Hauptamt im DFB e.V. sollen bestehen bleiben. In einigen Bereichen ist das bereits organisatorisch angelegt, da der DFB e.V. viele Aufgaben, wie zum Beispiel Recht, Finanzen, Kommunikation, Personalwesen, auch für die und mit der DFB GmbH & Co. KG übernimmt. „Es ist uns wichtig, dass das Miteinander von e.V. und KG im Fokus steht“, sagt Blask. „Gemeinsam wollen wir den Fußball in Deutschland bestmöglich gestalten.“

TEXT Niels Barnhofer

FOTO Cindy Rangelow/DFB

DFB SCHIRI GMBH

Die DFB Schiri GmbH ist eine Tochtergesellschaft der DFB GmbH & Co. KG und der DFL Deutsche Fußball Liga GmbH – und somit eine Enkelgesellschaft des DFB e.V. Sie bündelt sämtliche Schiedsrichter-Dienstleistungen für die Bundesliga, 2. Bundesliga, 3. Liga und den DFB-Pokal der Männer. Mit circa 160 Schiedsrichter*innen ist die DFB Schiri GmbH für die Bereitstellung von Schiedsrichter*innen-Teams zu etwa 1.000 Saisonspielen im nationalen Bereich verantwortlich. Die DFB-Schiedsrichter*innen kommen darüber hinaus auch im internationalen Bereich in FIFA- und UEFA-Wettbewerben sowie bei Länderspielen und Klub-Wettbewerben ausländischer Verbände und Ligen zum Einsatz. Knapp 20 hauptamtliche Mitarbeiter*innen sind aktuell für die DFB Schiri GmbH tätig.

Zu den Aktivitäten im Schiedsrichterbereich gehören außerdem die Auswahl und die Entwicklung von Schiedsrichter*innen und die Organisation professioneller Rahmenbedingungen für die Schiedsrichter-Dienstleistungen im Profifußball. So koordiniert die DFB Schiri GmbH die Schiedsrichter-Technologien, wie Video-Assistent oder Torlinientechnologie, für die Einsätze und entwickelt den Schiedsrichterbereich in Zusammenarbeit mit den Stakeholdern im Fußball weiter.

Anpfiff für die DFB Schiri GmbH, an der der DFB mit 51 Prozent und die DFL zu 49 Prozent beteiligt sind, war am 1. Januar 2022. Sie ist in zwei Geschäftsbereiche gegliedert. Lutz Michael Fröhlich, zuvor Sportlicher Leiter der Elite-Schiedsrichter*innen, verantwortet die Geschäftsführung im Bereich „Sport und Kommunikation“. Florian Götte ist Geschäftsführer für den Bereich „Management und Organisation“.



COMMERZBANK

**Wenn ich dir Freiheit
schenken soll,
dann darfst du mich
nicht einsperren.
- Dein Geld**

**JETZT
money
mate
ENTDECKEN!**

Statt Festgeldkonto: Jetzt flexibel und unkompliziert investieren. Mit **money mate**.
commerzbank.de/moneymate

Die Bank an Ihrer Seite

UNSERE STATUEN SIND POKALE.



**GROSSER SPORT
IST UNSERE KUNST.**



DEUTSCHES
**FUSSBALL
MUSEUM**

VIELFÄLTIG ERFOLGREICH



Martina Voss-Tecklenburg (links) und Astrid Fontaine beim gemeinsamen Austausch.

Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg und Astrid Fontaine, Mitglied des Markenvorstands bei Volkswagen Nutzfahrzeuge, sind sich einig: Wer heute und in Zukunft an der Spitze sein möchte, muss Diversität leben.

Top, die Wette gilt! Wenn es die Frauen-Nationalmannschaft bei der Europameisterschaft im Sommer bis ins Halbfinale schafft, wird das Team im Wembley-Stadion einen Fan mehr auf der Tribüne sitzen haben. Astrid Fontaine, Mitglied des Markenvorstands bei Volkswagen Nutzfahrzeuge (VWN), wird das deutsche Team dann live vor Ort in London unterstützen. Auf diese Wette ließ sich Fontaine unlängst zum Abschluss ihres Treffens mit Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg ein: „Ihr schafft Wembley und ich bin da.“

Zuvor war es bei dem Gespräch zwischen den beiden Führungskräften vor allem um die Gemeinsamkeiten zwischen Wirtschaft und Fußball gegangen – sei es bei den Themen Diversität, Transformation oder aber auch Digitalisierung. „Zur Bewältigung der

Transformation unseres Unternehmens ist ein diverses Team unumgänglich“, betonte Fontaine, die im VWN-Vorstand den Bereich „People and Transformation“ verantwortet.

VORBILDER SCHAFFEN

Nicht zuletzt deshalb soll im Volkswagen Konzern der prozentuale Frauenanteil im Management bis spätestens 2025 auf mehr als 20 Prozent angehoben werden. Das passt zum Leitgedanken „Wir leben Vielfalt“, einem der sieben Konzerngrundsätze von Volkswagen. Beim Mobilitätspartner des Deutschen Fußball-Bundes werden Führungskräfte mittlerweile sogar ganz gezielt in Sachen Vielfalt geschult. Den Beschäftigten wird dabei aufgezeigt, welche Vorteile eine vielfältige Belegschaft hat. Dabei geht es nicht nur um

das Geschlecht, sondern auch um die Nationalität oder die Glaubensrichtung.

Im Frauenfußball sehen sich die Verantwortlichen mit vergleichbaren Aufgaben konfrontiert. „Es ist für uns eine Herausforderung, Mädchen für den Fußball zu begeistern“, sagte Voss-Tecklenburg. „Was wir dafür brauchen, sind Vorbilder. Die müssen wir kreieren. Dafür brauchen wir aber mehr Sichtbarkeit unserer Nationalspielerinnen. Daran arbeiten wir.“ Zudem sei perspektivisch mehr Gleichheit im Rollenverständnis wichtig, so die Bundestrainerin. „Es kann nicht sein, dass im Schulsport die Jungs Fußball spielen und die Mädchen turnen. Wir brauchen Gemeinschaftlichkeit, um die Rollenklischees aufzubrechen.“

TEXT & FOTOS Volkswagen

„AUF WEMBLEY KANNST DU DICH FREUEN“



Lea Schüller (24) und Joshua Kimmich (27) sind bei der Wahl des Fan Club Nationalmannschaft zur Nationalspielerin bzw. zum Nationalspieler des Jahres gewählt worden. Zwei Profis im besten Fußballalter, offensiv die eine, eher defensiv der andere, beide beim FC Bayern, beide mit ausgeprägtem Ehrgeiz – und einem großen Ziel in diesem Jahr.

Frau Schüller, Herr Kimmich. In Europa herrscht Krieg – der russische Angriff auf die Ukraine hat zerstört, was wir für selbstverständlich hielten: Frieden. Wie schwer fällt es Ihnen aktuell, sich auf Ihren Beruf zu konzentrieren?

Kimmich: Ich bin fassungslos, finde keine Worte. Dass es Krieg in Europa geben könnte, war außerhalb meiner Vorstellungskraft. Jeden Tag hoffe ich auf Nachrichten, die Hoffnung machen. Das Leid so vieler Zivilisten, so vieler Kinder vor allem, ist nicht zu ertragen. Man merkt, wie unwichtig alles ist, wie klein die eigenen Sorgen sind. Es ist schlimm.

Schüller: So geht es mir auch. Wir alle haben großes Mitgefühl für die Millionen Menschen in der Ukraine und auf der Flucht – für generell alle, für die dieser Krieg unermessliches Leid bedeutet. Dieser Krieg muss aufhören. Wir alle wollen Frieden.

Der Übergang ist hart – dennoch: Sie sitzen zusammen als Nationalspielerin und Nationalspieler des Jahres. Sie haben beide schon einiges gewonnen, auch individuell – Hand aufs Herz, welchen Stellenwert hat dieser Titel für Sie?

Schüller: Die Auszeichnung hat für mich eine hohe Bedeutung, in erster Linie, weil sie direkt von denen kommt, für die wir Fußball spielen: von unseren Fans. Fans haben ein besonderes Gespür. Ich sehe diese Wahl als Bestätigung sowohl für meine Leistungen auf dem Platz als auch für die Art, wie ich außerhalb des Spielfelds auftrete. Die Auszeichnung ist aber nicht nur Bestätigung, sondern auch Ansporn, weiter an mir zu arbeiten und noch besser zu werden.

Kimmich: Das kann ich im Grunde wortgleich so übernehmen. Ich habe mich über diese Auszeichnung wirklich sehr gefreut.

Hilft die Auszeichnung dabei, das Jahr 2021 positiver zu sehen? Nach dem Aus bei der EM hat Hansi Flick die Mannschaft übernommen, ein neuer Geist ist spürbar. Bistlang gab es neun Spiele ohne Niederlage bei acht Siegen.

Kimmich: Wir haben nach der EM besser in die Spur gefunden, ganz klar. Wobei es mir zu einfach ist, nur die Siege zu zählen, man muss schon genauer hinschauen und auch bewerten, gegen welche Mannschaften wir gespielt haben. Wir haben dennoch unterstrichen, welches Potenzial in der Mannschaft steckt. Ich bin überzeugt, dass wir eine große Qualität haben. Aber es ist eben entscheidend, dass wir dieses Potenzial auf dem Platz abrufen – ansonsten ist dieses Potenzial nur Theorie.

Frau Schüller, in welchen Bereichen sehen Sie Entwicklungspotenzial?

Schüller: In der Nationalmannschaft gehöre ich mittlerweile zwar auch schon zu den „mittelalten“, aber eigentlich bin ich noch eine junge Spielerin. Allein daraus ergibt sich Potenzial. Im Grunde sehe ich keinen Aspekt meines Spiels, in dem meine Entwicklung komplett wäre. Ich spiele jetzt erst meine zweite Saison bei den Bayern, den Rhythmus mit den vielen Spielen auf Top-Niveau in der Champions League nehme ich gerade erst an. Ein wichtiger Punkt ist die Konstanz, hier kann ich auf jeden Fall noch zulegen.

Sie gelten beide als ehrgeizig und perfektionistisch. Ist es Zufall, dass Nationalspielerin und Nationalspieler des Jahres diese Eigenschaften aufweisen?

Kimmich: Bestimmt nicht. Perfektionismus und Ehrgeiz sind wichtige Teile eines Gesamtpakets. Ehrgeiz als einzige Qualität bringt einen nicht auf dieses Niveau, Talent allein aber eben auch nicht. Lea hat Konstanz angesprochen, diesen Begriff halte ich für entscheidend. Ich glaube, dass Ehrgeiz und eine Form von Perfektionismus entscheidend dabei sind, das Niveau zu halten und immer weiter zu steigern.

Sehen Sie Ihren Perfektionismus ausschließlich als förderlich an, Frau Schüller, oder steht er Ihnen auch manchmal im Weg?

Schüller: Den Perfektionismus trage ich grundsätzlich in mir, das ist nicht auf den Fußball beschränkt. Ich bin da zwiespalten, weil Perfektionismus einerseits dazu führt, dass man höchste Ansprüche erfüllt. Es kann aber auch den umgekehrten Effekt geben, dass man nicht so richtig vorankommt, weil man sich mit weniger als Perfektion nicht zufriedengibt und etwas gar nicht macht, bevor man es nicht perfekt macht.

„ICH SPÜRE EINE GROSSE UNGEDULD UND AUCH GROSSE VORFREUDE. WENN MAN ALS DEUTSCHE NATIONALMANNSCHAFT EINE EM SPIELT, DANN WILL MAN DAS TURNIER AUCH GEWINNEN.“

LEA SCHÜLLER



Bei Ihnen waren früher häufig Extreme zu beobachten: entweder vier Tore in einem Spiel oder 90 Minuten unsichtbar. War die erste Aktion gut, war es das Spiel auch – ein ungewünschter Effekt Ihres Anspruchs auf Perfektion?

Schüller: Die Beobachtung ist auf jeden Fall nicht ganz falsch. Früher war das bei mir stark ausgeprägt. Ich habe eine erste gelungene Aktion gebraucht, um gut ins Spiel zu finden. Und wenn das eben nicht geklappt hat, fiel es mir schwer, reinzukommen. Ich habe immer sehr gehadert. Es hat sich aber gebessert. Mit wachsendem Selbstbewusstsein und zunehmender Erfahrung kann ich mit misslungenen Aktionen auf jeden Fall besser umgehen.

Kimmich: Bei mir ist es ähnlich wie bei Lea: Früher bin ich schlechter mit Fehlern umgegangen, mit eigenen sowieso, aber auch mit denen meiner Mitspieler. Ich finde Ehrgeiz, auch sehr ausgeprägt, grundsätzlich aber mehr hilfreich als hinderlich. Genauso ist es mit dem Streben nach Perfektion. Das Motiv dahinter ist ja, beim Fußball möglichst viel Spaß zu haben. Und hier ist die Rechnung einfach: Wenn man gewinnt, macht das Spiel viel mehr Spaß, als wenn man verliert.

Herr Kimmich, welche Erinnerungen haben Sie an die EM 2004?

Kimmich: 2004? Da war ich zwar auch schon neun Jahre alt, sondernlich ausgeprägt sind meine Erinnerungen an 2004 aber nicht. Bei der WM 2006 hingegen kannte ich die Spieler ganz genau, habe alles aufgesogen und war Teil der Begeisterung in Deutschland. Aber 2004? Wenn ich mich richtig erinnere, war das Turnier ja auch aus deutscher Sicht nicht sonderlich erfolgreich. Nach der Vorrunde war Schluss, oder?

Schüller: (schmunzelt)

Kimmich: Warum schmunzelst du, Lea? Ist das falsch?

Das Schmunzeln kommt daher, dass Lea Schüller ahnt, worauf die Frage zielt. Bei ihr war es so, dass die EM 2004 sie zum Fußball gebracht hat. Griechenland wurde Europameister, Deutschland schied nach der Vorrunde aus. Was hat Sie dennoch so fasziniert?

Schüller: So genau kann ich es gar nicht mehr sagen. Eigentlich ist es bei mir ähnlich wie bei Joshua, konkrete Erinnerungen habe ich an die WM 2006. Die Geschichte mit der Begeisterung 2004 weiß ich eher aus Erzählungen meiner Eltern und ja, ich habe nach die-

ser EM direkt nach dem Urlaub mit dem Fußball angefangen. Ich kann aber kein Spiel, kein Erlebnis aus diesem Turnier isoliert nennen, das bei mir besonders haften geblieben wäre.

Deutschlands Frauen haben damals alles gewonnen, was es zu gewinnen gibt. Warum haben Sie sich nicht an ihnen orientiert?

Schüller: Ich weiß heute, wie gut und erfolgreich die Frauen-Nationalmannschaft damals war. Aber damals war es für mich überhaupt nicht sichtbar. Für mich war Fußball Männerfußball. Bei mir in der Nähe gab es keine Mädchen- oder Frauen-Teams, ich habe lange nur mit Jungs Fußball gespielt. Frauenfußball war einfach kein Thema.

Das hat sich geändert. Wie fühlt es sich für Sie an, dass Sie heute Vorbild für junge Mädchen sind? Sehen Sie darin einen Auftrag?

Schüller: Vor allem sehe ich darin eine Chance. Ich finde es sehr schön, wenn wir mit unseren Auftritten und Leistungen Mädchen für den Fußball begeistern. Manchmal ist das für mich noch ein wenig unwirklich. Vor Kurzem hatte ich einen Termin mit einem kleinen Mädchen im Rahmen eines Gewinnspiels. Für mich war es berührend zu erleben, wie sie sich gefreut hat, mich zu treffen. Sie kannte mich, wusste einiges über mich. Für mich war das besonders, eben weil es früher bei mir anders war. Ich kannte keine Spielerin. Mich freut es sehr, dass diese Sichtbarkeit des Frauenfußballs deutlich zugenommen hat, auch wenn wir in dieser Hinsicht bestimmt noch einige Schritte gehen können.

Herr Kimmich, im Verein ging es für Sie los beim VfB Börsingen, wo Sie mit Ihren Freunden gespielt haben. Wie viel von dieser kindlichen Freude am Spiel ist heute noch vorhanden?

Kimmich: Das ist die Basis. Wenn der ursprüngliche Spaß am Fußball verloren gehen würde, müsste man mit dem Fußball aufhören – diese Begeisterung muss immer vorhanden sein. Wir Profis haben uns einen Kindheitstraum erfüllt, wir haben das Hobby zum Beruf gemacht. Fußball ist zwar nicht mehr nur Hobby, aber eben auch noch Hobby. Und ich kann sagen, dass meine Begeisterung für diesen Sport nicht gelitten hat. Aber natürlich gibt es Begleiterscheinungen, denen man sich kaum entziehen kann. Ich will mich darüber aber nicht beklagen, und bei mir ist es ohnehin so, dass ich mich



„WIR KÖNNEN NICHT IMMER NUR SAGEN, WIE TALENTIERT WIR SIND, WIE VIELE VON UNS BEI TOP-VEREINEN WICHTIGE ROLLEN SPIELTEN. UND DANN KRIEGEN WIR ES WIEDER NICHT HIN. WIR SIND IN DER PFLICHT.“

JOSHUA KIMMICH

auf dem Platz komplett von allem, was drumherum passiert, frei machen kann. Wenn das Spiel beginnt, dann bin ich mit nichts anderem beschäftigt als mit meinem Spiel und dem Spiel meiner Mannschaft. Und daran habe ich unverändert richtig viel Spaß.

Frau Schüller, neben dem Fußball studieren Sie Wirtschaftsingenieurwesen. Wie schwer ist es, dies zu verbinden?

Schüller: Ich bin damit bei uns absolut keine Ausnahme. Zu meiner Zeit in Essen haben auch viele Spielerinnen neben dem Fußball regulär gearbeitet. Mein Studium ist einerseits eine Notwendigkeit, weil ich für den Zeitraum nach der Karriere etwas in der Hand haben muss. Andererseits ist das Studium auch eine willkommene Möglichkeit, sich mal mit etwas anderem zu beschäftigen. Wenn ich nach dem Training nach Hause komme, fällt es ab und zu schwer, noch was für die Uni zu machen. Ich merke aber, wie es mir guttut, meinen Kopf zu fordern und nicht immer alle Gedanken beim Fußball zu haben.

Herr Kimmich, Sie sind gerade zum dritten Mal Vater geworden. Ist die Familie Ihr Ausgleich für den Kopf, sind die Kinder Ihr Studium?

Kimmich: Ja, extrem, wobei es die Formulierung nicht ganz trifft. Für meine Kinder ist es völlig irrelevant, ob wir ein Spiel gewonnen oder verloren haben oder ob ich gut oder schlecht trainiert habe. Früher habe ich die Trainingsleistungen immer mit nach Hause genommen. War es schlecht, war ich sauer, habe mich hinterfragt. Dieser Prozess war bestimmt nicht immer förderlich. Das fällt jetzt durch die Familie, durch meine Kinder weg bzw. fällt erheblich kürzer aus. Sie helfen mir also dabei, die Dinge richtig einzuordnen, sie geben mir eine andere, noch wichtigere Aufgabe. Denn entscheidend ist, dass es der Familie gut geht, alles andere ist nachgelagert.

Sie haben im Verein bereits große Erfolge erlebt, im Nationalteam liegen die großen Erfolge aber noch vor Ihnen. Frau Schüller, welche Erwartungen verbinden Sie mit der EM in England?

Schüller: Es kribbelt. Wir haben lange genug gewartet, das Turnier wurde ja coronabedingt verschoben. Ich spüre eine große Ungeduld und auch große Vorfreude. Wir gehen mit hohen Ambitionen in das Turnier. Wenn man als deutsche Nationalmannschaft eine EM spielt, dann will man das Turnier auch gewinnen. Wir haben

einen Umbruch hinter uns, sind stark verjüngt, mit meinen 24 Jahren gehöre ich jetzt sogar schon zu den etwas erfahreneren Spielerinnen. Ich sehe uns auf einem sehr guten Weg.

Herr Kimmich, wie ist es, bei einer EM im Wembley-Stadion zu spielen? Wie berechtigt ist die Vorfreude von Lea Schüller?

Kimmich: Sie ist absolut berechtigt. Wenn ich ans Wembley-Stadion und unser Spiel dort im EM-Achtelfinale gegen England denke, dann überwiegt natürlich die Enttäuschung über das Ausscheiden. Aber unabhängig davon, war das Erlebnis unvergesslich. Die Stimmung war gigantisch. Gegen England, in England, im Wembley-Stadion – ein Gänsehautspiel, an das ich mich immer besonders erinnern werde. Auf dieses Ambiente kannst du dich freuen, Lea, das hat richtig viel Bock gemacht.

Schüller: Um im Wembley-Stadion zu spielen, müssen wir das Finale erreichen. Aber, klar, das ist das Ziel.

Kimmich: Und dann macht ihr es anders als wir und bringt zum richtigen Zeitpunkt die beste Leistung.

Schüller: Abgemacht.

Für die Männer steht Ende des Jahres die WM in Katar an. Aufgrund der Menschenrechtssituation wird das Turnier von vielen kritisch gesehen. Beeinflusst dies Ihre Vorfreude, Herr Kimmich?

Kimmich: Es ist eine WM. Man misst sich mit den Besten der Welt. Die Möglichkeit, bei einem solchen Ereignis zu sein, empfinde ich als absolutes Privileg. Ich kann es kaum abwarten, dies nun zum zweiten Mal zu erleben. Es wäre aber falsch, die Augen zu verschließen und sich nicht für die Verhältnisse im Land des Gastgebers zu interessieren. Wir Spieler laufen ja nicht mit Scheuklappen durch die Welt, man kann ja nicht übersehen, dass die Menschenrechtssituation in Katar problematisch ist. Von daher sehe ich uns, aber eben auch die gesamte Fußballwelt sowie alle teilnehmenden Mannschaften und Länder in der Pflicht, immer wieder auf die Missstände hinzuweisen.

Gibt es Dinge, die Sie an der Diskussion stören?

Kimmich: Wir werden immer wieder nach dieser Problematik gefragt. Ich kann dies auch nachvollziehen, nicht nachvollziehen kann ich aber das Verschieben der Verantwortlichkeiten auf uns Spieler. Wir werden für Dinge verantwortlich gemacht, die wir nicht zu verant-



NATIONALSPIELERIN DES JAHRES

2012	ALEXANDRA POPP
2013	NADINE KESSLER
2014	DZSENFER MAROZSÁN
2015	LENA GOESSLING
2016	ISABEL KERSCHOWSKI
2017	LINDA DALLMANN
2018	SVENJA HUTH
2019	GIULIA GWINN
2020	LENA OBERDORF
2021	LEA SCHÜLLER

worten haben. Wir Spieler haben die Entscheidung nicht getroffen, das Turnier nach Katar zu vergeben, dies wurde auf einer anderen Ebene beschlossen. Immer wieder höre ich auch die Forderungen nach einem Boykott. Erstens sind wir dafür zu spät dran und zweitens halte ich es für einen falschen Weg. Über welchen Mechanismus sollte sich an der Menschenrechtslage in Katar etwas ändern, wenn wir das Turnier dort boykottieren? Eher liegt doch die Chance darin, im Rahmen der WM immer wieder darauf hinzuweisen, für welche Werte wir als Nationalmannschaft und als Gesellschaft stehen und diese Haltung öffentlich kundzutun. Das ist aber nicht in erster Linie ein Job für uns Spieler, sondern eine Aufgabe für alle, die im Rahmen der WM dort sind. Vertreter und Repräsentanten des DFB, der Politik, der Medien. Als Spieler und als Mannschaft muss unser Fokus bei einem solchen Turnier primär auf dem Fußball liegen.

Für Sie wird es nach der EM 2016, dem Confed-Cup 2017, der WM 2018 und der EM 2020 das fünfte große Turnier. Die „Generation '95“ hat schon einen mehrjährigen gemeinsamen Weg hinter sich. Sehen Sie Parallelen zur Generation Lahm/Schweinsteiger, die 2014 nach vielen Anläufen mit dem Titel belohnt wurde?

Kimmich: Ich verstehe den Gedanken, aber er schmeichelt uns zu sehr. Wenn man sich die Ergebnisse anschaut, sieht man, dass unsere Vorgänger sich dem Erfolg angenähert haben. Ab 2006 war die Nationalmannschaft bei den großen Turnieren immer mindestens im Halbfinale. Das hat sich erst geändert, als ich dazugekommen bin (lacht). Es ist aber die Wahrheit. Seitdem „wir“ am Werk sind, haben wir es einfach nicht geschafft. Ab 2018 war es zudem schlicht nicht mehr gut. Aber wir haben jetzt eine weitere Chance, das nächste Turnier. Und natürlich will man nicht ein Turnier nach dem anderen in den Sand setzen. Ich weiß, dass wir es besser können, ich weiß, dass wir titelfähig sind. Aber, wie gesagt: Das ist nur Theorie. Wir können nicht immer nur sagen, wie talentiert wir sind, wie viele von uns bei Top-Vereinen wichtige Rollen spielen. Und dann kriegen wir es wieder nicht hin. Wir sind in der Pflicht. Wer weiß, wie viele große Turniere ich noch vor mir habe? Der Druck, etwas zu gewinnen, nimmt mit jedem Turnier zu.

Frau Schüller, Sie stehen vor Ihrem zweiten Turnier, sind aber auch schon seit fünf Jahren Nationalspielerin. Wie hat sich Ihre Rolle in dieser Zeit verändert?

Schüller: Ich war vor der EM 2017 zum ersten Mal in diesem Kreis dabei, bei den Vorbereitungslehrgängen durfte ich reinschnuppern. In den EM-Kader geschafft habe ich es nicht, und heute weiß ich, dass das gut war. Wenn ich damals schon zur EM mitgefahren wäre, dann wäre es eine Reizüberflutung gewesen. Ich glaube, dass ich das Turnier in diesem Jahr jetzt ganz anders wahrnehmen kann. Auch weil ich in meinem Leben und in der Mannschaft in einer ganz anderen Position bin. Jetzt habe ich den Anspruch, nicht nur dabei zu sein, sondern der Mannschaft zu helfen und wichtig zu sein.

Kimmich: Diesen Prozess kenne ich auch. 2016 habe ich kurz vor der EM debütiert. Alles war aufregend, neu, das Turnier war für mich eine unglaubliche Erfahrung.

Damals haben Sie noch als Rechtsverteidiger gespielt, mittlerweile sind Sie ins Zentrum gerückt. Man kann diesen Werdegang vergleichen mit dem von Bastian Schweinsteiger. Für ihn bestand die Herausforderung in der Zentrale auch darin, den mentalen Anforderungen gerecht zu werden. Nach Spielen sprach er mitunter von einer Müdigkeit im Kopf. Kennen Sie das auch?

Kimmich: Ich weiß, was er meint. Bei mir ist die Ausgangslage deswegen ein wenig anders, weil ich in meiner gesamten Jugend im Zentrum gespielt habe. Auf der Sechse muss man 90 Minuten lang aufmerksamer sein als an der Seitenlinie. Wenn man rechts hinten spielt, ist es einfach so, dass es da Phasen im Spiel gibt, in denen man nicht zu 100 Prozent ins Spiel eingebunden sein muss, einfach, weil der Ball ganz woanders ist. Da hat man auch seine Aufgaben, aber es ist etwas anders. Im Zentrum ist die Intensität höher, und damit auch der Grad an Aufmerksamkeit, der gefordert ist. Es war auch bei mir so, dass ich mich nach dem Wechsel von der Rechtsverteidigerposition ins Zentrum erst wieder an die andere Anforderung gewöhnen musste. Und ja – vor allem an die mentale. Am Anfang der Karriere geht es häufig eher darum, dass man ein gutes Spiel machen will, weil es wichtig für einen selbst ist. Jetzt ist es nicht mehr genug, nur auf sich selbst zu gucken und selbst ein gutes Spiel zu machen. Jetzt spüre ich eine Verantwortung für die ganze Mannschaft.

Lebt es sich in dieser Hinsicht als Stürmerin leichter, Frau Schüller?

Schüller: Diese Verantwortung für die Mannschaft spüre ich auch. Und zwar auch in der Defensive. Wenn wir ins Pressing gehen, dann ist es so, dass mich die ganze Mannschaft sieht, alle orientieren sich daran, was ich mache. Ich finde diese Rolle bedeutend. Wie und mit welcher Intensität ich anlaufe, hat Einfluss darauf, wie sich meine Mitspielerinnen verhalten. Einerseits taktisch, andererseits eben auch von der Emotionalität her. Und natürlich spüre ich als Stürmerin auch meine Verantwortung in der Offensive, weil ich mit einer Aktion einreißen kann, was alle anderen für mich aufgebaut haben. Daraus resultiert ein gewisser Druck, man will ja auch den Erwartungen der Mitspielerinnen gerecht werden.

Können Sie diesen Druck reduzieren, Herr Kimmich? Wie häufig waren Sie sauer auf Robert Lewandowski, weil er eine Chance nicht genutzt hat?

Kimmich: Die Frage ist ja eher theoretisch, weil es einfach kaum vorkommt, dass „Lewi“ eine Chance auslässt. Die Beschreibung von Lea ist aber richtig. Das Verhalten der Stürmer wird von der ganzen Mannschaft wahrgenommen. Und es ist für das Gesamtgefüge wichtig, dass der Stürmer seine Defensivaufgaben wahrnimmt. „Lewi“ ist auch in dieser Hinsicht stark. Und selbst wenn nicht. Er hat für sich einen Weg gefunden, wie er jedes Jahr 60 Tore macht und weiß einfach genau, wann er sich wie wo bewegen kann, bewegen muss. Insofern, Lea, mach' dir keinen Kopf: Wenn man sich deine Quoten anschaut ... Sonderlich viel falsch machen kannst du eigentlich nicht (lächelt).

NATIONALSPIELER DES JAHRES

2010	BASTIAN SCHWEINSTEIGER
2011	MESUT ÖZIL
2012	MESUT ÖZIL
2013	MESUT ÖZIL
2014	TONI KROOS
2015	MESUT ÖZIL
2016	MESUT ÖZIL
2017	JOSHUA KIMMICH
2018	MARCO REUS
2019	MATTHIAS GINTER
2020	MANUEL NEUER
2021	JOSHUA KIMMICH





FAN CLUB

Vor zehn Jahren reiste Fan-Club-Betreuer Tom Roeder während der EURO quer durch die Ukraine. Ihm bleiben Erinnerungen an lebenswerte, friedliche und hilfsbereite Menschen. An ein fröhliches Land im Fußballrausch. Doch die Eindrücke von damals verblassen zunehmend bei den aktuellen Kriegsbildern vor Ort. Roeder versetzt sich zurück und schreibt von seiner 40-stündigen Rückreise von Kremenchuk über Lwiw zum EM-Spiel gegen Dänemark, weiter über Warschau und Berlin bis zur Endstation in Köln. 2.375 Kilometer auf Asphalt in einem maroden Doppeldecker-Bus. Mit 35 verschwitzten Deutschland-Fans.

BESSERE ZEITEN

Durch das Gemurmel auf den Sitzreihen hinter mir wurde ich wach. Ich öffnete die Augen. Grelles Blaulicht flackerte durch die Fensterscheiben unseres abgedunkelten Doppeldeckers. Auf der roten Digitalanzeige am vorderen Ende des Busganges stand 3:11 Uhr. Ich musste kurz eingenickt sein. Der Tag war lang. Vor fast 24 Stunden waren wir in unserem Strandquartier in Kremenchuk aufgebrochen. Wer am Morgen noch ein verlängertes Nickerchen im Bus einlegen wollte, hat die Rechnung ohne die 300 Kilometer lange Buckelpiste nach Kiew gemacht. Die vielen Schlaglöcher setzten unserem ohnehin schon maltarierten Bus samt Insassen ordentlich zu. Wenn ich mir heute, zehn Jahre später überlege, dass gerade russische Panzer diese Strecke passieren, wird mir schlecht. Es trübt die Erinnerungen an damals und macht mich traurig. Von der Hauptstadt ging es etwas entspannter 550 Kilometer weiter nach Lwiw, wo wir nach dem 2:1 gegen Dänemark den Gruppensieg feiern durften. Fröhliche, lachende und gut gelaunte Menschen mitten in der Ukraine. Mit den aktuellen Kriegsbildern vor Augen wirkt meine Schilderung unwirklich. Bei den Gedanken verspüre ich Wehmut.

Die Luft im Bus war stickig. Es roch wie in einer Kreisliga-Kabine, die gerade Zeuge der Meisterschaftsfeier ihrer zweiten Herrenmannschaft geworden war. Der Geruch von abgestandenem Bier und Schweiß war allgegenwärtig. Auch mir hätten ehrlicherweise eine Dusche und frisch geputzte Zähne gutgetan. Unsere beiden Busfahrer Lajos aus Ungarn und Waldemar aus Polen gestikulierten derweil wild mit den Armen und fauchten sich gegenseitig an. Keine Ahnung, auf welcher Sprache. So ging das schon die ganzen zwei Wochen. Einer fuhr, der andere meckerte. Warum sie drei verschiedene Navigationssysteme an der Frontscheibe befestigt hatten, die sich auch noch regelmäßig widersprachen, ist mir bis heute ein Rätsel. Das hat uns auf jeden Fall unzählige Stunden Umweg gekostet, da bin ich mir sicher.

ESKORTE IN POLEN

Wir waren inzwischen an der Grenze zwischen der Ukraine und Polen, was das Blaulicht erklärte. Ich stieg aus und gab uns als Deutschland-Fans auf der Rückreise zu erkennen. Freundlich fragte mich ein polnischer Polizist, ob wir ein paar Deutschland-Fahnen für ihn und seine Kollegen hätten. Ich konnte nur mit Flaschenöffnern in Deutschlandfarben sowie schwarz-rot-goldenen Halsketten dienen. Anscheinend reichte das aus, um uns eine Polizeieskorte bis 50 Kilometer ins Landesinnere mitzuschicken. Nett gemeint, aber um 4 Uhr nachts nicht wirklich nötig.

Als unser Blaulichtgeleit abbog, kehrte im Bus langsam wieder Ruhe ein. Ich konnte nicht schlafen und vertrat mir im Gang die Beine. Die Sonne ging langsam auf und der versifftete Fußraum kam zum Vorschein. Eine Woche zuvor stand hier noch alles 20 Zentimeter unter Wasser. Ich musste schmunzeln. Als wir bei monsunartigen Gewitterschauern in Kiew durch die etwa einen Meter tiefe Pfütze gefahren waren, die nicht nur allen Mitreisenden im unteren Teil des Busses nasse Füße bescherte, sondern auch die komplette Elektronik unseres Gefährts zerstört hatte, dachte ich wirklich: Das war's, wir kommen keinen Meter weiter, Reise vorbei. Aber irgendwie hatten Lajos und Waldemar den Brummi wieder zusammengeflickt. Genau wie den zehn Zentimeter langen Spalt im mittleren Teil des Ganges, durch den man den Asphalt der

Straße sehen konnte. Notdürftig hatten die beiden den Riss mit Gaffer Tape und Tackerklammern geschlossen, der bei einem der vielen Schlaglöcher durch die Wucht des darunter befestigten Reserveradkastens entstanden war.

Ich ließ meinen Blick durch die Sitzreihen wandern. Ältere Herren, Doktoren, Mädchen, Studierende, Handwerker, Beamte, Groundhopper. Kölner neben Düsseldorfern, Gladbachern oder Bochumern. So breit gestreut waren die Charaktere der Mitfahrer noch nie. Und trotzdem verlief alles reibungslos und friedlich. Es kann so schön sein.

BESUCH IM KINDERHEIM

Ich nahm die Treppen in den oberen Bereich des Doppeldeckers und sah Jan zusammengekauert auf zwei Sitzplätzen tief und fest schlummern. Ihm hatte ein ukrainischer Großvater in Kiew seine Enkelin versprochen, wenn er sie mit nach Deutschland nehme. Trotz des skurrilen Angebots war der Mann sehr freundlich. Wie es ihm wohl heute geht? Ich hoffe, er ist in Sicherheit. Genauso wie die mittlerweile größtenteils erwachsenen Kids aus dem Kinderheim, das wir in Kremenchuk besucht hatten und wo ein Großteil unserer Verpflegung sowie Fan-Artikel blieb. Damals war ich froh, dass Jan dem Angebot des alten Manns widerstehen konnte. Heute frage ich mich, ob er sich nicht doch anders hätte entscheiden sollen. Es wäre immerhin eine Frau weniger, die durch diese Hölle gehen muss.

In der letzten Sitzreihe lag Uwe, mit 76 Jahren unser ältester Mitstreiter. In feinsten, weißer Feinripp-Unterwäsche machte er es sich gleich auf fünf Sitzplätzen bequem. Direkt bei unserer Abfahrt in Köln hatte er sein großzügiges Reich im Bus beansprucht, das ihm niemand streitig machen wollte. Die Gruppe hatte sich in den vergangenen zwei Wochen wirklich zusammengefunden und es sind einige Freundschaften entstanden, die über diese Tour hinaus Bestand haben. Zufrieden setzte ich mich wieder auf meinen Platz und schloss die Augen.

GEWACHSENE FREUNDSCHAFTEN

Wir waren inzwischen mehr als 30 Stunden unterwegs. Mir tat alles weh und ich wollte nur noch nach Hause. Meine Stimmung drohte zu kippen, doch dann erinnerte ich mich an unseren Bus-Trip nach Klagenfurt zum EM-Spiel gegen Kroatien vor vier Jahren. Auch damals waren wir fast 30 Stunden unterwegs und haben zudem noch verloren. Trotzdem denken wir noch heute gerne an dieses Abenteuer zurück. Wir lachen über Geschehenes und erfreuen uns an gewachsenen Freundschaften.

Diese Gedanken ließen mich auch die letzten knapp zehn Stunden überstehen, bis wir zurück in Köln waren. Bei der Verabschiedung mit lieb gewordenen Menschen wurde mir klar: So eine Geschichte hatten wir heute und in den vergangenen zwei Wochen wieder geschrieben. Und ich möchte sie bis heute nicht missen. Gerade jetzt in dieser Zeit lassen mich die glücklichen Erinnerungen an ein zutiefst erschüttertes Land wenigstens für ein paar Minuten abschalten. Ich wünsche mir sehnlichst, dass wir irgendwann zurückkehren können. In die Ukraine, die ich 2012 kennenlernen durfte: freundlich, hilfsbereit und vor allem friedlich.



DFB-FANSHOP

STYLISCHE LOOKS FÜR DEN FRÜHLING!

**MACH DICH BEREIT FÜR DEN FRÜHLING
MIT NEUEN LOOKS AUS UNSEREM
DFB-FANSHOP! ENTDECKE EINE GROSSE
AUSWAHL AN REDUZIERTEN ARTIKELN
UND FINDE DEINE MUST-HAVES FÜR
DIE NEUE JAHRESZEIT!**

**Melde dich jetzt für den Newsletter des DFB-Fanshops
an und spare 10% bei deiner ersten Bestellung!**



DFB-FANSHOP.DE

A Fanatics Experience

DIE SCHÖNSTEN TORE

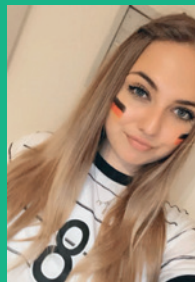
Traditionell hat der Fan Club Nationalmannschaft im Jahr 2021 jeweils das schönste Tor der Frauen- und der A-Nationalmannschaft gesucht. Bei den DFB-Frauen wurde Lea Schüllers Volley-Treffer im Februar 2021 gegen Belgien zum 2:0-Endstand mit 42,3 Prozent zum Tor des Jahres gewählt. Nach einer punktgenauen Flanke von Svenja Huth nahm die Angreiferin der Ball direkt und versenkte das Spielgerät über die belgische Torfrau hinweg im Netz. Ihr Treffer setzte sich bei der Abstimmung gegen Tore von Melanie Leupolz und Linda Dallmann durch. Bei den Männern wurde Leon Goretzkas Treffer zum 2:2 gegen Ungarn bei der Europameisterschaft zum schönsten Treffer des Jahres gewählt. Die Bilder seines Herz-Jubels nach dem späten Ausgleich gingen um die Welt. Beim Voting erhielt die Willensleistung der Nummer 18 im Trikot der Nationalmannschaft 32,5 Prozent der knapp 14.000 Stimmen. Auf dem zweiten Platz landete Ridle Baku mit seinem traumhaften Schlenzer zum zwischenzeitlichen 7:0 beim 9:0-Erfolg gegen Liechtenstein. Serge Gnabrys Hammer zur 1:0-Führung gegen Armenien (6:0) sicherte sich den dritten Platz.



WILLKOMMEN IM CLUB!

Natalie Wichmann (23) aus
Olching | seit Januar 2022

„Seit ich klein bin, habe ich mir gewünscht, ein Teil der deutschen Nationalmannschaft zu sein. Jetzt kann ich mit Stolz sagen, dass durch den Eintritt in den Fan Club Nationalmannschaft ein großer Wunsch von mir in Erfüllung gegangen ist.“



SCHWARZ-WEISSES BRETT

EINWILLIGUNG BENÖTIGT

Der Newsletter-Versand wird zukünftig in gemeinsamer Verantwortung von DFB e.V. und DFB GmbH & Co. KG betreut, daher wird eine aktualisierte Einwilligung jedes Fan-Club-Mitglieds benötigt, das den Newsletter weiterhin erhalten möchte. Dazu wurde am 21. Februar eine E-Mail versendet, mit der die Einwilligung mit nur einem Klick aktiviert werden kann. Alternativ können Fan-Club-Mitglieder nach dem Login den Newsletter auch unter <https://newsletter.dfb.de/> anmelden **abonnieren**.

00800/14 90 74 54

FAN CLUB-HOTLINE. DER FAN CLUB NATIONALMANNSCHAFT BIETET ALLEN FANS EINE KOSTENLOSE SERVICE-HOTLINE. UNTER 00800 / 14 90 74 54 SIND DIE MITARBEITENDEN MONTAGS BIS FREITAGS VON 8 BIS 17 UHR – AUCH AUS DEM AUSLAND – ERREICHBAR UND BEANTWORTEN GERNE ALLE FRAGEN RUND UM DEN FAN CLUB NATIONALMANNSCHAFT. FAN-CLUB-MITGLIEDER KÖNNEN ÜBER DIESE NUMMER EBENFALLS TICKETS FÜR ALLE LÄNDERSPIELE ERWERBEN.

EIN TRIKOT FÜR DEINE GESCHICHTE

Ihr wart unzählige Stunden und Kilometer unterwegs, um ein Spiel unserer Nationalmannschaft live zu erleben? Habt außergewöhnliche Wege gefunden, um zum Stadion zu kommen? Auf einer Länderspielreise die Liebe eures Lebens gefunden? Oder andere Erfahrungen gemacht, die ihr nie vergessen werdet? Dann teilt eure Geschichte mit uns und meldet euch per Mail an fanclub-service@mein.dfb.de. Mitmachen lohnt sich: Für jede veröffentlichte Geschichte spendiert der Fan Club Nationalmannschaft ein aktuelles Trikot unserer Nationalmannschaft. Wir freuen uns auf eure Einsendungen!



GEMEINSAM FÜR DIE UKRAINE

Seit Beginn des russischen Angriffs steht die deutsche Fußballfamilie solidarisch an der Seite der betroffenen Menschen in der Ukraine und versucht mit zahlreichen Aktionen zu helfen. Und sie setzt von der Basis bis zu den Profis starke Zeichen mit einer unmissverständlichen Botschaft – gegen den Krieg und für den Frieden.

Das Leid der Menschen in und aus der Ukraine hat auch im Fußball eine Welle der Hilfsbereitschaft und Unterstützung ausgelöst. Ende März riefen der DFB und seine 21 Landesverbände zu einem bundesweiten Solidaritätsspieltag von den Amateurligen bis zum A-Länderspiel und zu Spenden für die Menschen in der Ukraine auf. Bei jedem Spiel – von der Jugend bis zu den Aktiven, von der 3. Liga und FLYERALARM Frauen-Bundesliga bis zur Kreisklasse – konnten die Klubs Spenden einsammeln oder zur Hilfe aufrufen, etwa über Durchsagen auf den Sportplätzen, Aktivitäten auf den Social-Media-Kanälen oder Spendenboxen an den Eingängen, in die Zuschauer*innen direkt einzahlten, ehe der Verein dieses Geld geschlossen an das Spendenkonto überweisen konnte. Die Teilnahme war für alle Vereine natürlich freiwillig, alle hatten darüber hinaus die Möglichkeit, privat zu spenden.

Viele Vereine aus dem Amateur- und Profifußball haben in den vergangenen Wochen mit beeindruckenden Hilfsmaßnahmen Gelder und Güter für die Menschen in der

Ukraine und für Geflüchtete gesammelt. Die DFB-Stiftung Egidius Braun und die Stiftung der deutschen Nationalmannschaft haben gemeinsam mit der Dietmar Hopp Stiftung 1,1 Millionen Euro in einen Nothilfefonds eingezahlt. Die DFB-Stiftung Egidius Braun ist mit ihrem breiten Netzwerk ein starker Partner, um die Gelder dem zielgerichteten Zweck zuzuführen. Die Stiftung engagiert sich bereits seit dem Jahr 2001 zusammen mit dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ für Hilfsprojekte in der Ukraine und kooperiert seit mehreren Jahren mit der Klitschko Foundation. Alle eingehenden Spenden werden von der Stiftung auf einem eigens eingerichteten Sonderkonto gesammelt und ohne jeden Abzug an die bedürftigen Menschen in der Ukraine weitergegeben beziehungsweise für entsprechende Hilfsprojekte eingesetzt.

HILFE IN DER NOT

Der DFB wird auf Initiative von Präsident Bernd Neuen-dorf und Schatzmeister Stephan Grunwald die Gelder,



die im Rahmen des Solidaritätsspieltags eingehen, bis zu einer Höhe von 100.000 Euro verdoppeln. Bedeutet: Gehen 30.000 Euro an Spenden ein, erhöht der DFB die Summe auf 60.000 Euro. Gehen 150.000 Euro ein, stockt der Verband den Gesamtbetrag auf 250.000 Euro auf. Gleiches gilt für die Stiftung der Nationalmannschaft, auch sie wird die generierte Spendensumme bis zu einer Deckelung von 100.000 Euro verdoppeln. Eine starke und wirksame Maßnahme, ganz im Sinne des kürzlich verstorbenen DFB-Ehrenpräsidenten Egidius Braun. Er hatte sich nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion einst stark für die neu entstandenen Fußball-Nationalverbände engagiert. „Mit unserer finanziellen Zuwendung ehren wir das Lebenswerk unseres verstorbenen Ehrenpräsidenten, dem wir alle zu allergrößtem Dank verpflichtet sind“, sagt Grunwald.

Auch bei den Länderspielen der deutschen Nationalmannschaften wurden Maßnahmen durchgeführt – beginnend mit der Partie der U 21-Nationalmannschaft in Aachen gegen Lettland und beim Spiel der Mannschaft von Bundestrainer Hansi Flick in Sinsheim gegen Israel. Unter anderem setzten die DFB-Mannschaften mit dem Peace-Zeichen auf den Hymnenjacken ein Zeichen für Frieden in der Ukraine. Auf den LED-Banden in den Stadien wurde zu Spenden auf das Stiftungskonto aufgerufen. Nationalmannschaftskapitän Manuel Neuer, Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung der Nationalmannschaft, betonte: „Mit unserer Zuwendung wollen wir insbesondere Kinder und Jugendliche unterstützen, die aufgrund der kriegerischen Auseinandersetzung auf der Flucht sind. Uns allen in der Nationalmannschaft ist es ein Anliegen, in dieser akuten Not

Hilfe zu leisten. Unsere Gedanken sind bei den Menschen in der Ukraine.“

Auch der Fan Club Nationalmannschaft, der mit einer Choreografie seine Solidarität mit den Ukrainern bekundete, unterstützte die Spendenaktion rund um das Spiel in Sinsheim und rief alle Mitglieder zum Mitmachen auf. Darüber hinaus konnten am Fan-Club-Zelt Sachspenden abgegeben werden. Zudem verteilte der Fan Club rund um die Partie die begehrten Spieltags-Pins und wünschte sich dafür eine Geldspende zugunsten des Nothilfefonds Ukraine der DFB-Stiftung Egidius Braun.

Zum WM-Qualifikationsspiel der Frauen-Nationalmannschaft gegen Portugal in Bielefeld wurden zudem 350 Freikarten für geflüchtete Menschen aus der Ukraine zur Verfügung gestellt, die in Kooperation mit Arminia Bielefeld und dem Arbeiter-Samariter-Bund Ostwestfalen-Lippe verteilt wurden. Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg sagte: „Der Krieg in der Ukraine und das unermessliche Leid der Menschen dort sind natürlich auch bei uns innerhalb des Teams ein großes Thema. Das bewegt uns sehr und macht uns alle fassungslos. Wir hoffen, dass wir den geflüchteten Menschen mit der Einladung ins Stadion wenigstens für eine begrenzte Zeit ein wenig Ablenkung und Freude schenken können.“

GROSSES ENGAGEMENT

Ronny Zimmermann, 1. DFB-Vizepräsident Amateure, betont darüber hinaus das Engagement an der Basis. „In vielen der mehr als 24.000 Fußballvereine in

2_Durch eine Herz-Choreografie in den Farben der ukrainischen Flagge brachte der Fan Club seine Verbundenheit mit den vom Krieg betroffenen Menschen zum Ausdruck.



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND



JULIUS HIRSCH PREIS 2022

JETZT BEWERBEN !

In Erinnerung an seinen jüdischen Nationalspieler schreibt der DFB seit 2005 den Julius Hirsch Preis aus. Er zeichnet jährlich Vereine, Initiativen oder Einzelpersonen aus, die sich öffentlich für Demokratie und Menschenrechte und gegen Antisemitismus und Diskriminierung jeglicher Form im Fußball einsetzen.

Haben Sie, Ihr Verein oder Ihre Initiative sich zwischen Juli 2021 und Juni 2022 mit einem konkreten Projekt für Vielfalt und gegen Diskriminierung eingesetzt oder tun dies schon seit längerem? Dann machen Sie mit!

Bewerben Sie sich oder schlagen Sie ein Projekt für den Julius Hirsch Preis 2022 vor. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2022.

Die drei Preisträger*innen des mit insgesamt 21.000 Euro dotierten Preises werden im Rahmen einer Preisverleihung feierlich ausgezeichnet.

Infos und Bewerbung unter
www.dfb.de/julius-hirsch-preis

Bewerbungsunterlagen werden auf Wunsch zurückgeschickt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Julius Hirsch (geb. 1892) gehörte zu den bekanntesten Stürmern Deutschlands. Mit dem Karlsruher FV (1910) und der Spielvereinigung Fürth (1914) wurde er Deutscher Meister und erzielte in sieben Länderspielen vier Tore. 1943 wurde er in das KZ Auschwitz-Birkenau deportiert und dort ermordet.





3

3_ An vielen Orten hielten Fußballer*innen vor dem Anpfiff eine Minute inne für Frieden und Solidarität, hier beim Spiel in der FLYERALARM Frauen-Bundesliga zwischen Werder Bremen und dem 1. FC Turbine Potsdam.

4_ Mit dem Mannschaftsbus des 1. FC Lok Leipzig wurden 50 Kinder und Betreuer*innen in Sicherheit gebracht.

5_ Der Niendorfer TSV ist einer von vielen Vereinen in Deutschland, die Sachspenden für die Menschen in der Ukraine sammelten.

6_ Das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund öffnet an sechs Tagen in der Woche das „Ukraine-Café“.



4

Deutschland laufen bereits beeindruckende Hilfs- und Solidaritätsaktionen für die Menschen in der Ukraine. Hier wird im Kleinen Großes geleistet“, sagt er. „Egal, ob Nationalmannschaft oder Kreisligist: Der Fußball steht fest an der Seite der Ukraine, er steht für Frieden und Verständigung.“ Zahlreiche Vereine und ehrenamtliche Helfer*innen haben sich bereits engagiert, etwa beim Essener Verein FC Kray, der über seine Kanäle um Sachspenden für die Menschen in der Ukraine gebeten hatte. Das Echo war überwältigend, innerhalb von drei Tagen wurden so viele Hilfsgüter zum Sportplatz gebracht, dass ein 40-Tonnen-Truck und vier weitere 7,5-Tonnen-Laster voll beladen und zu Kontaktpersonen an der polnisch-ukrainischen Grenze gebracht werden konnten.

Ähnliche Hilfsaktionen starteten in ganz Deutschland. So stellte unter anderem der Niendorfer TSV aus Hamburg drei mit Hygieneartikeln wie Zahnbürsten, Windeln und Duschgels beladene Fahrzeuge für die Initiative „Hanseatic Help“ im Hamburger Hafen bereit. Dort werden Spenden gesammelt und Organisationen wie beispielsweise Aufnahmestellen für Geflüchtete zur Verfügung gestellt. Auch aus Cottbus starteten Transporter ins Krisengebiet, zu der Aktion hatte der Stadtsportbund Cottbus in Zusammenarbeit mit dem Fußball-Landesverband Brandenburg aufgerufen. Vereine wie der SV Zehdenick, SSV Lübbenau und der SV Empor Schenkenberg stellten eigene Spendensammlungen auf die Beine.

Zahlreiche Mitglieder aus Fußballvereinen fuhren außerdem mit ihren eigenen Autos zum Teil mehrfach an die polnisch-ukrainische Grenze, um geflüchtete Menschen nach Deutschland mitzunehmen.

PRÄMIE ALS ANERKENNUNG

Um 50 Kinder und Betreuer*innen aus der umkämpften ukrainischen Hafenstadt Mariupol in Sicherheit zu bringen, stellte der 1. FC Lokomotive Leipzig seinen Mannschaftsbus zur Verfügung. Dabei begab sich das Gefährt vom Bruno-Plache-Stadion aus auf die etwa 1.200 Kilometer lange Reise in die rumänische Grenzstadt Satu Mare. Zuvor hatte ein Netzwerk aus Sponsoren und Fans des Vereins innerhalb von nur 24 Stunden Hilfsgüter organisiert, die mit an Bord waren und schließlich an einem Lager der Malteser abgeliefert wurden. Die Kinder und Betreuer*innen wurden nach insgesamt rund 66 Stunden Fahrt ins nordrhein-westfälischen Lage gebracht, wo durch die Initiative von Privatleuten innerhalb nur einer Woche aus einem leer stehenden Gebäude ein komplett funktionstüchtiges Kinderheim entstand.

Die DFB-Stiftung Egidius Braun hat nun eine Aktion gestartet, mit der sie Fußballvereine unterstützt, die sich in der aktuellen Situation für Menschen engagieren, die aufgrund des Krieges aus der Ukraine geflohen sind. Für die Integration in den Spiel- und Trainingsbetrieb des



Weitere Informationen zur
Anerkennungsprämie und den
Antragsmöglichkeiten unter
www.egidius-braun.de/ukraine-hilfe



GEZIELT HELFEN

DFB-Stiftung Egidius Braun
IBAN: DE14 6705 0505 0040 1385 44
BIC: MANSDE66
Sparkasse Rhein Neckar Nord
Verwendungszweck: Nothilfefonds Ukraine

jeweiligen Vereins stellt die Stiftung eine pauschale Anerkennungsprämie in Höhe von 500 Euro zur Verfügung. Mit der Zuwendung können beispielsweise Sportmaterialien, Ausflüge oder Begegnungsangebote finanziert werden. „Es ist aktuell sehr wichtig, den geflohenen Menschen die Teilnahme am Trainingsbetrieb und dem Vereinsleben zu ermöglichen. Bundesweit engagieren sich bereits viele Fußballvereine auf diese Weise. Genau dieses wichtige Engagement möchten wir mit unserer Förderung anerkennen und unterstützen“, betont DFB-Vizepräsident Ralph-Uwe Schaffert, der Vorsitzende der DFB-Stiftung. Die ersten Anträge wurden bereits bewilligt und die erste Anerkennungsprämie über 500 Euro dem FC Motor Süd Neubrandenburg aus dem Landesfußballverband Mecklenburg-Vorpommern zur Verfügung gestellt. Zunächst stehen 50.000 Euro für das Programm zur Verfügung.

TREFFPUNKT MUSEUM

Einen Treffpunkt für geflüchtete Menschen hat das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund geschaffen. Im „Ukraine-Café“, das dienstags bis sonntags von neun bis elf Uhr geöffnet ist, können sie bei kostenlosen Getränken und Kuchen ins Gespräch kommen und sich vernetzen. Strom zum Laden von Smartphones und kostenloses WLAN stehen zur freien Verfügung. Ein schwarzes Brett dient als Informations- und Tauschbörse. Kinder können malen und basteln, am Tisch Brettspiele und auf den

Bolzplätzen des Museums Fußball spielen. Der Eintritt in die Dauerausstellung ist für Geflüchtete kostenlos. „Bei uns können Kinder Zerstreuung und Mütter ein wenig Erholung finden. Wir möchten ein Begegnungsort für beides sein: für gemeinsame Trauer und geteiltes Leid, ebenso für Ablenkung und einen Moment der Freude“, sagt Museumsdirektor Manuel Neukirchner. Das Angebot ist auf Anhieb gut angenommen worden. Etwa 30 Menschen begegnen sich täglich auf diese Weise. Und es werden immer mehr.

„Ich bin sehr dankbar für den aufrichtigen und freundlichen Empfang im Fußballmuseum“, sagt Yulia Bogdanov aus Kiew. „Für mich ist die Aufmerksamkeit und Unterstützung sehr wertvoll.“ Begeistert ist sie von Museumsmitarbeiter Alexej, der in Charkiw geboren wurde. „Er hat eine wundervolle Tour durch die Ausstellung gemacht und unsere Familie unterhalten. Wir haben uns sehr gefreut, nur mit ihm zu plaudern. Es war inspirierend.“ Weitere Initiativen des Museums sind in der Planung. So wird es im Sommer ein Willkommens-Fest geben, und es soll ein Solidaritätstag stattfinden, an dem alle Besuchende freien Eintritt ins Deutsche Fußballmuseum erhalten und im Gegenzug für die Menschen in der Ukraine spenden können.

FOTOS (1) Philipp Reinhard, (2) imago/Ulmer, (3) imago/Eibner Pressefoto, (4) 1. FC Lok Leipzig, (5) Niendorfer TSV, (6) Deutsches Fußballmuseum

PREDATOR

E D G E



HILFE VOM KAISER

Die Franz Beckenbauer Stiftung ist mit dem Sepp-Herberger-Award ausgezeichnet worden. Gewürdigt wird damit großes Engagement im Kleinen, für Menschen mit Behinderung und solche, die krank oder unverschuldet in Not geraten sind. Geholfen wird schnell und unbürokratisch. Und in der Regel abseits der Schlagzeilen – genauso, wie es Beckenbauer immer gewollt hat.

Mit einem Abschiedsspiel im Hamburger Volksparkstadion beendete Franz Beckenbauer am 1. Juni 1982 seine 18-jährige Profikarriere. Nach dem Schlusspfiff stand er im Mittelkreis, Fritz Walter und Uwe Seeler an seiner Seite, die drei Ehrenspielführer der deutschen Nationalmannschaft. Ein Ende und ein Anfang, denn hier begann die Geschichte seiner Stiftung. Der HSV beteiligte ihn an den Einnahmen des Abschiedskicks, 800.000 Mark, und Mannschaftsarzt Dr. Friedrich Nottbohm hatte eine Idee: „Mensch, Franz, gründe doch eine Stiftung, da machst du etwas für die Ewigkeit.“ Als wenn er nicht schon für genug Einträge im Geschichtsbuch des deutschen Fußballs gesorgt hätte: Welt- und Europameister, Europapokalsieger und Deutscher Meister, vor ein paar Wochen erst seine fünfte Meisterschaft, diesmal mit dem HSV. Doch ihm gefiel die Idee. Er stockte auf und die Stiftung startete mit einer Million Mark als Grundkapital. Fast 40 Jahre später ging der diesjährige Sepp-Herberger-Award an die Franz Beckenbauer Stiftung.

„Ich denke schon, dass ihn seine Herkunft ein Leben lang geprägt hat“, sagt Heidi Beckenbauer. Im Sommer 2006 hatten Heidi und Franz Beckenbauer geheiratet, kurz vor dem WM-Achtelfinale, seitdem leben sie in Salzburg. Aufgewachsen war Franz Beckenbauer im

Münchner Arbeiterviertel Giesing, sein ebenfalls fußballbegabter Onkel spielte für die Arbeiternationalmannschaft. „Obwohl Franz viel erreicht hat, ist er bis heute ein sehr bodenständiger Mensch geblieben. Er ist nie abgehoben, hat immer hart gearbeitet, aber er hatte auch Glück im Leben. Für meinen Mann stand immer fest, dass er den Menschen helfen will, denen es nicht so gut geht oder die Krankheiten ereilt haben.“

IN AKUTER NOT

Fast 20 Millionen Euro hat seine Stiftung an Spendengeldern eingesammelt und an bedürftige Menschen ausgezahlt. Die Förderung ist immer sehr konkret. Der Umbau eines Badezimmers für eine Rollstuhlfahrerin, ein freies Wochenende im Wellness-Hotel für erschöpfte Eltern behinderter Kinder. „Es handelt sich immer um Einzelfälle, oft geht es gar nicht um große Summen. Und so wollte es Franz auch von Beginn an. Wir prüfen alle Anträge sehr sorgfältig“, berichtet Heidi Beckenbauer. „Wo der Staat aussteigt, da wollen wir übernehmen. Angesichts der aktuellen Preisspirale wird die Not bei ärmeren Menschen immer akuter. Ich fahre jetzt häufiger zu einzelnen Menschen, um im Gespräch herauszufinden, wie wir bestmöglich unterstützen können.“



1-3_Ein faltbarer Rollstuhl, ein Tandem mit E-Antrieb, ein Auto mit Rampe – die Franz Beckenbauer Stiftung unterstützt auf vielfältige Weise.





4_Ralph-Uwe Schafert (DFB-Vizepräsident und Vorstandsvorsitzender der Sepp-Herberger-Stiftung), Prof. Dr. Werner Leitner (Vorsitzender des Stiftungsrats der Franz Beckenbauer Stiftung), Joel Beckenbauer und DFB-Präsident Bernd Neuendorf (von links) bei der Ehrung in Berlin.

5_Philipp Lahm hielt die Laudatio auf die Stiftung.

Im Stiftungsrat sitzen Günter Netzer, Dietmar Hopp und Herbert Hainer. Jetzt kurz vor dem 40. Jubiläum nahm Joel Beckenbauer in Vertretung seiner Eltern den Sepp-Herberger-Award auf der Bühne der Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom entgegen. Im Publikum applaudierten DFB-Präsident Bernd Neuendorf, Philipp Lahm, Lena Goeßling, Hansi Müller, Ewald Lienen, Jimmy Hartwig, Pierre Littbarski, Renate Lingor, Ariane Hingst, Friedhelm Funkel und viele andere Persönlichkeiten, auch aus Politik und Wirtschaft.

IKONE HERBERGER

Franz Beckenbauer, ein Leben lang unterwegs, bleibt inzwischen gerne zu Hause. Krankheiten haben sein Leben verlangsamt. Auch deshalb steigt Heidi Beckenbauer verstärkt in das Stiftungsgeschäft ein, das in den Jahren der Pandemie Einbußen erleben musste. Fast alle Charity-Golfturniere mussten abgesagt werden. „Wir sind dennoch einigermaßen über die Runden gekommen“, sagt Heidi Beckenbauer. „Als Stiftungsrätin hatte ich vorher schon Einblick gewonnen, seit ein paar Monaten aber suche ich, was wir innovativ machen können, um mögliche Spender, aber auch Antragsteller besser zu informieren. Wir wollen transparenter werden. Ich will Netzwerke aufbauen und mit anderen Stiftungen zusammenarbeiten. Letztlich mit einem großen Ziel: dem bedürftigen Menschen helfend zur Seite zu stehen.“

Philipp Lahm sagte in seiner Laudatio: „Franz Beckenbauer ist die Jahrhundertfigur des deutschen Fußballs. Als Spieler, Trainer und Funktionär hat er Großes geleistet. Mit der Gründung der Franz Beckenbauer Stiftung hat er früh gezeigt, wie der Fußball der Gesellschaft etwas zurückgeben kann. Ich gratuliere Franz und seinen Mitstreitern von Herzen zum Sepp-Herberger-Award.“ Der Geehrte überbrachte eine Videobotschaft und betonte: „Sepp Herberger war eine Ikone, der Mann, der den Fußball nach dem Krieg wieder ins Leben gerufen hat. Ich bin dankbar, dass ihr bei der Ehrung an mich denkt.“

TEXT Thomas Hackbarth

FOTOS (1–3) Franz Beckenbauer Stiftung, (4–5) Carsten Kobow



PREISTRÄGER

Am Tag des 125. Geburtstags von Sepp Herberger wurden die Sepp-Herberger-Awards in der Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom AG verliehen. Deutschlands älteste Fußballstiftung prämierte bei der Verleihung leuchtende Beispiele für die integrative Kraft des Fußballs. 125.000 Euro Preisgeld wurden an die Sieger – größtenteils Klubs aus dem Amateurfußball – verliehen.

HANDICAP-FUSSBALL

- Handicap Kickers Hannover (Niedersächsischer Fußballverband)
- BSV Viktoria Bielstein 1920 (Fußball-Verband Mittelrhein)
- Düsseldorfer Turn- und Sportverein Fortuna 1895 (Fußballverband Niederrhein)

RESOZIALISIERUNG

- FC St. Pauli (Hamburger Fußball-Verband)
- JVA Rockenberg/SG 1927 Melbach (Hessischer Fußball-Verband)
- Swen Coralic/SuS Grün-Weiß Barkenberg 72 (Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen)

SCHULE & VEREIN

- Sportclub Lerchenberg (Südwestdeutscher Fußballverband)
- Jugendfußballverein Stutensee 2012 (Badischer Fußballverband)
- Sportclub Lahr (Südbadischer Fußballverband)
- Sonderpreis: Fußballverband Rheinland

FUSSBALL DIGITAL

- Güstrower Sportclub 09 (Landesfußballverband Mecklenburg-Vorpommern)
- SC Eintracht Miersdorf/Zeuthen 1912 (Fußball-Landesverband Brandenburg)
- FC Teutonia 05 (Hamburger Fußball-Verband)

SOZIALWERK „HORST-ECKEL-PREIS“

FV Fortuna Kirchfeld/FV Malsch 1910/TSV Oberweier 1911 (Badischer Fußballverband)

FUSSBALL-STIFTUNG

Franz Beckenbauer Stiftung

ABHEBEN MIT ELFEN #8

JETZT AM KIOSK UND UNTER
ELFEN-MAGAZIN.COM

NEU!



   **ELFEN_MAGAZIN**

MAGAZIN FÜR FUSSBALL, SPORT, LIFESTYLE, BUSINESS



DFB-ePOKAL

PAULI JUBELT. Der FC St. Pauli hat den DFB-ePokal powered by ERGO 2021/2022 gewonnen. Im Finale besiegten die Hamburger den 1. FC Heidenheim und gewannen damit als erster Profiklub den Wettbewerb. Premiersieger war im Vorjahr Celtic Worms. In der nun beendeten zweiten Saison nahmen mehr als 1.000 Teams – Amateure wie eFootball-Profis – am DFB-ePokal teil.

HOUSE OF FOOTBALL. Der DFB relauncht den seit 2019 bestehenden DFB-Twitchkanal für eFootball „dfb_official“ durch eine strategische Neuausrichtung inklusive frischer und diverser Formate mit „House Of Football“. Für die Neuausrichtung des Kanals auf dem Livestreaming-Videoportal Twitch hat sich der DFB den eFootballer, Twitch-Streamer und ehemaligen U 19-Fußballer des SC Freiburg, Simon „XPAZZOO“ Walter, als offiziellen DFB-Contentcreator an Bord geholt. Ziel ist es, mit einer ganzjährigen, breiten Bespielung durch qualitativ hochwertige und innovative Formate rund um Livesport, Entertainment, Gaming und eFootball neue Standards im Contentstreaming zu setzen.

WM 2022

STARKE GEGNER – UND EINE KLARE HALTUNG



14

„Al-Rihla“ ist von DFB-Partner adidas als offizieller Spielball der WM in Katar 2022 präsentiert worden. Der 14. Fußball in Folge, den adidas für eine WM entworfen hat, steht für Hochgeschwindigkeitsfußball, da er sich in der Luft schneller bewegt als jeder andere Ball in der Geschichte des Turniers. Al-Rihla, was auf Arabisch „Reise“ bedeutet, ist von der Kultur, der Architektur, der typischen Schiffe und der Flagge Katars inspiriert.



Die deutsche Nationalmannschaft bekommt es bei der WM in Katar in der Gruppenphase mit Spanien, Japan und dem Sieger des Playoff-Spiels Costa Rica gegen Neuseeland zu tun. Dies ergab die Auslosung in Doha. Das deutsche Los zog Ehrenspielführer Lothar Matthäus. Die WM wird vom 21. November bis 18. Dezember 2022 ausgetragen. Zum Auftakt in Gruppe E trifft das Team von Bundestrainer Hansi Flick am 23. November um 14 Uhr deutscher Zeit (16 Uhr Ortszeit) im Khalifa International Stadium in ar-Rayan auf den viermaligen Asienmeister Japan, bevor am 27. November um 22 Uhr (20 Uhr) im Al-Bayt-Stadion in al-Chaur die Partie gegen Spanien ansteht – es ist das Duell der Weltmeister von 2010 und 2014. Am 1. Dezember endet die Gruppenphase mit der Begegnung gegen Costa Rica oder Neuseeland. Anstoß, erneut im Al-Bayt-Stadion, ist um 22 Uhr (20 Uhr).

„Die Aufgaben sind nicht ganz so einfach, aber wir haben uns viel vorgenommen für das Turnier“, sagte Flick. „Bei einer Auslosung hast du sowieso keine andere Wahl. Wir müssen nehmen, was kommt. Es ist eine spannende, interessante Gruppe für uns alle.“ Kapitän Manuel Neuer sagte: „Wir haben negative Erinnerungen an Spanien, aber so etwas passiert uns nicht zweimal. Wir sind

guter Dinge, ein erfolgreiches Turnier zu spielen.“ Direktor Oliver Bierhoff brachte es auf den Punkt: „Wir haben den Anspruch, in der Gruppe zu bestehen.“ Die Gruppen im Überblick:

- A:** Katar, Ecuador, Senegal, Niederlande.
- B:** England, Iran, USA, Wales/Schottland/Ukraine.
- C:** Argentinien, Saudi-Arabien, Mexiko, Polen.
- D:** Frankreich, VAE/Australien/Peru, Dänemark, Tunesien.
- E:** Spanien, Costa Rica/Neuseeland, Deutschland, Japan.
- F:** Belgien, Kanada, Marokko, Kroatien.
- G:** Brasilien, Serbien, Schweiz, Kamerun.
- H:** Portugal, Ghana, Uruguay, Südkorea.

DFB-Präsident Bernd Neuendorf, der wie Generalsekretärin Heike Ullrich ebenfalls mit nach Doha gereist war, unterstrich, dass in Katar nicht nur die sportlichen Themen im Fokus stehen werden: „Ich habe am Rande des FIFA-Kongresses zahlreiche Gespräche zur Situation der Menschenrechte und zum Thema Nachhaltigkeit führen können. Das werde ich in den kommenden Wochen fortsetzen. Wir müssen eine klare Haltung zeigen und diejenigen Kräfte in Katar unterstützen, die eine Öffnung befürworten.“

U 21

DIE EURO FEST IM BLICK

Trotz großer personeller Herausforderungen ist die deutsche U 21 einen großen Schritt Richtung EM gegangen. Durch Siege gegen Lettland (4:0) und Israel (1:0) liegt die Mannschaft von Trainer Antonio Di Salvo zwei Spieltage vor dem Abschluss der Qualifikation fünf Punkte vor dem Tabellenzweiten Israel und hat damit vor den beiden finalen Spielen gegen Ungarn in Osnabrück sowie in Polen sehr gute Chancen auf die erneute Turnierbeteiligung.

In Aachen gegen Lettland machten Kapitän Jonathan Burkardt mit zwei Toren und Ansgar Knauff schon vor der Pause alles klar, ehe Marton Dardai für den 4:0-Endstand sorgte. Beim Spitzenspiel gegen Verfolger Israel erzielte Linksverteidiger Noah Katterbach (Foto) für eine personell gebeutelte DFB-Auswahl das erlösende 1:0, das an diesem Tag der einzige Treffer blieb. Di Salvo sprach seinem Team ein Kompliment aus:

„Es gibt viele Widerstände im Leben und im Fußball. Man schafft es nur, sie zu überwinden, indem man als Team zusammen daran arbeitet und daran wächst. Ich habe der Mannschaft gesagt, dass das ein Moment ist, in dem sich Teamgeist bildet und in dem sie wachsen kann.“

Zur direkten Qualifikation für die Europameisterschaft in Rumänien und Georgien (9. Juni bis 2. Juli 2023) reicht der deutschen Mannschaft nun ein Punkt, um ihre Gruppe als Erster abzuschließen. Daneben qualifizieren sich die anderen acht Gruppenersten, der beste Gruppenzweite und die beiden Gastgeber direkt. Die weiteren acht Gruppenzweiten spielen im September in Playoffs die vier letzten Startplätze aus. „Durch die letzten Ergebnisse in unserer Gruppe haben wir uns eine optimale Ausgangslage erarbeitet“, sagt Di Salvo. „Nun wollen wir am 3. Juni gemeinsam mit unseren Fans im letzten Heimspiel der Saison die EM-



Quali und den Gruppensieg klarmachen. Dabei hoffen wir auf jede Menge Unterstützung in Osnabrück.“ Anstoß ist um 18.15 Uhr. Vier Tage danach bestreitet die deutsche U 21 ihr letztes EM-Qualifikationsspiel in Polen.

JUNIOR*INNEN

THRILLER MIT HAPPY END

Dankeiner großartigen Aufholjagd haben die deutschen U 17-Juniorinnen das Ticket für die Europameisterschaft in Bosnien-Herzegowina vom 3. bis 15. Mai gelöst. Im dramatischen Gruppenendspiel der Qualifikation setzte sich das Team von Trainerin Friederike Kromp in Unterzahl und trotz zwischenzeitlichen Zwei-Tore-Rückstands mit 3:2 gegen Österreich durch. „Wir haben schon vorher gesagt, dass in einem Finale alles möglich ist. Aber das, was heute passiert ist, habe ich noch nie erlebt“, sagte Kromp, deren Team nach der Gelb-Roten Karte gegen Laura Gloning eine Halbzeit zu zehnt bestreiten

musste und kurz nach Wiederanpfiff mit 0:2 in Rückstand geriet. Doch Marie Steiner (66.), Lily Reimöller (69.) und Alara Sehitler (70.) drehten die Partie innerhalb weniger Minuten zugunsten der deutschen Auswahl, die in den beiden Spielen zuvor gegen den Kosovo (4:0) und Slowenien (2:1) gewonnen hatte.

Weniger spannend verlief die Qualifikation der U 17-Junioren, die mit drei klaren Siegen gegen Georgien (3:0), Schottland (4:0) und die Tschechische Republik (5:2) die Teilnahme an der EM in Israel (16. Mai bis 1. Juni) klarmachten. Bereits nach dem zweiten Sieg war, nachdem die Konkurrenten gepatzt hatten, Platz eins gesichert. Trainer Marc-Patrick Meister lobte: „Es ist einfach eine Gruppe von Spielern, die viel investieren. Wir haben tolle Jungs dabei, die aufgrund der Pandemie viele Lehrgänge und Länderspiele nicht machen konnten. Umso stärker sind die Verbindung und auch der Zusammenhalt untereinander.“

Die deutsche U 19 hat die Qualifikation zur EM in der Slowakei dagegen verpasst. Das Team von Trainer Hannes Wolf unterlag Gastgeber Finnland in Helsinki 0:1 und schloss damit ihre Gruppe mit zwei Punkten hinter Gruppensieger Italien (7), Belgien (4) und Finnland (3) auf dem letzten Platz ab. Da Italien das Parallelspiel gegen Belgien 2:0 gewann, hätte das deutsche Team auch bei einem Sieg gegen Finnland keine Chance mehr auf das EM-Ticket gehabt. Im Auftaktspiel hatte Deutschland 2:2 gegen Italien gespielt, mit dem gleichen Resultat endete das Treffen mit Belgien.





SPASS
WIE
NOCH
NIE

A photograph of two young children, a boy and a girl, wearing bright green soccer jerseys with white accents. They are smiling and looking towards the camera. The boy is on the left, and the girl is on the right, wearing a black headband. They appear to be on a soccer field. The background is slightly blurred, showing a stadium setting.

Nach einer zweijährigen Pilotphase erfolgt die bundesweite Umsetzung der neuen Spielformen im Kinderfußball. Sie lösen die bisherigen Wettbewerbsangebote in der G-, F- und E-Jugend als feste Formate ab. Die Regelungen, die kleinere Mannschaftsgrößen auf kleineren Spielfeldern vorsehen, greifen verbindlich mit Beginn der Saison 2024/2025. Das DFB-Journal beantwortet die wichtigsten Fragen.

WAS HAT ES MIT DEN NEUEN SPIELFORMEN AUF SICH?

Das Spielen mit dem Ball am Fuß und das Erzielen von Toren sind die zentralen Gründe, warum so viele Kinder und Jugendliche Freude am Fußball haben. Die neuen Spielformen sollen allen Kindern auf dem Platz so häufig wie möglich die Chance geben, den Ball selbst am Fuß zu haben, aktiv am Spiel teilzunehmen, Tore zu erzielen und damit persönliche Erfolgserlebnisse zu haben. Deshalb wird auf kleinere Teams, viel Abwechslung und zum Teil vier Tore gesetzt werden. Die individuelle sportliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen wird damit gefördert, ihre Begeisterung für den Fußball verstärkt. Einhergehen damit soll eine langfristige und noch engere Bindung zum organisierten Fußballsport. Die Reform soll den gesamten Fußball und seine Vereine an der Basis langfristig stärken. Die veränderten Spielformen beziehen sich auf die Altersklassen G-, F- und E-Jugend.

Um den Leistungsdruck zu minimieren und die sportliche Entwicklung der Kinder stärker in den Vordergrund zu rücken, wird in der G- und F-Jugend keine Meisterschaftsrunde ausgetragen. Stattdessen sind Spielenachmittage und Festivals mit mehreren Mannschaften und Spielfeldern vorgesehen. Integriert in die Spielformen ist ein Rotationsprinzip mit festen Wechseln der Spieler*innen, um allen Kindern Einsatzzeiten zu ermöglichen. Wichtigstes Ziel der Reform in den Altersklassen U 6 bis U 11 ist es, mit einer kindgerechten Art des Fußballs den Spaß am Spiel nachhaltig zu fördern.

WAS BESAGEN DIE NEUEN SPIELFORMEN GENAU?

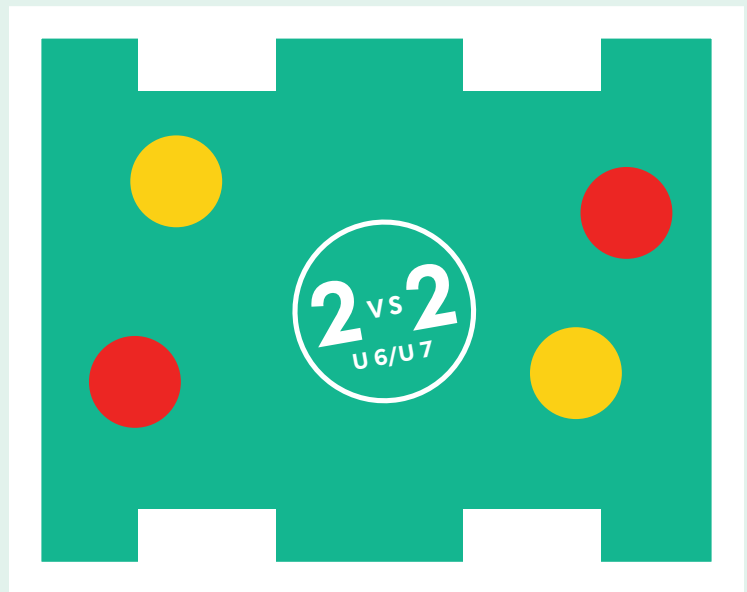
G-Jugend (U 6/U 7): Es wird im Zwei-gegen-Zwei oder Drei-gegen-Drei gespielt (Spielfeldgröße: 16 x 20 Meter bis 28 x 22 Meter). Jedes Team hat maximal zwei Einwechselspieler*innen. Gespielt wird auf vier Mini-Tore, jede Mannschaft verteidigt also zwei Tore. Tore dürfen erst ab der Mittellinie (Zwei-gegen-Zwei) oder in einer Sechs-Meter-Schusszone (Drei-gegen-Drei) erzielt werden, eine*n Torhüter*in gibt es nicht. Nach jedem Tor wechseln beide Mannschaften automatisch jeweils eine*n Spieler*in. Gespielt wird an den Spielenachmittagen in einer Art Turnierform, empfohlen sind bis zu sieben Durchgänge à maximal zehn Minuten. Nach jedem Durchgang gehen die Gewinner*innenteams jeweils ein Spielfeld weiter, die Verlierer*innenteams jeweils um ein Spielfeld zurück. Dadurch werden weitgehend ausgeglichene Spiele mit wenigen extremen Ergebnissen erreicht, es ergibt sich ein ausgewogeneres Leistungsniveau und daraus resultierend weniger Frust für die Kinder. Auf der anderen Seite bietet der Modus einen zusätzlichen Anreiz, immer wieder „aufsteigen“ zu können.

F-Jugend (U 8/U 9): Es wird im Drei-gegen-Drei gespielt (Spielfeldgröße: 26–28 x 20–22 Meter), alternativ ist auch ein Fünf-gegen-Fünf möglich (40 x 22–25 Meter). Beim Drei-gegen-Drei gelten die Regelungen wie in der G-Jugend (siehe oben). Beim Fünf-gegen-Fünf wird entweder auf vier Mini-Tore (ohne Torhüter*in, fünf Feldspieler*innen) gespielt oder auf zwei Kleinfeldtore (vier Feldspieler*innen plus Torhüter*in). Vorgeschlagene Spielzeit pro Durchgang sind hier zwölf Minuten. Klare Empfehlung ist es, sich in der F-Jugend auf das Drei-gegen-Drei zu konzentrieren, um wie beschrieben allen Kindern mehr Ballaktionen zu ermöglichen. Sowohl beim Drei-gegen-Drei als auch beim Fünf-gegen-Fünf gehen nach jedem Durchgang die Gewinner*innenteams jeweils ein Spielfeld weiter und die Verlierer*innenteams um ein Spielfeld zurück.

E-Jugend (U 10/U 11): Es wird im Fünf-gegen-Fünf oder im Sieben-gegen-Sieben gespielt. Beim Fünf-gegen-Fünf gelten die Regelungen analog zur F-Jugend. Beim Sieben-gegen-Sieben (Spielfeldgröße: 55 x 35 Meter) wird auf zwei Kleinfeldtore gespielt, also mit sechs Feldspieler*innen und einem/einer Torhüter*in pro Team. Ideal ist eine Turnierform mit vier Mannschaften und Spielzeiten von jeweils 2 x 12 Minuten. Sind nur zwei Mannschaften anwesend, wird als offizielle Spielzeit 4 x 15 Minuten empfohlen. Für die Einwechselspieler*innen können Nebenspielfelder für ein Zwei-gegen-Zwei oder Drei-gegen-Drei aufgebaut werden. Beim Sieben-gegen-Sieben wird die Partie nach einem Ausballerstmals mit Einwurf fortgesetzt. Beim Zwei-gegen-Zwei, Drei-gegen-Drei und Fünf-gegen-Fünf erfolgt die Spielfortsetzung stets per Einschießen oder Eindribbeln.

16 x 20

Meter bis 28 x 22 Meter



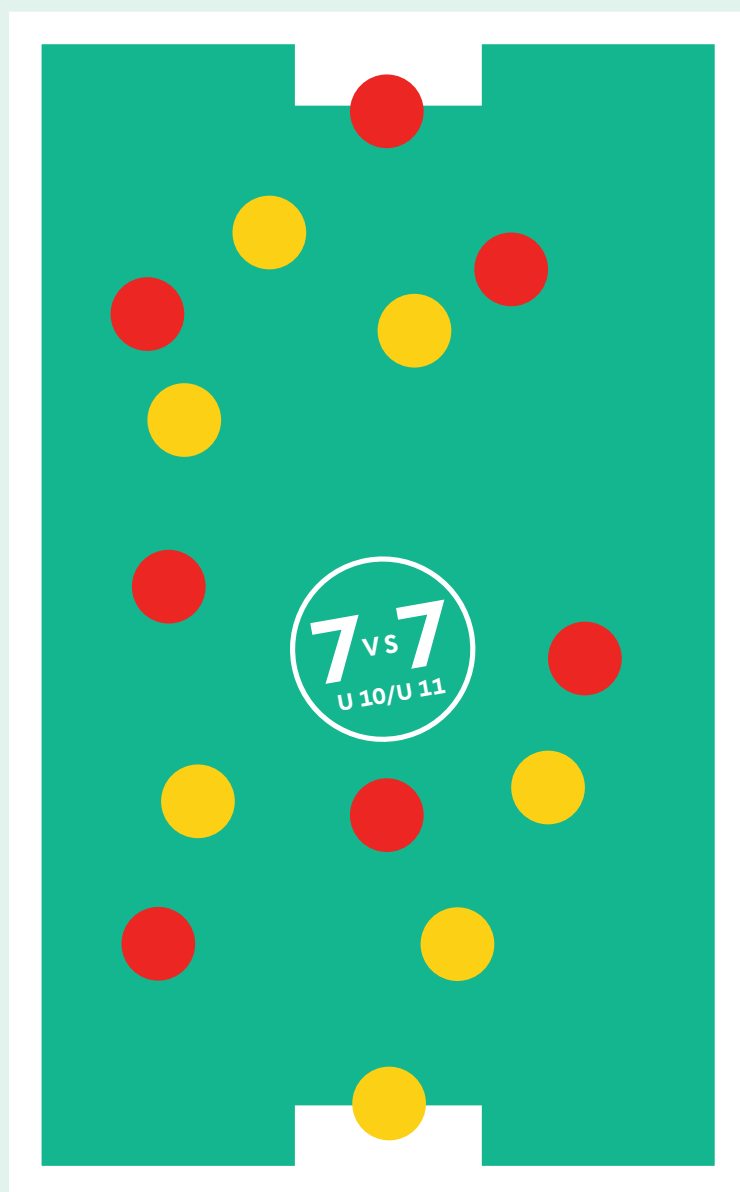
26–28 x 20–22

Meter



40 x 22-25

Meter



55 x 35

Meter

**WIE IST ES ZU DER ENTSCHEIDUNG
GEKOMMEN? BESCHLIESST DER DFB
DIE VERBINDLICHE EINFÜHRUNG
EINFACH VON OBEN HERAB?**

Vorausgegangen ist eine zweijährige Pilotphase, an der sich alle 21 Landesverbände mit zahlreichen Fußballkreisen und Vereinen beteiligt haben. Die gesammelten Erfahrungen sind gut, das Feedback der Kinder ist sehr positiv. Der DFB-Bundesjugendtag hat im Januar offiziell die Empfehlung des Jugendausschusses und des Ausschusses für Frauen- und Mädchenfußball bestätigt, die neuen Spielformen im Kinderfußball ab 2024/2025 verbindlich in die DFB-Jugendordnung aufzunehmen.

**WAS SIND DIE GRÜNDE FÜR DIE
NEUEN ANSÄTZE?**

Durch die neue Ausgestaltung wird der Fußball in den betreffenden Altersklassen kindgerechter. Je kleiner die Gruppen, desto mehr Ballkontakte haben die einzelnen Spieler*innen. Gerade leistungsschwächere oder auch körperlich unterlegene Kinder sind in den klassischen Wettbewerbsformaten zum Teil untergegangen und haben dadurch den Spaß am Spiel und die Chance auf Weiterentwicklung verloren. Die neuen Spielformen sollen den Kindern bessere Möglichkeiten bieten, Fußball so zu spielen, dass sie häufig am Ball sind und dabei Spaß haben. Aktuell wird im Kinderfußball häufig zu früh Wert auf Taktik gelegt, worunter die Ausbildung der fußballerischen Grundlagen leidet. Dies haben viele Untersuchungen gezeigt. Die veränderten Spielformen sollen diesem Problem entgegenwirken.

WAS SIND DIE GRÖSSTEN VORTEILE?

Jedes Kind spielt mit und hat Aktionen am Ball. Die Kinder spielen ein Spiel, das ihren Fähigkeiten und Interessen gerecht wird. Damit wird der Spaß am Spiel gefördert. Die veränderten Spielformen schulen darüber hinaus die Selbstständigkeit der Spieler*innen und minimieren das Coachen durch die Trainer*innen sowie die Einflussnahme der Eltern auf das Nötigste. Die Kinder lernen, verstärkt eigene Lösungen zu finden. Der neue Modus bringt mit sich, dass mehr Spiele verloren und gewonnen werden, sodass Kinder den Umgang mit Siegen und Niederlagen noch besser erlernen.

WIE IST DER WEITERE ABLAUF?

Offiziell beschlossen wurde die verbindliche Einführung der veränderten Spielformen beim DFB-Bundestag am 11. März. Nun werden die Spielformen etappenweise in die Fläche ausgerollt. Den Landesverbänden wird in der Übergangszeit bis Sommer 2024 empfohlen, die neuen Spielformen in den Altersklassen U 6 bis U 11 einzusetzen, formal besteht dazu aber noch keine Verpflichtung. Mit Beginn der Saison 2024/2025 gelten die neuen Regelungen dann verbindlich in ganz Deutschland.



WAS SOLL DER MODUS BEWIRKEN, NACH DEM GEWINNER*INNENTEAMS UM EIN SPIELFELD AUFSTEIGEN UND VERLIERER*INNEN EIN FELD ABSTEIGEN?

Es werden ausgeglichene Spiele mit wenigen extremen Ergebnissen ermöglicht, es ergibt sich ein ausgeglicheneres Leistungsniveau und daraus resultierend weniger Frust für die Kinder. Gleichzeitig bietet der Modus einen zusätzlichen Anreiz, immer wieder „aufsteigen“ zu können.

WAS PASSIERT MIT DEN BISHERIGEN SPIELFORMEN IN G- BIS E-JUGEND?

Die neuen Spielformen sind ab der Saison 2024/2025 in den Altersklassen U 6 bis U 11 verbindlich. Die Verbände werden ab diesem Zeitpunkt keine Spiele mehr im vorherigen, klassischen Format ansetzen. Bis dahin gilt eine Übergangsfrist.

IST DAS NOCH „ECHTER FUSSBALL“?

Natürlich. Fußball heißt: zwei Mannschaften, Tore und ein Ball. In diesem Fall sind es bis zu den E-Junior*innen vier Tore. Was macht den Fußball aus? Spiel, Spaß, Tore – genau das wird mit dem neuen System gefördert. Kinder können auf vielfache Art und Weise Tore erzielen, auch die Kinder, die (noch) nicht zu den leistungsstärksten gehören. Zudem dribbeln die Kinder häufiger und haben mehr Ballaktionen, was die Technik fördert und jedes einzelne Kind sportlich verbessert. Auch das Verteidigen wird durch ständige Eins-gegen-Eins-Situationen intensiver und individueller geschult.

WELCHE GRÖSSE SOLLTEN DIE MINITORE HABEN?

Die Größen der Minitore sind flexibel bis maximal 2x1,2 Meter wählbar. Es können von der G- bis E-Jugend die gleichen Tore verwendet werden. Es spricht auch nichts dagegen, unterschiedlich große Tore zu verwenden – dies jedoch möglichst nicht auf einem Spielfeld.

WAS IST MIT ERGEBNISSEN UND TABELLEN?

Ergebnisse werden nicht festgehalten, aber jedes einzelne Spiel wird gewertet und Mannschaften steigen während des Turniers in das nächste Feld auf oder ab. Insofern gibt es durchaus Sieger*innen und Verlierer*innen – eine Erfahrung, die auch für Kinder wichtig ist. Aufgrund der Vielzahl an Spielen sind die einzelnen Ergebnisse in den neuen Spielformen allerdings auch schneller wieder vergessen. Tabellen gibt es nicht.



WIE SIEHT ES MIT SCHIEDSRICHTER*INNEN AUS?

Klassische Schiedsrichter*innen kommen nicht zum Einsatz. Die Trainer*innen und Betreuer*innen fungieren als gemeinsame Spielleiter*innen und greifen nur bei Bedarf ins Geschehen ein. Die Entscheidungen während der Spiele sollen von den Kindern weitestgehend selbst getroffen werden – so, wie es seit einigen Jahren ohnehin schon in der G- und F-Jugend praktiziert wurde (Fair Play-Liga) und wie es jahrzehntlang auf den Bolzplätzen gängig war, auf denen viele tolle Fußballer*innen groß wurden. Ebenso wie in der Fair Play-Liga gilt: Eltern, die nicht als offizielle Betreuer*innen fungieren, können ihre Kinder unterstützen, haben jedoch einen Mindestabstand zu den Spielfeldern einzuhalten.

WERDEN SCHWÄCHERE SPIELER*INNEN NICHT DEMOTIVIERT, WEIL LEISTUNGS- UNTERSCHIEDE NOCH DEUTLICHER ZUTAGE TRETEN?

Im Gegenteil: Bei den bisherigen Spielformen in den unteren Altersklassen (Sieben-gegen-Sieben) ist es viel eher der Fall, dass die langsameren und weniger talentierten Spieler*innen kaum an den Ball kommen und häufig auf Positionen spielen, die sie vom eigentlichen Spielgeschehen fernhalten. Mit dem neuen Modus werden alle Kinder eng einbezogen und erhalten in ihrem Team Ballaktionen und -kontakte. Durch das Auf- und Absteigen in den Spielfeldern anhand der Ergebnisse während der Festivals ist gewährleistet, dass verstärkt Teams aufeinandertreffen, die ein ähnliches Leistungsniveau haben.

WAS BEDEUTEN DIE NEUEN SPIEL- FORMEN FÜR DAS KOPFBALLSPIEL UND DEN UMGANG DAMIT?

Die neuen Wettbewerbsformen sorgen dafür, dass Kopfbälle nahezu ausgeschlossen werden. Denn: Die Spielfeldgröße ist deutlich kleiner, Einwurf und Abstoß werden durch das Eindribbeln ersetzt, ein Abschlag durch den/die Torhüter*in findet kaum statt. Somit gehen der DFB und seine Landesverbände altersgerecht mit dem Kopfballspiel im jungen Alter um, ohne Verbote oder Reglementierungen vorgeben zu müssen, wie es zum Teil andere Nationalverbände praktizieren.

Wichtig ist aus Sicht der Expert*innen aus Sport und Medizin ein dem Alter angemessenes Training des Kopfballspiels. Das Erlernen einer gezielten Kopfballtechnik hilft, Problemen vorzubeugen. Das Kopfballtraining im jungen Alter sollte dabei unter anderem geringe Übungsumfänge, die Verwendung von leichteren Bällen, ausreichende Regenerationszeiten für den Kopf und das anfängliche Anwerfen mit der Hand zum Köpfen des Balls beinhalten.



WIE PROBLEMATISCH IST ES FÜR DIE TORHÜTER*INNEN-AUSBILDUNG, WENN IN DEN ERSTEN JAHREN OHNE TORHÜTER*IN GESPIELT WIRD? WANN MUSS TORHÜTER*INNEN-AUSBILDUNG ZIELGERICHTET BEGINNEN?

Im Kindesalter stehen vielfältige Bewegungserfahrungen sowie Spaß und Freude am Fußball im Mittelpunkt. Positionsspezifische Aspekte, auch im Torhüter*innenspiel, spielen für den Ausbildungsgedanken noch keine Rolle. Natürlich sollen auch Torschusspiele im Training stattfinden, in denen sich jeder im Tor ausprobieren kann. Eine vielfältige, ganzheitliche sportliche Schulung ist für spätere Torhüter*innen sehr wichtig, nicht zuletzt der Umgang mit dem Ball am Fuß. Ab der E-Jugend kommen Torhüter*innen dann regelmäßig im Spiel zum Einsatz. Ab diesem Zeitpunkt macht es auch erst Sinn, allmählich spezifischer zu trainieren.

WELCHE HERAUSFORDERUNGEN STELLEN SICH ORGANISATORISCH FÜR DIE VEREINE?

Vereine benötigen Tore und im Idealfall einige Betreuer*innen. Dafür können beim Spielenachmittag Eltern einbezogen werden. Gerade in der F- und G-Jugend sind diese häufig noch mit auf dem Sportplatz. Minitore können bei Bedarf durch Hütchen und Stangen ersetzt werden. Schöner sind sicherlich Minitore mit Netzen, in denen der Ball zappelt. Die Verbände sind weiterhin bestrebt, die Vereine bei der Durchführung von Wettbewerben in der Organisation, aber auch bei der Anschaffung von Toren bestmöglich zu unterstützen. Auch hier wurden in der Pilotphase wertvolle Erfahrungen gesammelt. Jeder Euro für Minitore und die Nachwuchsarbeit ist im Sinne der Entwicklung des eigenen Vereins auf jeden Fall gut angelegt.

WIE WERDEN DIE NEUEN SPIELFORMEN IM DFBNET ABGEBILDET?

Die DFB-App „Teampunkt“ wurde um das Modul „Kinderfußball“ erweitert. Dort haben die Vereine die Möglichkeit, im Umkreis nach Festivals zu suchen und sich anzumelden oder selbst Festivals zu organisieren. Die App beinhaltet auch die Planung durch Staffelleiter*innen. Die Staffelleitungen können in ihrem Zuständigkeitsbereich Festivals anlegen. Die Anwendung ist ans DFB-net gekoppelt. Von der Platzbuchung über die Infos zur geplanten Spieldauer und Altersklasse sowie der Anzahl angemeldeter Teams bis hin zu einer Übersicht zu vorhandenem und benötigtem Material haben Ausrichter und Teilnehmende alle relevanten Angaben. So erhalten alle Beteiligten einen schnellen und umfassenden Überblick über ihre Festivals.

AN WEN WENDE ICH MICH, WENN ICH FRAGEN HABE?

Einfach eine E-Mail an kinderfussball@dfb.de schreiben. Außerdem besteht die Möglichkeit, sich an seinen jeweils zuständigen Landesverband zu wenden.

TEXT Jochen Breideband

FOTOS Getty Images/Oliver Hardt



„KINDER WOLLEN KICKEN“

Herr Weißmann, die neuen Spielformen im Kinderfußball werden bundesweit verbindlich eingeführt. Aus Ihrer Sicht ein längst überfälliger Schritt? Oder kommt die Entscheidung genau zum richtigen Zeitpunkt?

Die Einführung ist gewiss ein überfälliger Schritt, nachdem sich bereits seit vielen Jahren immer mehr Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung unserer Kinder ergeben. Der Fußball lebt sich von Tradition, die Gesellschaft und damit unsere Kinder wachsen allerdings weitaus weniger mit Tradition auf, das Hier und Jetzt ist schnelllebig genug. Wir Erwachsene tun uns in Deutschland sicher schwerer mit Veränderungen, damit mussten wir eine gute Vorbereitung zur Einführung kindgerechter moderner Spielformen treffen.

Verbände sehen sich häufig dem Vorwurf ausgesetzt, Entscheidungen von oben herab und aus der reinen Theorie zu treffen, ohne die Vereine richtig einzubeziehen und ausreichend Praxiserfahrungen zu sammeln.

Der Vorwurf mag vereinzelt auch noch zutreffen. Im Kinderfußball war es von Beginn an mein Credo, dass wir die Trainer*innen und Vereinsverantwortlichen, aber auch unsere Staffelleiter*innen mitnehmen und einbinden müssen. Mit viel Aufklärungsarbeit konnten immer mehr Fußballverantwortliche von den Ideen und Zielen der neuen Spielformen überzeugt werden. Unterstützt wurden wir von Trainer*innen, die bereits seit mehreren

Jahren kleinere Spielformen ausprobiert haben. Kurzum: Vereine und Verbände haben einen gemeinsamen Weg eingeschlagen. Die verbindliche Einführung ist die Konsequenz der bisherigen Pilotierung.

Wie viele Widerstände mussten auf dem Weg überwunden werden? Und wie ist das gelungen?

Oft wird unter den kindgerechten Spielformen nur das unter „Funino“ bekannte Drei-gegen-Drei verstanden. Hier ist auch heute noch eine intensive Aufklärungsarbeit über das Gesamtkonzept des wachsenden Kinderfußballs notwendig. Vor allem die Verantwortlichen der Landesverbände leisten hier über Online- und Präsenzs Schulungen oder auch Demo-Spieltage tolle Aufklärungsarbeit. Das wird auch zukünftig der richtige Weg sein. Und ganz ehrlich: Schwer tun sich zumeist die Erwachsenen, die Kinder wollen zuvorderst kicken, die Spielform ist zweitrangig.

Was sind die wichtigsten Erkenntnisse aus der mehrjährigen Pilotphase?

Es war richtig, dass Verbände und Vereine gemeinsam die Entwicklung und Umsetzung des Kinderfußballs angegangen sind. Die gemachten Erfahrungen haben wir in deutschlandweiten Online-Meetings mit den Kinderfußball-Beauftragten der Landesverbände, aber auch mit Vereinsvertretern ausgetauscht. Dieser konstruktive Austausch soll auch weiterhin fortgesetzt werden, denn



Als Beauftragter für Kinderfußball im DFB-Jugendausschuss befasst sich Florian Weißmann seit Jahren damit, wie das Spiel für den Nachwuchs so attraktiv wie möglich gestaltet werden kann. Eines ist ihm, der auch als Jugendleiter des Bayerischen Fußballverbands tätig ist, dabei besonders wichtig: dass Verbände und Vereine die Reform im Doppelpass umsetzen.

hier wird nichts von oben aufgedrückt, sondern gemeinsam etwas entwickelt.

Was waren und sind gegebenenfalls noch die größten Bedenken?

Anfangs war die notwendige finanzielle Investition in Minitore ein großes Thema. Mittlerweile sehen immer mehr Verantwortliche, dass Investitionen in die Kinder- und Jugendarbeit den Verein zukunftssicher machen. Das zweite große Thema ist die für viele vermeintlich fehlende Torhüter*innen-Ausbildung. Dabei sieht das Gesamtkonzept ganz klar das Torhüter*innenspiel ab dem älteren F-Junior*innen-Jahrgang ebenfalls vor.

Keine Liga, keine Tabellen, keine offiziellen Schiedsrichter*innen, keine Torhüter*innen bei den Jüngsten – verlässt der Fußball seine Wurzeln?

Beiden G- und F-Junior*innen ist die FairPlayLiga – also Spiele ohne Schiedsrichter*innen und Ligen ohne Tabellen – schon weit verbreitet. Was sind denn die Wurzeln? Die Bundesliga? Die Nationalmannschaft? Oder doch der Straßenfußball? Oder der Kick unter Freund*innen auf dem Dorfplatz?

Warum verstreichen bis zur verbindlichen Umsetzung noch zwei Jahre?

Wir wollen die Einführung von der G- über die F- bis zu den E-Junior*innen wachsen lassen, durch die verbind-

liche Umsetzung zum Spieljahr 2024/2025 ist das Ziel für alle klar – und die Umsetzung kann mit den jetzigen Fußballanfänger*innen beginnen.

Wo liegen die größten Herausforderungen – unter anderem organisatorisch?

Die sicherlich größte Veränderung wird auf dem Platz stattfinden. Mehr Kinder werden gleichzeitig spielen und mehr kleinere Tore werden benötigt. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass sich nach wenigen Spieltagen eine gewisse Routine einstellt.

Es ist schwieriger geworden, Kinder beim Fußball zu halten. In der Freizeitgestaltung bieten sich viele Möglichkeiten, auch außerhalb des Sports. Welche Bedeutung haben die veränderten Spielformen in dieser Hinsicht?

Kleinere Mannschaften bedeutet, länger spielfähig zu bleiben, wenn Kinder an einem Spieltag einer anderen Freizeitgestaltung nachgehen wollen. Andererseits ist es bei einer größeren Anzahl an Kindern möglich, mit zwei oder mehr Teams an einem Spieltag teilzunehmen. Alle Kids kommen damit zum Spielen. Und genau dieser Ansatz soll Kinder an den Fußball binden. Denn nur wer mittendrin ist, wird auch länger dabei bleiben.

INTERVIEW Jochen Breideband
FOTO Getty Images/Alexandra Beier

In den mehr als 24.000 Vereinen werden ab 2024 die bundesweiten Regelungen zum Kinderfußball verbindlich umgesetzt. Diese drei Trainer*innen haben bereits erste Erfahrungen gemacht – und beschreiben die Vorteile der neuen Spielformen, aber auch, wo es noch Optimierungsbedarf gibt.

NIEMAND MUSS ZU HAUSE BLEIBEN



- 1** Was ist für Sie der größte Mehrwert der Reformen?
- 2** Wo sehen Sie eventuell Probleme und Hürden?
- 3** Wie ist es um die Akzeptanz bei Eltern und im Verein bestellt?



1 Jeder und jede darf mitspielen, jeder und jede hat ständig Ballkontakte und viele Aktionen. Alle greifen gemeinsam an, alle verteidigen gemeinsam. Durch die ständige Rotation kommt auch fast gar nicht mehr die Frage der Wartenden auf, wann sie denn endlich wieder auf den Rasen dürfen. Niemand muss lange auf der Bank sitzen. Ein großer Mehrwert ist meiner Meinung nach auch die Einschränkung, dass Tore aus höchstens sechs Metern Entfernung erzielt werden dürfen. In diesem Alter haben die Jungs und Mädchen noch gar nicht genug Kraft, um beispielsweise aus 16 Metern aufs Tor schießen zu können. Hinzu kommt, dass sie dadurch mehr dribbeln müssen und so sehr schnell ein beeindruckendes Ballgefühl entwickeln. Als Trainerin merke ich, dass man viele Kinder gleichzeitig betreuen kann. In diesem Alter muss man den Kids auch mal Raum geben, einfach zu kicken – und zwar ohne große Vorgaben.

2 Für mich sollte Fußball in diesem Alter Spaß machen und für Bewegung sorgen. Der Wettkampfgedanke spielt bei mir überhaupt keine Rolle. Es ist mir auch ganz egal, wie viele Tore ein Junge oder ein Mädchen geschossen hat. Ich zähle grundsätzlich keine Treffer. Manche Eltern allerdings sind meiner Meinung nach übermotiviert und setzen ihren Nachwuchs extrem unter Druck. Das ist für niemanden förderlich. Der Druck kommt noch früh genug. Das verstehen leider viele nicht. Hier ist noch viel Aufklärungsarbeit zu leisten.

3 Das ist unterschiedlich. Es gibt Eltern, die sagen, dass ein Spiel auf vier Tore doch nichts mit Fußball zu tun habe. Aber der allergrößte Teil erkennt die Vorteile dieser Systematik. Und auch die Kritiker werden schnell widerlegt, wenn sie die Freude der Kids beim Kicken und die strahlenden Gesichter ihrer Söhne oder Töchter sehen. Für uns im Verein ist es ganz klar, dass wir nur nach den neuen Vorgaben spielen – wir machen das schon über einen längeren Zeitraum. Ich gehe sogar so weit, dass ich die Teilnahme an Turnieren absage, wenn ich erfahre, dass dort Sechs-gegen-Sechs gespielt wird. Das macht aus meiner Erfahrung keinen Sinn und ist sogar kontraproduktiv. Ich habe schon mehrfach erlebt, dass die Kids meiner Mannschaft danach frustriert und enttäuscht den Platz verlassen haben. Das darf nicht passieren.

LUISA EHMANN, TRAINERIN DER G-JUGEND UND DER ELTERN-KINDGRUPPE BEI DER JSG FEHMARN



1 Für mich gibt es vor allem zwei herausragende Vorteile der Reform: Zum einen haben die Kinder viel mehr Ballaktionen in Form von Dribblings, erfolgreichen Pässen, Torschüssen und Torhüter*innenaktionen. Mehr Aktionen mit dem Ball bedeuten mehr Spaß beim Fußballspielen. Die Kinder gehen alle mit vielen Erfolgserlebnissen nach Hause und können ihren Verwandten von eigenen Treffern, Vorlagen und Torhüter*innenparaden berichten. Zum anderen können alle Kinder am Wochenende mitspielen – niemand muss zu Hause bleiben. Jedes Kind darf spielen und erhält die gleiche Einsatzzeit, egal ob die Mannschaft aus vier oder 20 Spieler*innen besteht. Das ist für Kinder, Trainer*innen und Vereine eine tolle Sache.

2 Schwierigkeiten sehe ich bei der Gesamtorganisation eines Ligabetriebs, der jede Woche stattfindet. In Großstädten wie bei uns in Köln sind die Sportflächen knapp, deshalb muss gewährleistet sein, dass an jedem Wochenende genug Spielorte angeboten werden, damit wirklich alle Kinder spielen können. Für einen solch umfangreichen Spielbetrieb braucht man eine gute Organisations-Software, die über die Möglichkeiten der Teampunkt-App hinausgeht. Außerdem benötigen die Vereine eine bessere Ausstattung mit Minitoren und kleineren Jugendtoren, um nicht immer Tore transportieren oder auf Hilfsmaterial wie Stangen oder Pylonen zurückgreifen zu müssen.

3 Wir gehören als Verein Vorwärts Spoho zu den Pionieren der neuen Spielformen. Seit 2017 spielen alle unsere Kindermannschaften konsequent in der 3-gegen-3-Liga Köln mit, inzwischen bis zur U 11. Unsere Trainer*innen sind von den neuen Spielformen überzeugt, weil sie die Vorteile und die Entwicklung der Kinder jede Woche auf dem Trainingsplatz erleben. Bei den Eltern haben wir durch viel Informationsarbeit für unser Vereinskonzert geworben und vermittelt, wie viel Freude die kindgerechten Wettspielformen dem Nachwuchs bereiten. Die Akzeptanz bei den Familien ist in Köln sehr groß, sie genießen den Spaß am Fußball gemeinsam mit den Kindern. Für viele Familien, die neu zu uns in den Verein kommen, sind die kleinen Spielformen schon selbstverständlich, weil sie nie etwas anderes erlebt haben.

**THOMAS STAACK, TRAINER UND
SPORTLICHER LEITER KINDERFUSSBALL
BEI VORWÄRTS SPOHO KÖLN**



1 Endlich wird in ganz Deutschland wahrgenommen, dass sich etwas im Kinderfußballbereich ändern muss und wird. Ich finde es genau richtig, dass die Ausbildung nun wieder großgeschrieben und vor das Gewinnen gestellt wird. So bleiben hoffentlich mehr Spieler*innen dem Fußball treu, haben Spaß und bekommen noch eine passende Ausbildung.

2 Ich finde es nicht optimal, dass das Konzept nur bis zur D-Jugend geht und die C- bis A-Jugend außen vor lässt. So passen die Entwicklungsstufen nicht stimmig zueinander und es geht etwas der langfristige Sinn verloren. Es wird oft leider immer noch nicht erkannt, dass auch für die Leistungsmannschaften das Kinderfußballkonzept unglaublich förderlich ist. Zu häufig scheint es weiterhin Ziel zu sein, in größeren Teamstärken zu spielen. Das ist meiner Erfahrung nach nicht förderlich, weil mehr Ballkontakte, die die Reform vorsieht und fördert, die Leistungsspieler*innen noch schneller voranbringen werden.

3 Sehr gut! Eltern bringen die Kinder ganz bewusst zu uns, weil sie das Konzept toll finden. Dadurch haben wir erfreulicherweise einen hohen Zulauf und können teilweise gar nicht genug Trainer*innen stellen. Hier könnte aber das neue Konzept ebenfalls zu einer Entlastung führen: Durch das Einbinden der Eltern bei den Turnieren am Wochenende steigt deren Interesse daran, auch beim Training mitzuhelfen – neue Ehrenamtler werden auf diesem Weg leichter gefunden.

CLAUDIA ANGELSKI, G-JUGEND-
TRAINERIN BEI EINTRACHT FALKENSEE

KOPFBALL? JA! ABER RICHTIG!

Auf dem DFB-Bundesjugendtag in Duisburg sind weitergehende Richtlinien zum Kopfballsport im Kinder- und Jugendfußball beschlossen worden. Der DFB setzt beim verantwortungsvollen Umgang mit dem Kopfballtraining von Kindern und Jugendlichen auf altersgemäße Regelungen statt auf kategorische Verbote.

Während in England das Kopfballsport im Training für Kinder unter zwölf Jahren aktuell untersagt ist, wählt der Fußball in Deutschland eine andere Strategie. „Ein Trainingsverbot ist der falsche Weg, denn im Wettbewerb oder auch beim Kick auf dem Bolzplatz wird dann doch geköpft“, sagt der 1. DFB-Vizepräsident Ronny Zimmermann. „Der junge Fußballer und die junge Fußballerin wenden möglicherweise eine falsche Technik an, die im Worst Case zu deutlich größeren Schädigungen führen kann. Wir meinen, eine sachdienliche Lösung gefunden zu haben.“



„WIR WOLLEN IM NACHWUCHSBEREICH ACHTSAMER MIT DEN AUSWIRKUNGEN DES KOPFBALLSPIELS UMGEHEN. WIR SETZEN DABEI GEZIELT AUF NACHHALTIGE WIRKUNG STATT AUF KURZFRISTIGE VERBOTE.“

PROF. DR. DR. CLAUS REINSBERGER

Im Mittelpunkt der Empfehlungen für die Vereine stehen die ab 2024 bindenden neuen Spielformen mit den Schwerpunkten auf Flachpassspiel, eine altersgerechte Vorgehensweise beim Erlernen des Kopfballspiels sowie auf eine Bewusstseinsbildung bei Trainer*innen und Spieler*innen. „Die durchaus verbreitete Einstellung, wenn der Schädel brummt, könne man doch weiterspielen, ist einfach falsch“, sagt Zimmermann. „Schluss mit der Bagatellisierung.“

WICHTIGE REFORMEN

„Wir wollen im Nachwuchsbereich achtsamer mit den Auswirkungen des Kopfballspiels umgehen. Neuere Befunde geben uns hierzu Anlass. Wir setzen dabei gezielt auf nachhaltige Wirkung statt auf kurzfristige Verbote“, sagt Prof. Dr. Dr. Claus Reinsberger, Lehrstuhlinhaber für Sportmedizin an der Universität Paderborn und Facharzt für Neurologie, der in der Medizinischen Kommission des DFB das Fachthema „Kopfverletzungen beim Fußball“ betreut. „Dass die Kleinfeld-Spielformen die Zahl der Kopfbälle im Kinder- und Jugendfußball ab der Saison 2024/2025 deutlich reduzieren werden, begrüßen wir aus medizinischer Sicht ausdrücklich. Es geht um ein Zusammenwirken von wissenschaftlicher Evidenz und trainingswissenschaftlichen Überzeugungen. Oder anders ausgedrückt: Die Trainerinnen und Trainer im Land sitzen mit der Medizin in einem Boot.“ Auch Markus Hirte, der seit 2016 die Talentförderung beim DFB leitet, hebt die Bedeutung der neuen Spielformen hervor: „Sie stärken die Technik unseres Nachwuchses im deutschen Fußball. Ein zusätzlicher, durchaus erwünschter Nebeneffekt ist es, dass Kinder und Jugendliche seltener den Ball köpfen. Im Training kann die Kopfballtechnik kontrolliert und altersgerecht verbessert werden. Köpfen mit Köpfchen, darum geht es uns.“

Zentral für den Schutz des Gehirns beim Kopfball ist es, den Ball mit der Stirn zu treffen und die Hals- und Nackenmuskulatur bewusst anzuspannen. Studien belegen, dass die Stärkung der Hals- und Nackenmuskulatur etwa durch isometrische Übungen zu einer Minderung der Kräfteinwirkung auf das Gehirn führt. Kopfball-Einheiten sollten zudem langsam aufgebaut und bei ungünstigen

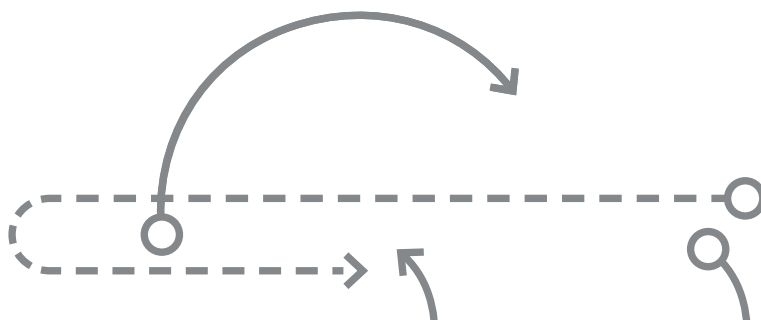
äußeren Rahmenbedingungen – zum Beispiel bei nassem Wetter – vom Trainingsplan gestrichen werden. Beim Kopfballtraining der jüngeren Jahrgänge sollte der Ball mit der Hand angeworfen werden. Bei längeren Distanzen muss die Wiederholungszahl reduziert werden. „Ausreichende Regeneration zwischen den Kopfballeinheiten ist ebenfalls entscheidend“, betont Reinsberger. Alle Empfehlungen für ein altersgemäßes Kopfballtraining wurden vom Bundesjugendtag bestätigt und werden durch den DFB und seine Landesverbände in die Breite kommuniziert.

ERHEBLICHER FORSCHUNGSBEDARF

Für Verunsicherung hatte die 2019 veröffentlichte Studie der Universität Glasgow gesorgt, der zufolge Fußballer rund dreimal häufiger als der Bevölkerungsschnitt an Demenz versterben. Die Forschenden hatten die Todesursachen von rund 7.700 schottischen Ex-Fußballprofis ausgewertet und mit der Allgemeinbevölkerung verglichen. Die vielfach vorgenommene offensive Interpretation der Studienresultate ist aus Sicht der DFB-Kommission zumindest zweifelhaft. „Die untersuchten Fußballer haben bereits vor sehr langer Zeit gespielt, sie lebten länger als Vergleichspersonen“, sagt Reinsberger. Beide Faktoren sind ebenso nicht in die öffentliche Interpretation der Ergebnisse eingeflossen wie auch die Fragen nach anderen möglichen Auslösern der Krankheit. Eine ursächliche Klärung ist aufgrund dieser und anderer Mängel der schottischen Studie nicht ohne Weiteres möglich, sodass weiterhin erheblicher Forschungsbedarf besteht.

Bereits im Januar 2021 hatte das DFB-Präsidium beschlossen, dass sich der organisierte Fußball in Deutschland den UEFA-Empfehlungen zum Umgang mit dem Kopfballsport im Nachwuchsbereich anschließt. „Wichtigstes Ziel dieser und anderer Regelungen im deutschen Fußball ist eine langfristige Bewusstseinsbildung in dem Sinne, dass alle Beteiligten Einwirkungen auf Kopf und Gehirn nicht mehr bagatellisieren“, betont Prof. Dr. Tim Meyer, Vorsitzender der Medizinischen Kommission des DFB.

TEXT Thomas Hackbarth



SCHIRI, ICH HAB' SCHON GELB.

Mach mit und poste
Dein Foto unter
#ichhabschongelb



**SCHÜTZE
DICH UND
ANDERE.
JETZT
IMPFFEN!**



**DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND**

Martina Voss-Tecklenburg
Bundestrainerin

Erfahrungen teilen, voneinander lernen und den Amateurfußball in Deutschland stärken – darum geht's im neuen Best-Practice-Tool auf FUSSBALL.DE: dem Praxisprofi. Denn von guten Ideen können alle Klubs profitieren. Und damit der gesamte Fußball.



VON ALLEN,

Rund 25.000 Amateurvereine treiben den Fußball jede Woche mit ihrem unverzichtbaren Engagement erfolgreich voran. Sie teilen jedoch auch ähnliche Herausforderungen. Schiedsrichter*innen und Ehrenamtliche fehlen, Sponsoren müssen gefunden werden und der Nachwuchs interessiert sich zunehmend für Konkurrenzangebote zum Fußball. Für diese und weitere Alltagsorgen finden interessierte Vereinsvertreter*innen auf FUSSBALL.DE seit Mitte März innovative und wirkungsvolle Ideen.

Wie zum Beispiel die Idee der „Heavy Kickers“ vom PSV Bork. Die Mannschaft um Teammanager Mike Kraus wurde im Juli 2019 ins Leben gerufen. „Die Idee ist es, Fußballbegeisterte, die zu viel Speck auf den Rippen haben, wieder von der Couch zu holen“, erklärt der Initiator. Dafür werden neben gemeinsamen Spielen auch Aktionen gestartet wie das erste Turnier für übergewichtige Fußballmannschaften in Deutschland. Mit diesem Turnier löste Kraus große Begeisterung aus. Weitere Teams gründeten sich und orientierten sich am Best Practice der Heavy Kickers. Der PSV Bork zeigt exemplarisch, worum es im Praxisprofi geht. Das neue Tool bündelt großartige Ideen aus dem Amateurfußball, beschreibt deren Umsetzung sehr praxisnah und dient als Denkanstoß für weitere Vereine und deren Vertreter*innen. Kinder- und Jugendfußball, Trainer*innen, Digitalisierung – aufgeteilt in insgesamt 17 Kategorien finden sich interessante Projekte aus allen Bereichen rund um die Vereinsarbeit.

STARTSCHUSS 2019

Die SG 1955 Lüttgenrode zum Beispiel renovierte ihre alte Umkleidekabine. In neuem Glanz mit LED-Lichtern, gepolsterten Sitzflächen und einem Flachbildfernseher bindet die schicke Kabine, bei der so mancher Profiklub neidisch würde, die bestehenden Mitglieder und lockt neue in den Verein. Die SG Lüttgenrode und der PSV Bork – zwei echte Praxisprofis, die ihre Erfahrungen auf FUSSBALL.DE mit dem gesamten Amateurfußball teilen.

Der Startschuss für das Best-Practice-Tool ging vom Amateurfußball-Kongress 2019 in Kassel aus, auf dem rund 450 Teilnehmende aus DFB, Landesverbänden, Fußballkreisen und Vereinen über fünf Handlungsfelder diskutierten: Vereinsfußball 2024, Rahmenbedingungen für Vereine, Verband 2024, Bildung/Qualifizierung 2024 und Digitalisierung. Acht der 17 priorisierten Handlungsempfehlungen beinhalteten den Ausbau der digitalen Angebote und Möglichkeiten für den Amateurfußball. Unter anderem wünschten sich die Teilnehmenden eine Plattform, auf der sich interessante Ideen für die Vereinsarbeit finden lassen. Ein digitaler Markt der Ideen – von Vereinen für Vereine. Mit dem Praxisprofi kommt diese Idee nun in die Umsetzung.

Noch vor dem Start im März hatten zahlreiche Amateurvereine ihr Wissen geteilt, Details zu ihren Aktivitäten vor Ort übermittelt und damit den Praxisprofi



1-2_Best Practices: Schwere Jungs beim PSV Bork und eine neue, moderne Kabine bei der SG Lüttgenrode.

2



FÜR ALLE

befüllt. Doch das Best-Practice-Tool verfolgt einen interaktiven Ansatz. Der Praxisprofi dient nicht nur Vereinen, die den drängendsten Herausforderungen in ihrem Alltag begegnen möchten, als ein wertvoller Erfahrungsschatz. Auch Amateurvereine, die Probleme vor Ort erfolgreich gelöst haben, sind aufgerufen, ihre wirkungsvollen Lösungsansätze mit anderen Klubs zu teilen. Nachdem ein Best-Practice-Beispiel unter [FUSSBALL.DE/Praxisprofi](https://www.fussball.de/praxisprofi) einreichen hochgeladen wurde, werden die eingereichten Informationen von Fachexpert*innen innerhalb des DFB geprüft und gegebenenfalls weitere Details von den einreichenden Vereinen abgefragt. Im Anschluss werden die Aktivitäten vor Ort für die Veröffentlichung aufbereitet, damit andere Vereine die Lösungsansätze schnell verstehen und im Falle einer eigenen Umsetzung möglichst keine Fragen offenbleiben.

MEHRERE ZIELE PARALLEL

Mit dem neuen digitalen Tool erweitern der DFB und seine Landesverbände ihre Beratungsangebote für Amateurklubs. Neben den Vereinsdialogen, die in den 21 Landesverbänden bereits seit vielen Jahren ausgerichtet werden, starteten die Verbände im vergangenen Jahr das Projekt „Club-Berater*innen“. Als Teil des Masterplan 2024 und von DFB-Partner Volkswagen unterstützt, sollen die Club-Berater*innen die Vereinsqualität verbessern und den Vereinsfußball stabilisieren, indem sie eine persönliche Beziehung zu den Klubs aufbauen,

deren Problemstellungen noch besser verstehen und auf Angebote innerhalb der Verbände hinweisen. In ihrer beratenden Funktion können sie auf die zahlreichen Best-Practice-Beispiele im Praxisprofi zurückgreifen, um den Vereinen wertvolle Tipps an die Hand zu geben. Als persönliche Schnittstelle zwischen Verband und Verein werden die Club-Berater*innen zudem sehr früh auf erfolgreiche Maßnahmen und Aktivitäten in den Amateurklubs aufmerksam, die den Praxisprofi perspektivisch bereichern werden.


In einigen Best-Practice-Beispielen gelingt es kreativen Köpfen aus dem Amateurfußball sogar, mehrere Ziele parallel zu erreichen. Der TSV Trillfingen zum Beispiel, der mit einem nachhaltigen Klubheim nicht nur wirksamen Umweltschutz betreibt, spart durch eine Photovoltaik-Anlage und Erdwärme langfristig Geld. Ein weiteres eindrucksvolles Beispiel ist die DJK TuS Hordel. Der Klub generiert durch ein digitales Marketingkonzept zum einen höhere Einnahmen, bindet aber auch seine Mitglieder noch enger an den Verein. Voneinander lernen und den Amateurfußball in Deutschland stärken – der Praxisprofi ermöglicht den Amateurklubs das einfache Teilen ihres wertvollen Erfahrungsschatzes. Er macht erfolgreiche Lösungsansätze der gesamten Fußballbasis zugänglich und unterstützt die Vereine, sich gegenseitig zu helfen.

TEXT Tim Noller

FOTOS (1) PSV Bork, (2) SG Lüttgenrode

Mehr auf
FUSSBALL.DE





#

Bundesliga WIRKT

Informationen über das gesellschaftliche Engagement des deutschen Profifußballs gibt es jetzt auch gebündelt: **bundesliga-wirkt.dfl.de**



NEUE BÄUME FÜR WALLDORF

Gemeinsam für den Klimaschutz: Der DFB hat mit seinem DFB-Pokalpartner BAUHAUS 300 junge Bäume gepflanzt. An der Aktion auf einem zwei Hektar großen Waldstück bei Mörfelden-Walldorf, nahe Frankfurt am Main, nahmen unter anderem junge Fußballer*innen von Rot-Weiß Walldorf teil. Für den DFB waren der Geschäftsführer Marketing & Vertrieb, Dr. Holger Blask, der Abteilungsleiter Partner & Vertrieb, Henning Wegter, und die Abteilungsleiterin Gesellschaftliche Verantwortung und Fanbelange, Stefanie Schulte, vor Ort. Die Pflanzung ist Teil der Aktion „Weil es richtig wichtig ist“, bei der BAUHAUS eine Million Bäume in ganz Deutschland pflanzt.



ZAHLUNG AN VERBÄNDE. Das DFB-Präsidium hat beschlossen, eine Ausgleichszahlung in Höhe von weiteren 1,0 Millionen Euro zugunsten der Landesverbände zur Verfügung zu stellen. Die Summe dient der Kompensation der coronabedingt entgangenen Zuschauerbeteiligungen für die Saison 2021/2022 in der Bundesliga und 2. Bundesliga, die den Landesverbänden über den Grundlagenvertrag zwischen DFB und DFL zustehen. Das DFL-Präsidium hat eine solidarische Unterstützung in derselben Höhe beschlossen, sodass insgesamt zwei Millionen Euro zugunsten der Landesverbände bereitgestellt wurden.

START AM SCHLOSS

Die Blindenfußball-Bundesliga startet am 7. Mai bereits in ihre 15. Saison. Neben dem amtierenden Meister FC St. Pauli treten der MTV Stuttgart, die Sportfreunde Blau-Gelb Blista Marburg, Borussia Dortmund, der FC Schalke 04, Hertha BSC, der BSV Wien und die neue Spielgemeinschaft Fortuna Düsseldorf/PSV Köln im Wettbewerb um die Deutsche Meisterschaft an. Der Auftakt findet auf dem Schlossplatz in Karlsruhe statt. Nach drei Vereinsspieltagen in Soest (2./3. Juli), Gelsenkirchen (23/24. Juli) und Berlin (6./7. August) wird die Saison mit einem weiteren Stadtspieltag, diesmal auf dem Roncalliplatz am Kölner Dom, am 17. September abgeschlossen.

2024

Der DFB hat seine Partnerschaften mit den Fußballverbänden Israels und der Niederlande jeweils bis 2024 verlängert. Das erste „Memorandum of Understanding“ mit Israel wurde bereits 2009 unterzeichnet, das mit den Niederlanden 2019. Bestandteil ist unter anderem ein Wissensaustausch auf zahlreichen Ebenen der Verbandsarbeit.



FRAUEN-POKAL BEI SKY. Sky Deutschland hat den langfristigen Erwerb der umfassenden Liveübertragungsrechte am DFB-Pokal der Frauen verkündet. Die neue Rechtevereinbarung gilt bis einschließlich der Saison 2025/2026. Darin inkludiert sind sämtliche Verbreitungswege über alle Sky-Plattformen in Deutschland, Österreich, Schweiz, Belgien, Liechtenstein, Luxemburg und Südtirol. Neben Sky überträgt die ARD Livespiele vom DFB-Pokalwettbewerb der Frauen, darunter ein Halbfinale und das Pokalfinale.

PARTNERSCHAFT MIT STRAUSS ERWEITERT

Der DFB und Engelbert Strauss, Europas führender Hersteller von Berufskleidung, bauen ihre bestehende Partnerschaft aus. Im Zuge der Vertragsverlängerung bis 2026 wird Engelbert Strauss ab Juli 2022 offizieller Workwear-Partner des DFB und des DFB-Pokals. Die Verlängerung basiert auf einer

langjährigen und vertrauensvollen Zusammenarbeit, die bereits seit 2010 existiert. Die Kooperation erstreckt sich über den gesamten Verband, die Nationalmannschaften der Frauen, Männer und U 21 sowie das DFB-Pokalfinale der Frauen und den DFB-Pokal der Männer, bei dem Strauss als einer

von sechs exklusiven Partnern auftritt. Zudem erweitert Engelbert Strauss sein Engagement, nimmt den DFB-ePokal in sein vorhandenes Premium-Portfolio auf und unterstützt somit die Weiterentwicklung des eFootball-Pokalwettbewerbs für Amateur- und Profispieler.

NIEMALS VERGESSEN

In einem Online-Lexikon erinnert das Deutsche Fußballmuseum an verfolgte jüdische Fußballer, die bis zu ihrer Ausgrenzung in der NS-Zeit einen zentralen Teil der deutschen Fußballkultur ausmachten. Dies sind drei von ihnen.

OTTO ALBERT BEER (1891–1941)

Schon viele Jahrzehnte bevor sich der FC Bayern München zu einer der heute führenden Adressen im deutschen Nachwuchsfußball entwickelte, verfügte der Verein über eine einzigartige Jugendförderung. Einer der Baumeister dieses Erfolgs war der gelernte Textilkauflmann Otto Albert Beer. Er war seit den 1920er-Jahren stellvertretender Leiter der FCB-Nachwuchsabteilung und verkörperte damit die damalige Philosophie des Vereins: „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft.“ Allein in der Saison 1927/28 hatte der FC Bayern 535 Nachwuchsspieler in 36 Mannschaften und damit eine so große Jugendabteilung wie kein anderer Verein in Deutschland. Dieses Konzept trug wenige Jahre später Früchte, als der FC Bayern in der Saison 1931/32 erstmals in seiner Geschichte die Deutsche Meisterschaft gewann.

Nach der NS-Machtübernahme musste Otto Albert Beer von allen Positionen im FCB zurücktreten. Um weiterhin fußballerisch aktiv zu bleiben, wirkte er einige Jahre im jüdischen ITUS München. 1938 wurde seine Firma auf Druck der Nazis liquidiert. Um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, verdingte sich Beer als Automechaniker, bis er 1941 mit seiner Frau und seinen beiden Kindern ins Ghetto Kaunas nach Litauen deportiert wurde. Dort wurde die gesamte Familie Beer ermordet.



ERICH GOTTSCHALK (1906–1996)

Erich Gottschalk war Kapitän der Mannschaft, die Bochum im Jahr 1938 zum ersten Deutschen Meistertitel führte. Ausrichter dieser Meisterschaft war jedoch nicht der DFB, sondern der jüdische Schild-Verband. Auch der 1906 im heutigen Herne geborene Erich Gottschalk hatte seine Karriere zunächst in einem DFB-Klub begonnen: Seit ca. 1918 kickte er für Jugendteams des TuS Bochum, einen Vorgänger des heutigen VfL. Anders als die meisten anderen Juden verließ Gottschalk seinen Verein aber bereits Mitte der 1920er-Jahre: Im Jahr 1924 hatte TuS-Präsident Constans Jersch, der zugleich Vorsitzender des Westdeutschen Spielverbandes war, dem jüdischen Klub Hakoah Essen die Aufnahme verweigert. Aus Protest trat Gottschalk daraufhin aus dem TuS aus – und gründete mit gerade einmal 19 Jahren Hakoah Bochum, der fortan mit Hakoah Essen und anderen jüdischen Teams der Region eine eigene Liga bildete.

Erich konzentrierte sich in den folgenden Jahren aber eher auf seine berufliche Karriere: Nach seiner mittleren Reife machte er eine Ausbildung zum Kaufmann und fand 1929 eine Anstellung in einem Textilhandel in Karlsruhe. Hier lebte er bis zur Machtübernahme der Nazis: 1933 musste er zurückkehren, um seinen Eltern zu helfen, die ein Manufakturgeschäft in der Bochumer Innenstadt

betrieben. Zurück in der Heimat schloss sich der begeisterte Fußballer auch wieder seinem Verein an, der sich jetzt Schild Bochum nannte. Gottschalk wurde Mannschaftskapitän und führte die Elf bis an die Spitze des jüdischen Fußballs: In der Saison 1937/38 wurde Bochum mit einem 4:1-Sieg gegen Schild Stuttgart im Finalspiel in Köln erstmals Deutscher Meister im Schild-Verband.

Abseits des Fußballplatzes hatten sich die Lebensbedingungen für Gottschalk zu diesem Zeitpunkt bereits radikal verschlechtert: Gemeinsam mit seiner Frau Rosa, die er 1935 geheiratet hatte, plante Erich die Flucht nach Südafrika. Doch aus Rücksicht auf seine Eltern blieb er zunächst in Bochum. In der Pogromnacht 1938 wurde das Geschäft der Familie Gottschalk zerstört und Erich erstmals kurzzeitig inhaftiert. Ende des Jahres flüchtete er in die Niederlande, die noch einmal kurzzeitige Sicherheit boten. Doch im Mai 1940 war es auch damit vorbei: Einen Tag nach dem Einmarsch deutscher Truppen wurden Gottschalk und seine Frau verhaftet und ins Lager Westerbork verschleppt. Hier lebte das Paar vier Jahre lang zwischen Verzweiflung und Hoffnung: 1941 kam im Lager Tochter Renée zur Welt.

Wenige Monate vor Kriegsende, als die alliierten Truppen bereits vor Antwerpen standen, wurden die Gottschalks mit einem der letzten Transporte nach Auschwitz deportiert. Hier wurde die Familie für immer auseinandergerissen: Frau Rosa und Tochter Renée wurden in den Gaskammern ermordet und Erich überlebte nur, weil er bei einem der gefürchteten „Todesmärsche“ in den letzten Kriegstagen flüchten konnte. Nach Kriegsende musste Erich erfahren, dass auch seine beiden Eltern im KZ Theresienstadt ermordet worden waren. Physisch wie psychisch gebrochen, kehrte Gottschalk in die Niederlande zurück. 1961 heiratete er ein zweites Mal, wegen seiner traumatischen Shoah-Erfahrungen konnte er jedoch beruflich wie privat nie mehr Fuß fassen. Seinen neuen Verwandten erzählte Gottschalk an guten Tagen, er sei vor dem Krieg ein guter Fußballer und sogar Deutscher Meister gewesen. Glauben wollte dem alten Mann diese Geschichte niemand mehr.



fussballmuseum.de/
juedische-fussballer/
lexikon

WALTER VOLLWEILER (1912–1991)

Die Machtübernahme durch die Nationalsozialisten verhinderte, dass Walter Vollweiler 1933 nach Gottfried Fuchs und Julius Hirsch als dritter Fußballspieler jüdischen Glaubens in die deutsche Fußball-Nationalmannschaft berufen wurde. Im März 1933 war er von Reichstrainer Otto Nerz zu einem Lehrgang für das Nationalteam eingeladen worden, doch bevor der Mittelstürmer das erste Mal für sein Land das Nationaltrikot anziehen konnte, wurde er wegen seiner jüdischen Herkunft aus seinem Verein und anschließend außer Landes gedrängt.

Vollweiler hatte bereits seit seinem zwölften Lebensjahr für den Ulmer FV von 1894 gespielt, einem Vorläuferklub des SSV Ulm. Mit 17 Jahren schoss er Ulm dank 75 (!) Saisontoren zum Aufstieg in die Bezirksliga, die damals höchste Spielklasse. „Volle“, wie ihn seine Fans nannten, war der Star der Ulmer Mannschaft und wurde von der Sportpresse gefeiert: „Mit allen Begabungen ausgestattet, erinnert er in der Ballbehandlung an wendige und ideenreiche Internationale, dabei ist sein Spiel von großer Wucht und Durchschlagskraft.“

1932 wurde er erstmals in die süddeutsche Auswahlmannschaft berufen, mit der Einladung zur Nationalelf schien die Karriere von Walter Vollweiler auf ihren Höhepunkt zuzusteuern. Doch genau in diesem Moment setzte auch im Ulmer FV die antisemitische Hetze gegen Andersgläubige ein. Vollweiler und andere jüdische Mitglieder, unter ihnen die Hochspringerin Gretel Bergmann, die trotz absoluter Spitzenleistungen von den Nazis um ihre Teilnahme bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin gebracht wurde, erhielten im April „blaue Briefe“ von der Vereinsleitung, dass sie ab sofort nicht mehr im Verein erwünscht seien. So bestritt Vollweiler am 9. April das 115. und letzte Spiel für den Klub und floh nur wenige Wochen später nach Frankreich. Hier spielte er unter anderem für den Erstligisten AS Rennes, für den er in 49 Spielen 44 Treffer erzielte.

Kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs flüchtete Vollweiler mit seiner gesamten Familie weiter in die USA. Im New World Club, einem Team deutschjüdischer Einwanderer in New York, beendete er seine Karriere. Später eröffnete er in Miami eine optische Werkstatt und ein Brillenfachgeschäft.

Im Jahr 1988 wurde Vollweiler von der Stadt Ulm zu einem Besuch in seine Heimatstadt eingeladen. Beim traditionellen Schwörmontagsspiel, einem der Höhepunkte des Ulmer Sportlebens, durfte das einstige Idol des Ulmer Fußballs den Anstoß ausführen. Vollweiler bedankte sich in breitestem schwäbischem Dialekt für diese Ehre und stiftete einen Pokal für „Verständnis und Toleranz“, der jährlich vergeben wird. Walter Vollweiler starb Anfang der 90er-Jahre in den USA.

TEXT Henry Wahlig, Lorenz Peiffer

FOTOS (1) FC Bayern Museum, (2) Nachlass Erich Gottschalk/Jüdisches Museum Dorsten, (3) Fußball Nr. 46/1932



SIE SIND

Der deutsche Fußball trauert um zwei seiner besten Spieler aller Zeiten. Jürgen Grabowski und „Dixie“ Dörner haben nicht nur als Nationalspieler große Erfolge gefeiert und Generationen geprägt. Auch bei ihren Vereinen sind sie zu Legenden geworden.

Am Geburtstag arbeiten zu müssen, sorgt bei den wenigsten für Glücksausbrüche. Jürgen Grabowski ist die Ausnahme von der Regel. Er erlebte seinen erfolgreichsten Tag als Fußballer am 7. Juli 1974, seinem 30. Geburtstag. Durch ein 2:1 gegen die Niederlande wurde die deutsche Auswahl mit dem Starspieler von Eintracht Frankfurt in der Startaufstellung Weltmeister. „Das Gefühl nach dem Abpfiff war unbeschreiblich, es war die totale Begeisterung“, erinnerte er sich später. „Ich dachte: ‚Mir gehört die Welt.‘“ Mit diesem Spiel endete zugleich seine Länderspielkarriere, in der er 44 Spiele bestritt, an drei Weltmeisterschaften teilnahm. Und an einer EM-Endrunde, die 1972 ebenfalls mit dem Titelgewinn endete. Am liebsten erinnerte sich Grabowski gleichwohl an Mexiko 1970. Dort hatte er durch seine Flanke auf

Karl-Heinz Schnellinger im Halbfinale gegen Italien das „Jahrhundertspiel“ erst ermöglicht.

Mit der Eintracht, für die er 15 Jahre spielte, gewann „Grabi“ zweimal den DFB- sowie einmal den UEFA-Pokal. Nach seiner Spielerkarriere zog sich Grabowski aus der ersten Reihe zurück, engagierte sich eine Zeit lang im Verwaltungsrat seines Klubs, dessen Ehrenspielführer er war. Nach Gerd Müller, der im vergangenen Jahr gestorben ist, ist er der zweite Weltmeister von 1974, der nicht mehr lebt. „Jürgen Grabowski gebührt ein Platz in der Geschichte des Fußballs. Nicht nur, weil er Welt- und Europameister wurde. Er bleibt unvergessen wegen seiner Erfolge und genauso wegen seines feinen Charakters“, sagte DFB-Präsident Bernd Neuendorf. „Den Adler trug er nicht nur bei der Eintracht, son-



1-2_Stars
in West und
Ost: Jürgen
Grabowski
und „Dixie“
Dörner.

2

HELDEN

dem zum Glück auch voller Hingabe bei der Nationalmannschaft. Ein echter Teamplayer von großem Format, der sportlich und menschlicheiner der größten deutschen Nationalspieler war.“ Jürgen Grabowski wurde 77 Jahre alt.

100 LÄNDERSPIELE

Die größte Stunde als Nationalspieler schlug für Hans-Jürgen „Dixie“ Dörner 1976 im kanadischen Montreal. Mit der Auswahl der DDR stand der elegante Libero und Kapitän im Finale des olympischen Fußballturniers, das mit 3:1 gegen die Sowjetunion gewonnen wurde. In einem Interview vor ein paar Jahren sagte Dörner: „Die Medaille liegt bei mir zu Hause in der Vitrine. Und wenn ich dran vorbeilaufe, erfüllt sie mich immer noch mit

Stolz.“ Mit vier Treffern hatte der Dresdner maßgeblichen Anteil am größten Erfolg des DDR-Fußballs. Genau 100-mal trug der „Beckenbauer des Ostens“ das blau-weiße Nationaltrikot der DDR, nur Joachim Streich streifte es sich noch zweimal öfter über. Fünfmal wurde er mit Dynamo Dresden DDR-Meister, fünfmal FDGB-Pokalsieger, dreimal wurde er in der DDR als „Fußballer des Jahres“ ausgezeichnet.

Bei den Junioren von Dynamo begann Dörner seine Laufbahn als Trainer, die ihn nach der Wiedervereinigung auch einige Jahre zu den Junioren-Auswahlteams des DFB führte. Bei der EM 1992 und der WM 1994 gehörte er dem Stab von Bundestrainer Berti Vogts an. Weitere Stationen waren Werder Bremen, der FSV Zwickau, Al Ahly Kairo und der VfB

Leipzig. 2013 wurde der Rekordspieler und Ehrenspielführer in den Aufsichtsrat Dynamos gewählt. 2019 folgte die Aufnahme in die „Hall of Fame des deutschen Fußballs“. Wenige Tage vor seinem 71. Geburtstag ist „Dixie“ Dörner gestorben. DFB-Generalsekretärin Heike Ullrich sagte, der Tod Dörners sei „ein Verlust für den gesamten deutschen Fußball.“ NOFV-Präsident und DFB-Vizepräsident Hermann Winkler betonte: „Für den Fußball im Osten Deutschlands und in Sachsen bedeutet der Tod von ‚Dixie‘ Dörner eine Zäsur. Die Menschen hier haben zu ihm aufgeschaut, er war eine Identifikationsfigur, als Spieler hat er die Massen begeistert, als Mensch die Herzen erreicht.“

FOTOS (1) Picture Alliance/dpa/Andreas Arnold, (2) Picture Alliance/dpa/Robert Michael

AUS DEN VERBÄNDEN



1



2



3



4



5



6

4_Masters-Sieger: Niklas Hartmann (links) und Alexander Manteufel.

5_Wilfried Busch (von links), Klaus Stindt und Gundolf Walaschewski mit KSB-Geschäftsführer Matthias Hartmann.

6_FVR-Präsidiumsmitglieder um Präsident Walter Desch (Vierter von rechts) übergaben die Trainingskleidung des DFB.

7_Der SV Blau-Weiß Greußen, ein Verein aus der zweithöchsten Thüringer Spielklasse, freut sich über die Taktiktafel.



7

SACHSEN



PLÖTZLICH ERSTE LIGA Sathers Debüt

Am 9. Januar 2022 kam Alexander Sather etwas überraschend zu seinem ersten Bundesligaeinsatz als Referee. Beim Rückrundenauftritt zwischen Hertha BSC und dem 1. FC Köln musste der aktuell am höchsten eingestufte sächsische Schiedsrichter (seit 2016 2. Bundesliga) Tobias Stieler ersetzen, der sich im Laufe des Spiels verletzt hatte. Im Rahmen der DFB-Pokal-Partie zwischen RB Leipzig und Hansa Rostock (2:0), bei der Sather als 4. Offizieller agierte, gratulierten SFV-Präsident Hermann Winkler und Geschäftsführer Markus Bienert dem 35-Jährigen persönlich zu seinem Einsatz. Seit mehr als 27 Jahren hat es ein Sachse mal wieder zu einem Einsatz im Oberhaus gebracht – ein Vorbild und Motivation für die sächsische Schiedsrichter-Zunft.

TEXT Alexander Rabe

HAMBURG



FUSSBALL IM GEHEN Erste Turniere

Mit einer Schulung für Übungsleiter*innen ist im Hamburger Fußball-Verband die Einführung des „Walking Football“ gestartet. Dazu lud der HFV Interessierte zu einer Auftaktveranstaltung ein. Da der Schleswig-Holsteinische Fußballverband bereits über Kenntnisse und Ausbilder*innen verfügt, erfolgte die Schulung in Kooperation mit dem SHFV. Für alle Beteiligten waren die praxisnahen Inhalte und die aktiven Phasen auf dem Rasen ein großer Spaß und bildeten einen guten Einstieg für zukünftige Übungsleiter*innen-Tätigkeiten. Um Walking Football im HFV weiter zu etablieren, sollen im Frühjahr 2022 erste Demonstrationsturniere stattfinden, die der HFV mit organisiert. Bis Mai 2022 soll es weitere Turniere in den Vereinen geben, um im Juni 2022 erstmalig einen Hamburger Meister auszuspielen.

TEXT Carsten Byernetzki



1



2



3

1_Hans-Ludwig Meyer (hinten, von links), Hans-Hermann Sütel und „Eddy“ Münch gratulierten SHFV-Ehrenpräsident Erdmann Fischer (vorne).

2_Die U 19-Futsal-Auswahl des FLB bei ihrem Auftritt in Hohenstein-Ernstthal.

3_Jurij Žigon steht dem NFV-Jugendausschuss vor.

SCHLESWIG-HOLSTEIN



UNTER FREUNDEN

Fischer feiert 85.

Große Freude löste der Besuch von SHFV-Ehrenpräsident Hans-Ludwig Meyer und den SHFV-Ehrenmitgliedern Hans-Hermann Sütel und Eberhard „Eddy“ Münch beim SHFV-Ehrenpräsidenten Erdmann Fischer aus. Die drei alten Weggefährten ließen es sich nicht nehmen, Fischer in Schleswig persönlich zu seinem 85. Geburtstag zu gratulieren. Neben aktuellen Themen des Fußballs standen viele gemeinsame Erlebnisse aus vergangenen Tagen im Fokus des Treffens in Schleswig. Erdmann Fischers langjährige Ehrenamtslaufbahn begann 1963 auf Kreisebene. Von 1999 bis 2007 führte er den SHFV als Präsident an und wurde zum Ehrenpräsidenten gewählt. Fischer war zudem Vorstandsmitglied in der DFB-Stiftung Egidius Braun.

TEXT Karsten Tolle

BRANDENBURG



EIN GUTER ANFANG

Futsal-Team überzeugt

Brandenburg will Teil der bundesweiten Entwicklung im Futsal sein und hat 2021 eine Landesauswahl gegründet. Die Teilnahme am U 19-Stützpunktturnier des DFB Anfang Januar in Duisburg war eine erste Bestandsaufnahme für das weitere Vorhaben. Während die Kontrahenten bereits alle an einem DFB-Futsal-Stützpunkt eine Förderung erhalten, steht Brandenburg noch vor dem Schritt, einen solchen Stützpunkt in Zusammenarbeit mit dem DFB einzurichten. Mit ihren Leistungen haben die Brandenburger Jungs der Jahrgänge 2004 und 2005 jedenfalls selbst die beste Bewerbung abgegeben. Platz eins hieß es für den FLB nach Turnierende. Kurz darauf die nächste Bewährungsprobe für die Talente aus der Sportschule Frankfurt/Oder: ein Vergleichsspiel gegen den DFB-Futsal-Stützpunkt Leipzig in Hohenstein-Ernstthal. Hier stand das Wochenende im Zeichen der Futsal-Länderspielbegegnungen Deutschland gegen Tschechien. An die großartige Leistung von Duisburg konnte man zwar nicht anknüpfen, aber Auswahltrainer Hans-Jürgen Huth war mit dem Auftritt seiner Jungs zufrieden.

TEXT Silke Wentingmann-Kovarik

RV NORD



ENDSPIELE ALS EVENT

Attraktivität steigern

Neue Wege in der Entscheidungsfindung. Erst vor einigen Monaten rückte Jurij Žigon für Walter Fricke ins Amt des NFV-Jugendausschuss-Vorsitzenden. Nun wollen der 51-Jährige und sein Gremium für Spannung im Nachwuchsfußball sorgen. „Wir wollen ein Event daraus machen“, sagt Žigon zu den Endspieltagen. Dabei werden die Staffelleister der C-Junior*innen (23. Mai) sowie der A- und B-Junior*innen (29. Mai) zentral an einem noch zu ermittelnden Ort ihre Titelträger*innen ermitteln. Sofern in den Duellen der älteren Jahrgänge zweite Mannschaften beteiligt sind, werden am 29. Mai zudem die Teilnehmenden der Aufstiegsrunden in die Junior*innen-Bundesligen ausgespielt. Auf diese Weise möchte Jurij Žigon die „Attraktivität und die Wertigkeit“ der Finalsporte steigern.

TEXT Stefan Freye

NIEDERRHEIN



HYBRIDER LEHRGANG

Premiere geglückt

Ein voller Erfolg war die Premiere des Hybrid-Lehrgangs für Schiedsrichter*innen im Fußballverband Niederrhein (FVN). Die neue Lehrgangs-Form, die das Lernen online und in Präsenz kombiniert, brachte 68 neue Schiedsrichter*innen hervor. Die Hybrid-Ausbildung soll nun in regelmäßigen Abständen, möglichst dreimal pro Jahr, stattfinden. „Damit möchten wir die positiven Aspekte der Digitalisierung mit den traditionellen Ausbildungsformen verbinden“, sagt Boris Guzijan, stellvertretender Vorsitzender des Verbandsschiedsrichterausschusses (VSA) und Präsidiumsmitglied. Der Ablauf des Hybrid-Lehrgangs: In drei Online-Schulungen vermittelte das Referenten-Team den Teilnehmenden zunächst die theoretischen Grundlagen der Schiedsrichterei. Zusätzlich zu den als Online-Seminar abgehaltenen Unterrichtseinheiten wurde allen Teilnehmenden Lehrmaterial zum Selbststudium zur Verfügung gestellt. Ein weiterer theoretischer Teil sowie die reguläre, praktische Prüfung fanden dann an einem Tag in Präsenz in der Sportschule Wedau statt.

TEXT Thomas Palapies-Ziehn



Faster. Wins.

Mit Daten zur optimalen
Team-Performance – auf dem Platz
und darüber hinaus.

www.exasol.com



Exasol
The analytics database

OFFIZIELLER PARTNER



2



1



4



3



5

1_Schiedsrichter Volker Höpp (Zweiter von links) leitete sein letztes Spiel in der LOTTO Hessenliga.

2_Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg (links) und Marianne Finke-Holtz tauschten sich in der Fachjury beim WDFV aus.

3_An alle wfv-Vereine wurden WIR-ALLE-Plakate verschickt.



6



7



8

4_Lutz Munack (1. FC Union, von links), Bernd Schultz (BFV) und Fredi Bobic (Hertha BSC) unterschrieben die neue Kooperationsvereinbarung.

5_Ex-Profi Assimou Touré beim „Tag des jungen Ehrenamts“ des FVM.

6_FSA-Präsident Holger Stahlknecht (Dritter von links) gastierte mit dem Verbandspräsidium in Halle.

7_Der SBFV und seine Vereine unternehmen große Anstrengungen im Kinderfußball.

8_Die Schiedsrichter*innen aus Mecklenburg-Vorpommern bei ihrem Trainingslager in der Türkei.

HESSEN



ABSCHIED MIT JUBILÄUM Weggefährten vor Ort

Das 100. Spiel war auch gleichzeitig sein letztes in der LOTTO Hessenliga: Schiedsrichter Volker Höpp verabschiedete sich nach 13 Jahren aus der höchsten hessischen Spielklasse mit der Spielleitung der Partie des FSV Fernwald gegen SV Buchonia Flieden. Der 47-Jährige agierte immer mit einem Lächeln im Gesicht und dem nötigen Respekt vor allem am Spiel Beteiligten, er war bei Spieler*innen, Verantwortlichen und sogar Zuschauer*innen sehr geschätzt. Daher ließen es sich viele seiner langjährigen Weggefährten nicht nehmen, Höpp den Abschied zu bereiten, den er sich verdient hat.

TEXT Andreas Reuter

RV WEST



FÖRDERUNG FÜR VEREINE Zielführend helfen

Der Westdeutsche Fußballverband (WDFV) fördert mit seiner Qualifizierungsoffensive die Trainer*innen-Ausbildung im Frauen- und Mädchenfußball. Im Rahmen der zweiten Phase der Vereinsförderung, durch die der WDFV mit seinen drei Landesverbänden Mittelrhein, Niederrhein und Westfalen nachhaltig den Frauen- und Mädchenfußball in Nordrhein-Westfalen unterstützt, haben 19 Vereine die Fachjury mit ihren Bewerbungen überzeugt. Diese Vereine fördert der WDFV mit einer Summe von knapp 8.000 Euro, mit der die Ausbildung von Trainer*innen mitfinanziert wird. Gefördert werden dabei Ausbildungen zu B-Lizenz, C-Lizenz, Torwarttrainer*in, Jungtrainer*in ebenso wie Kinderschutz und Teamleiter*in Kindertraining. „Die Vielzahl der Einsendungen zeigt uns auf, wo was gemacht wird und wo wir zielführend helfen können“, sagt Marianne Finke-Holtz, Vorsitzende des WDFV-Frauenfußballausschusses. Neben ihr gehören Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg, Dr. Eva Selic (Vizepräsidentin Breitensport des Landesportbundes NRW), Maren Meinert (WDFV-Referentin für Frauenfußball und frühere Nationalspielerin), Tanja Büscher (Vorsitzende der WDFV-Kommission Mädchenfußball) und WDFV-Ehrenpräsident Hermann Korfmacher der Fachjury an.

TEXT Roland Leroi

BERLIN



QUALIFIZIERTE PARTNER

Start der Kooperation

Der Berliner Fußball-Verband arbeitet ab sofort mit Hertha BSC und dem 1. FC Union Berlin im Rahmen einer Bildungspartner-schaft zusammen. Die Kooperation wird im Bereich der Qualifizierung stattfinden und sich vor allem auf die Aus- und Weiterbildung von Trainer*innen beziehen. Die Sportanlagen der Bundesligisten dienen dabei als dezentrale Qualifizierungsstandorte, an denen entsprechende BFV-Maßnahmen gemeinschaftlich durchgeführt werden. Darüber hinaus bekommen beide Vereine die Möglichkeit, mit ihrem eigenen Personal Qualifizierungsangebote in Berlin durchzuführen, die vom BFV für den Erwerb und die Verlängerung von DFB-Lizenzen anerkannt werden können. Ziel ist es, das Ehrenamt in den Berliner Amateurvereinen zu stärken, um die Professionalisierung der Strukturen an der Basis zu fördern.

TEXT Tobias Torchalla

WÜRTTEMBERG



KLARE KANTE GEGEN GEWALT

Leitsätze entwickelt

Fairness und Toleranz sind Werte, die auf jedem Fußballplatz der Welt selbstverständlich sein sollten. Um das zu untermauern, hat die Kommission „wfv für Fairness und Toleranz – gegen Gewalt“ sechs Leitsätze entwickelt. Sechs Statements, die die Verbandsposition ausdrücken und für eine „klare Kante“ gegen Gewalt und Diskriminierung stehen. Zu Jahresbeginn erhielt jeder der rund 1.700 wfv-Vereine zwei Plakate, auf denen die Leitsätze abgebildet sind. Klaus Moosmann, Vorsitzender der wfv-Kommission erklärt: „Fairer Fußball ist doch das, was WIR ALLE wollen. Positives Vorbild sein, das muss das Bestreben von uns ALLEN sein. Deswegen haben wir den WIR-Gedanken durchgängig positiv und zukunftsweisend formuliert.“ Mehr unter www.wuerttfv.de/wiralle/

TEXT Arne Bauer

MITTELHEIN



JUNGES EHRENAMT

Austausch und Impulse

Als erster Landesverband hat der Fußball-Verband Mittelrhein (FVM) bereits vor mehr als 20 Jahren die Einbindung junger Menschen in ehrenamtliche Gremien vorangetrieben und 2001 die Position von Vertreter*innen der jungen Generation in der Satzung fest verankert. Seither werden am Mittelrhein auch immer wieder Veranstaltungen angeboten, um jungen Menschen Rückenwind für ihr ehrenamtliches Engagement zu verleihen, wertvollen Austausch zu ermöglichen und ihnen Impulse für ihre Arbeit zu geben. Beim „Tag des jungen Ehrenamts“ Ende letzten Jahres trug nicht nur die besondere Atmosphäre der Kölner STRASSENKICKER BASE, dem „Wohnzimmer“ von Lukas Podolski, dazu bei. Auch die Workshops ermöglichten den jungen Engagierten aus dem FVM-Gebiet besondere Einblicke in Themenfelder rund um den Fußball. Komplettiert wurde das Programm durch Talkrunden, unter anderem mit dem früheren Profi von Bayer 04 Leverkusen, Assimiou Touré, der den Teilnehmenden persönliche Einblicke in seine Fußballkarriere bot.

TEXT Nina Hambalek

SACHSEN-ANHALT



PRÄSIDIUM AUF TOUR

Start in Halle

Der Fußballverband Sachsen-Anhalt (FSA) hat für seine Präsidiumssitzungen ein neues Format installiert und ist Anfang Februar zu dessen Erstauflage nach Halle gereist. Die Treffen werden künftig in Kreis- und Stadt-fachverbänden zudem als Kreisdialoge gestaltet. Gastgeber zur Premiere waren der Stadtfachverband Halle (SFV) und der FSV 67 Halle, dessen Vereinshaus zum Veranstaltungsort wurde. Holger Stahlknecht, Präsident des FSA, lobte im Anschluss den gut anderthalbstündigen Dialog: „Es war eine sehr entspannte Atmosphäre und ein guter Austausch mit den Verantwortlichen des Stadtverbandes sowie den Vereinsvertretern. Es war auch interessant zu erfahren, welche Aspekte die jeweiligen Vereine bedrückt. Dieses Format werden wir nun kontinuierlich durchführen.“

TEXT Robert Kegler

SÜDBADEN



KINDER SIND ZUKUNFT

Großes Engagement

Gemeinsam haben der Südbadische Fußballverband und die südbadischen Vereine im Jahr 2021 im Kinderfußball viel bewegt. Mit dem Launch der Kinderfußball-Website vom SBFV und SC Freiburg im Frühjahr wurde ein umfangreiches digitales Unterstützungsangebot geschaffen. Die flächendeckende Einführung der neuen G- und F-Jugend-Spieltage wurde mit einer Saisonöffnung im Spätsommer gefeiert. Über das gesamte Jahr konnten trotz der Pandemie mehrere Kinderfußball-Veranstaltungen durchgeführt werden. Das Engagement aller Beteiligten zeigt: Der Kinderfußball hat eine enorme Bedeutung und muss weiter gefördert werden. Daher werden auch alle 2021 durchgeführten Maßnahmen 2022 weiterentwickelt und fortgeführt. Denn im Kinderfußball liegt die Zukunft der Vereine, weshalb hier nach zwei „Corona-Jahren“ mit vielen Einschränkungen besondere Anstrengungen bei der Unterstützung der Vereine unternommen werden sollen.

TEXT Thorsten Kratzner

MECKLENBURG-VORPOMMERN



REFEREES IN BELEK

Wichtige Erfahrung

Eine vom früheren Bundesligaschiedsrichter Torsten Koop geleitete Delegation mit zehn vornehmlich in überregionalen Spielklassen eingesetzten Referees aus Mecklenburg-Vorpommern weilte Anfang Februar im türkischen Belek. Dort wurde sich unter anderem mit den Spielleitungen von Begegnungen internationaler Erst- und Zweitligisten auf die Rückrunde vorbereitet. Dies stellte die Unparteiischen vor sonst unbekannte kommunikative Herausforderungen. Aber: „Man kann sich mit Mimik, Gestik und Körpersprache verständigen. Oft ist es nicht so wichtig, was man sagt, sondern wie man es sagt“, berichtete Regionalliga-Schiedsrichter Florian Markhoff. Die Partien wurden unmittelbar nach Abpfiff im kleinen Kreis besprochen, ehe am Abend die gemeinsame Auswertung mit Lob und konstruktiver Kritik in großer Runde erfolgte.

TEXT Robert French



GANZ BEI SICH

Vor 15 Jahren hat Jens Nowotny seine Karriere beendet. Es war eine erfolgreiche Karriere, die noch viel größer hätte sein können, wenn sein Körper besser mitgespielt hätte. Vier Kreuzbandrisse haben ihn drei Jahre und wohl einige Titel gekostet. Im Juli 2021 hat er eine neue Herausforderung angenommen – als Assistenztrainer von Guido Streichsbier bei der U 18-Nationalmannschaft. Ein Heimspiel bei einem, der in sich ruht und voller Tatendrang ist.

Drei Wildgänse sind auf dem kleinen See gelandet, eine Nutria durchkreuzt das Gewässer, ein Ruderboot wartet am Ufer auf den ersten Einsatz. Zum Heimspiel empfängt Jens Nowotny in großer Idylle im Bergischen Land. Vor fünf Jahren ist er mit seiner Frau Michaela und den drei Kindern hierhergezogen, die Alte Mühle stand zum Verkauf, die Nowotnys schlugen zu. Es ist ein Leben abseits des Trubels, so wie Nowotny es aus seiner Kindheit kannte und so wie er es immer haben wollte. Aus dem Wohnzimmer blickt er auf den kleinen See, die Sonne glitzert im Wasser, der ganze Ort liefert sich mit dem Gastgeber einen Wettbewerb im Ringen darum, wer die größere Ruhe ausstrahlt. „Heute ist es wirklich malerisch“, sagt Nowotny. „Aber das geht auch ganz anders.“ Wenn nicht drei Wildgänse das Gewässer bevölkern, sondern zehn, wenn deren Rufen zum Schreien wird, wenn am Wochenende Motorradfahrer die vorbeiziehende Landstraße zur Rennstrecke machen und ihre Motoren dröhnen lassen. „Man muss die Dinge immer einordnen“, sagt Nowotny und nennt damit ein Prinzip, das er in vielen Lebensbereichen anwendet. „Wir mögen es hier, oft ist es sehr schön; es ist aber auch viel Arbeit. Manchmal bleibt von der Idylle nicht viel übrig.“

Heute ist ein Tag zum Augenschließen, zum Genießen. Beim Heimspiel soll Nowotny, inzwischen 48 Jahre alt, über seine Gegenwart und seine Zukunft reden, aber natürlich auch über seine Vergangenheit. Und wo die Augen gerade geschlossen sind, bietet sich die Frage an, welche Bilder er sieht, wenn er an seine Karriere denkt. Bei Nowotny ist es anders als etwa bei Carsten Ramelow oder Bernd Schneider, mit denen er sich hin und wieder über die gemeinsame Vergangenheit unterhält und sich dabei immer wieder wundert, wie detailliert diese sich an einzelne Spielszenen erinnern können. „Die Tore, die Entstehung, die wissen noch alles“, sagt Nowotny. Er nicht. Bei ihm sind es weniger Spielszenen als vielmehr spielbegleitende Szenen, die ihm in den Sinn kommen. So wie ein Gespräch mit Klaus Toppmöller beim Abschlusstraining vor dem Champions-League-Spiel in Barcelona im Oktober 2001. Diese Sequenz ist die erste, die Nowotny beschreibt. Sein Einsatz stand auf der Kippe und der Trainer fragte ihn, wie fit er sich fühle. Nowotny antwortete, dass er passen müsse, dass der Schmerz zu groß sei. Immer wieder hakte Toppmöller nach, irgendwann stellte der Trainer die Frage, auf wie viel Prozent Nowotny sein Leistungsvermögen ein-

schätze. „20 Prozent“, sagte Nowotny. „Das genügt, du spielst“, sagte der Trainer.

ARM IN ARM MIT KAHN

Noch mehr fürs Herz ist Bild Nummer zwei, der Abschied von der ganz großen Bühne. Bei der WM 2006 durfte Nowotny im Spiel um Platz drei gegen Portugal noch einmal für Deutschland spielen, genauso wie Oliver Kahn. Beim Karlsruher SC hatten die beiden ihren Weg begonnen, und nun hatten beide gemeinsam ihren letzten großen Auftritt im Nationalteam. „Nach dem Spiel haben wir uns in die Augen geschaut und in den Arm genommen. Wir mussten nicht viel reden, wir wussten genau, wie der andere sich fühlt. Das war sehr innig, sehr intensiv und etwas, das ich nie vergessen werde“, sagt Nowotny.

JENS NOWOTNY spielte ab der U 15 für die Nationalmannschaften des DFB. Für die A-Mannschaft kam er zwischen 1997 und 2006 48-mal zum Einsatz, sein einziges Tor gelang ihm 2004 beim 7:0 gegen Malta. Seinen letzten Einsatz hatte der Abwehrspieler im August 2006 gegen Schweden. Nowotny gehörte zum deutschen Aufgebot bei den Europameisterschaften 2000 und 2004 sowie bei der Heim-WM 2006. Bei seinem Ausbildungsverein Karlsruher SC gab er als 18-Jähriger sein Debüt in der Bundesliga. Nach dem verlorenen DFB-Pokalfinale 1996 wechselte er zu Bayer 04 Leverkusen. Mit der Werkself wurde er viermal Vizemeister und erreichte je einmal das DFB-Pokal- und das Champions-League-Endspiel. Nach einem halben Jahr in Diensten des kroatischen Spitzenklubs Dinamo Zagreb beendete Jens Nowotny im Januar 2007 verletzungsbedingt seine Karriere.



Und die Dramen seiner Karriere, die bitteren Niederlagen, wie tief verankert ist etwa der Kreuzbandriss aus dem Halbfinale der Champions League 2002? Wie oft stellt er sich die Frage, nach dem Was-wäre-wenn? Ohne Nowotny wurde Leverkusen Vizemeister, verlor das DFB-Pokalfinale gegen Schalke 04 und unterlag Real Madrid und Iker Casillas im Finale der Champions League unglücklich mit 1:2. Im Sommer dann wurde in Yokohama ein weiteres Endspiel verloren, Deutschland unterlag Brasilien im WM-Finale mit 0:2. Nowotny legt eine Pause ein, wenn Fragen in Richtung Frühjahr und Sommer 2002 zielen. Er will vermeiden, seine Rolle zu überhöhen, will sich aber auch nicht kleiner machen, als er war. Denn klar ist: Er war damals ein wichtiger Faktor bei Bayer und in der Nationalmannschaft, er war mehr als ein Elftel. Nowotny will nichts Unüberlegtes sagen und flüchtet in sein Prinzip der Relation. „Diese Gedankenspiele bringen nichts“, sagt er. „Außerdem, wer weiß, wie es gekommen wäre? Ich hätte ja auch einen entscheidenden Fehler machen und der Depp der Nation werden können.“

Er lässt lieber andere Bilder zu, Kahn, Toppmöller, die vielen speziellen Momente unter Trainer Christoph Daum. Fehlen ihm solche Augenblicke heute, 16 Jahre nach dem Karriereende? Die Antwort ist ein klares „Nein“, das sich daraus speist, dass Nowotny diese Augenblicke, die Momente fürs Herz, nach der Karriere viel häufiger erlebt hat. Und auf einer Ebene, die viel wichtiger ist. Wenn er in der Küche steht und aus dem Fenster schaut und sieht, wie sein Sohn neben seiner jüngsten Tochter auf der Liege liegt und sich die Kinder stundenlang unterhalten. Oder wenn die Töchter telefonieren, der Sohn dazu kommt und seine drei Kinder geheimnislos darüber sprechen, was sie bewegt. „Das sind die Momente, in denen man merkt, dass wir nicht alles falsch gemacht haben“, sagt Nowotny.

ERSTMAL NICHTS TUN

Als er Ende 2006 mit dem Fußballspielen aufhörte, nach 14 Jahren als Profi, nach 103 Spielen für den KSC, nach 233 Spielen für Bayer Leverkusen, nach 48 Länderspielen und nach vier Kreuzbandrissen, da hat er in großer Offenheit kundgetan, was er für die Zukunft beruflich plant. Nämlich: nichts. „Solange das Geld reicht, werde ich mich nur um meine Familie kümmern und für meine Frau und meine Kinder da sein“, hat er gesagt.

15 Jahre später lässt der Blick auf die Liste seiner Aktivitäten den Schluss zu, dass er entweder nicht sonderlich gut hausgehalten hat mit dem, was sich in eineinhalb Jahrzehnten als Profi auf dem Konto angesammelt hat oder dass er eine eigenwillige Definition von Nichtstun hat. Nowotny war Berater bei Fortuna Köln, er hatte eine Spielerberatungsagentur, er unterhält als Teilhaber in Mönchengladbach ein Restaurant im Volksgarten und einen Biergarten am Haus Erholung. Er ist Schirmherr von Kidshelp Kambodscha e.V., eines Vereins zur Verbesserung der Lebensumstände von Kindern in Kambodscha, er engagiert sich für die „Stiftung malbewegen“ und ist seit 2007 Botschafter des Deutschen Kinderhospizvereins. Hinzukommt sein wachsendes Engagement für den DFB. Schon lange ist er als Bot-



ERGO

OFFIZIELLER
VERSICHERUNGSPARTNER

Damit aus Hinfällen wieder Aufstehen wird.

Die neue ERGO Unfallversicherung hilft mit ausgezeichneten Leistungen.

Alle 4 Sekunden passiert in Deutschland ein Unfall. ERGO unterstützt Sie genau dann – zum Beispiel mit umfangreichen Reha-Maßnahmen.

Jetzt bei Ihrem ERGO Berater vor Ort oder auf ergo.de/unfallversicherung

Stiftung Warentest	GUT (1,6) ERGO Unfallversicherung Best
Finanztest	Im Test: 112 private Unfallversicherungen
	Ausgabe 7/2021 www.test.de
	21PK24

ERGO



schafter der DFB-Stiftung Sepp Herberger aktiv, zudem ist er Regionalvorstand des Clubs der Nationalspieler für Nordrhein-Westfalen und Schirmherr der DFB-All-Stars. Viele Titel, viele Aufgaben und Funktionen. Viel zu tun. Hier grätscht Nowotny dazwischen. „Die Wahrheit ist doch, dass mich vieles davon eher punktuell beschäftigt“, sagt er. „Tagfüllend ist nichts davon.“

Als Nowotny seine Karriere beendete, hatte er innerhalb des Nichtstuns eine klare Vorstellung davon, was aus ihm tatsächlich niemals werden würde: Trainer. Er hatte auch klare Vorstellungen davon, was er im Rahmen des Nichtstuns dann doch auf die Beine stellen wollte. Ganz oben auf der Liste stand, ein Kinderbuch zu schreiben, nur kurz darunter rangierte das Vorhaben, ein Brettspiel zu entwickeln. Seine Leidenschaft für Gesellschaftsspiele hat er insoweit ausgelebt, als dass er zweimal im Jahr bei sich zu Hause einen Brettspieltag veranstaltet, eine eigene Idee zum Spiel wachsen lassen, hat er aber nicht. Auch das mit dem Kinderbuch kann als gescheitert gelten, über ein paar Ansätze und Zeilen ist er nicht hinausgekommen.

TRAINER BEIM DFB

Gescheitert ist er auch mit dem Vorhaben, auf keinen Fall den Werdegang als Trainer einzuschlagen. Denn in der Liste seiner Funktionen für den DFB fehlt eine entscheidende Rolle: Seit Juli 2021 arbeitet Nowotny als Assistententrainer der U 18-Nationalmannschaft. Hier setzt Nowotny die nächste Grätsche an. Richtig sei, dass er nie die Ambition hatte, Trainer zu werden, aber ausgeschlossen habe er nur ein Traineramt im Profibereich. Nowotny hat als Spieler auch die Schattenseiten der Branche kennengelernt, genauso wie später in seiner Zeit als Berater. Ihm widerstrebt es, Menschen nur als Spielermaterial zu begreifen, sein Ansatz besteht mehr darin, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. „Beim DFB geht es auch um Leistung“, sagt er. „Ich hatte aber immer das Gefühl, dass der Fokus mehr auf der Persönlichkeit und deren Entwicklung liegt.“ Deswegen habe er auch nie ausgeschlossen, beim DFB als Trainer einzusteigen.

Nowotny fiel die Entscheidung für die neue Aufgabe nicht schwer. Er war für seine Kinder da, in der Zeit als diese ihn noch sehr brauchten. „Aber die Zeiten ändern sich. Meine Kleine ist jetzt 15 und es ist, wie es ist: Je älter die Kinder werden, desto weniger brauchen sie dich. Die Kinder sitzen oben in ihren Zimmern, ich bin unten im Büro. Ob ich da bin oder nicht – interessiert keine Sau.“ Die Familie hat also nicht interveniert, als er vor neun Monaten einen Posten annahm, der nicht nur tag-, sondern sogar tagesfüllend ist. Entstanden ist die Zusammenarbeit über Cheftrainer Guido Streichsbier, den Nowotny seit Jahren kennt und der mit dem Gedanken an ihn herantrat, ob dieser sich vorstellen könne, in seinem Trainerstab mitzuarbeiten. Nowotny konnte. Und so waren nicht viele Gespräche mit Meikel Schönweitz, dem DFB-Cheftrainer U-Nationalmannschaften, und Joti Chatzialexiou, dem Sportlichen Leiter Nationalmannschaften, vonnöten, um aus der Vorstellung ein Arbeitsverhältnis entstehen zu lassen.

Im Trainerstab des DFB arbeiten viele Personen, mit denen Nowotny eine gemeinsame Vergangenheit hat. René Rydlewicz ist Assistententrainer der U 15, Christian Wück ist Cheftrainer der U 16, Hanno Balitsch ist Assistententrainer der U 19, Christian Wörns ist Cheftrainer der U 20, Peter Hermann dessen Assistent. Und bei der U 18 ist mit Gunther Metz ein alter Bekannter aus Karlsruher Tagen sein Kollege als Co-Trainer. Menschen, denen Nowotny vertraut – und mit Menschen, denen er vertraut, arbeitet Nowotny gerne zusammen. „Mich hat es gereizt, und ich hatte gleich ein gutes Gefühl“, sagt er.

In seiner neuen Rolle bewegt er sich aktuell in der Findungsphase. Nowotny investiert viel Zeit ins Scouting, schaut sich Spiele an, häufig vor Ort, manchmal via Video. Ihm geht es darum, die Spieler des Jahrgangs zu kennen, sich ein Bild zu machen. An den Wochenenden ist er viel unterwegs, die ersten Tage der Woche stehen im Zeichen von Trainermeetings und der Pflege der Datenbank. Positionsprofile werden erstellt, welcher Spieler bringt welche Qualitäten für welche Rolle mit sich? Viel Zeit verbringt Nowotny auch mit Fortbildungen, die Angebote der DFB-Akademie saugt er auf: Psychologie, die neue Trainingsmethodik, die neuen Spielformen im Jugendfußball.

INTUITION UND INTELLIGENZ

Nowotny weiß, dass seine Erfahrung und seine Vita ihm nur begrenzt eine Hilfe dabei sind, bei den Spielern von heute Gehör zu finden. „Wenn die Spieler hören, dass ich 2006 bei der WM gespielt habe, ist ihre Schlussfolgerung nicht, dass ich etwas vom Fußball verstehe, sondern vor allem die, dass ich alt bin“, sagt Nowotny lachend. Den Zugang zu Spielern zu finden, sieht er als Herausforderung. Ein wichtiges Thema dabei und grundsätzlich ist für ihn das intuitive Wissen. „Ich habe auf dem Platz früher einiges intuitiv richtig gemacht“, sagt er. Nun gehe es darum, diese Intuition zu entschlüsseln und Begriffe für sie zu finden, um sie besser vermitteln zu können. Sein Spiel zeichnete sich auch durch seine Spielintelligenz aus, Situation zu erahnen, wissen, wohin der drittnächste Pass kommen wird – all das sind Bereiche, in denen Nowotny seine Stärken sieht und aus denen er Mehrwerte für die Spieler entwickeln will. Er sagt: „Wichtig ist, das Gegenüber zu überzeugen. Und das geht nicht, indem ich nur von der Vergangenheit erzähle. Ich muss den Jungs für die Probleme des Fußballs von heute Lösungen anbieten.“

Sein Vertrag beim DFB hat eine Laufzeit von drei Jahren. „Für ein Fazit ist es noch viel zu früh“, sagt Nowotny. „Aber bisher macht's richtig viel Spaß. Die Arbeit im Trainerteam des DFB ist etwas, von dem ich mir vorstellen kann, dass ich es auch in 15 Jahren noch mache.“ Am Ende des Heimspiels gesellt sich seine Frau Michaela kurz dazu. Vor 23 Jahren hat Nowotny seine erste Freundin zu seiner Frau gemacht. Die Frage, ob er angekommen ist, im Leben nach der Karriere, lässt er von dem Menschen beantworten, der ihn am besten kennt. „Ja“, sagt sie. Und nach einer Pause: „Er war ja nie weg.“

TEXT Steffen Lüdeke

FOTOS Getty Images/Lukas Schulze



1



2



3

Der „kicker“ und der Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) richteten zum 52. Mal den Wettbewerb „Sportfoto des Jahres“ aus. Unter den Förderern war neben Nikon und Volkswagen erneut der Deutsche Fußball-Bund. 64 Fotograf*innen reichten knapp 1.000 Bilder ein – diese wurden ausgezeichnet.



SPORTFOTO DES JAHRES

Sebastian Widmann (1)

FUSSBALL AMATEURE UND JUGEND

1. Sascha Fromm (2)
2. Sascha Fromm (3)
3. Alexander Hassenstein (4)

FUSSBALL ALLGEMEIN

1. Boris Streubel (5)
2. Alexander Hassenstein (6)
3. Lukas Schulze (7)

SPORT ALLGEMEIN ACTION

1. Mika Volkmann
2. Mika Volkmann
3. Sascha Fromm

IM RICHTIGEN MOMENT



OLYMPIA UND PARALYMPICS

1. Alexander Hassenstein
2. Marcus Brandt
3. Kai Pfaffenbach

PORTFOLIO/SPORTREPORTAGEN

1. Daniel Kopatsch
2. Mika Volkmann
3. Alexander Hassenstein

IN EIGENER SACHE

Wir trauern um unseren Kollegen Thomas Dohren, der im Alter von 63 Jahren gestorben ist. In mehr als drei Jahrzehnten beim Deutschen Fußball-Bund hat er neben seiner langjährigen Tätigkeit im Medien-Team der Nationalmannschaft die Entwicklung der verbandseigenen Publikationen nachhaltig vorangetrieben. Ganz besonders am Herzen lag ihm das DFB-Journal.

Mit seinen Ideen, seinem Einsatz, seinem Blick fürs Detail, seiner Leidenschaft, seiner Liebe zum Fußball, seiner enormen Identifikation mit dem DFB, der für ihn weit mehr als „nur“ ein Arbeitgeber war, war er uns in vielerlei Hinsicht ein Vorbild. Thomas Dohren war ein besonderer, wunderbarer Mensch. Seine Zugehörigkeit und Warmherzigkeit werden uns sehr fehlen.



DFB-JOURNAL

DAS OFFIZIELLE MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES

01 | 2022 | IMPRESSUM

Herausgeber:

Deutscher Fußball-Bund
DFB-Campus
Kennedyallee 274
60528 Frankfurt/Main
Telefon 069/6788-0
www.dfb.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Michael Herz

Koordination/Konzeption:

Thomas Dohren, Steffen
Lüdeke, Gereon Tönnhisen

Redaktionsschluss:

6. April 2022

Redaktionelle Mitarbeit:

Niels Barnhofer, Jochen Breideband,
Thomas Hackbarth, Knut Hartwig,
Jan Hongsermeier, Arne Leyenberg,
Tim Noller, Lorenz Peiffer, Henry
Wahlig, Sven Winterschladen

Bildernachweis:

adidas, Thomas Böcker/DFB,
FC Bayern München/Marco Donato
und Museum, Franz Beckenbauer
Stiftung, GES, Getty Images, imago,
KNVB, Carsten Kobow, Nachlass
Erich Gottschalk/Jüdisches Museum
Dorsten, Picture Alliance, PSV Bork,
Cindy Rangelow/DFB, Philipp Rein-
hard, SG Lüttgenrode, Volkswagen

Titelbild:

Thomas Böcker/DFB

Layout, Technische Gesamtherstellung, Vertrieb und Anzeigenverwaltung:

Ruschke und Partner,
Gattenhöferweg 32
61440 Oberursel/Ts.
Telefon 06171/693-0

Abonnenten-Betreuung:

DFB-Journal Leserservice
Ruschke und Partner
Postfach 2041, 61410 Oberursel/Ts.
dfb@ruschkeundpartner.de



Dieses Magazin wurde gedruckt auf 100% Recyclingpapier.





Der neue Multivan Willkommen in einer neuen Welt

Noch flexibler: Der neue Multivan mit optionaler eHybrid Motorisierung* bietet einfache Lösungen für die Herausforderungen Ihres komplexen Alltags. Auf kurzen Strecken vollkommen elektrisch. Über längere Distanzen gewohnt effizient. Ab sofort erhältlich bei Ihrem Volkswagen Nutzfahrzeuge Partner.



Volkswagen way to
ZERO

*Multivan eHybrid Kraftstoffverbrauch in l/100 km: kombiniert 1,6-1,5; Stromverbrauch in kWh/100 km: kombiniert 14,6-14,5; CO₂-Emission in g/km: kombiniert 37-34; Effizienzklasse: A+++.
Das abgebildete Fahrzeug zeigt Sonderausstattungen. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Stand 11/2021.

[vwn.de/multivan](https://www.vw.de/multivan)